Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
70 (1936)

269 (3.10.1936)

urn:nbn:de:gbv:45:1-695326

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. Bezugspreis ohne Postzustellgeld monatlich 2,10 RM · Fernsprecher: 2446. Schriftleitung: 2742. Drahtanschrift: „Nachrichten" · Bei Betriebsstörungen usw. hat der Bezieher keinerlei Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises
Heute: 3 Beilagen

Nachrichten für Stadt und Land

Oldenburger Zeitung für Volk und Heimat

Anzeigen kosten die 46 mm breite Millimeterzeile 16 Pf., Familienanzeigen 8 Pf., Stellengesuche 8 Pf., im Textteil die 90 mm breite Millimeterzeile 60 Pf. Bankkonten: Oldenburgische Landesbank (Spar- & Leihbank) AG; Commerz- u. Privat-Bank; Landessparkasse, sämtlich in Oldenburg i. O. · Postscheckkonto: Hannover 22381.
Einzelpreis: 10 Pfennig

Hauptschriftleiter: Dr. Dr. Konrad Bartsch, gleichzeitig Politik, Wirtschaft und Bild; Stellv. des Hauptschriftleiters: Jacob Reyloeg, gleichzeitig Lokales; verantwortlich für den Unterhaltungsteil Alfred Wien; für Turnen, Spiel und Sport Heinz Meyer (sämtlich in Oldenburg). Berliner Schriftleitung: Joseph Breg, Berlin W 35, Viktoriastr. 4A (Fernsprecher: Kurfürst 9361/66). Verantwortlich für den Anzeigenteil: Karl Meyer, Oldenburg
DA VIII. 36: Ueber 16000. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 8 gültig. — Druck und Verlag von B. Scharf, Oldenburg i. O., Peterstr. 28.

Nummer 269 | Oldenburg, Sonnabend, den 3. Oktober 1936 | 70. Jahrgang

Blick in die Zeit

Dr. K. B. Oldenburg, 3. Oktober.

Das deutsche Volk ist heute zum Erntedankfest gerüstet, das seit dem Umbruch zu den nationalen Feiertagen des Reiches gehört. Wir haben allen Grund, in jedem Jahr dankbar zu sein für die Frucht des Bodens, die unser Volk ernährt; darüber hinaus richtet diese Feier des deutschen Bauerntums, an dem alle teilnehmen, den Blick der Gemeinschaft auf die Bedeutung des Standes, der uns das tägliche Leben verbürgt.

Gewiß, die Selbstversorgung des deutschen Volkes wird nicht allein durch die eigene Bodenbestellung erzielt, aber wir kennen die Ziffern, die uns von diesem idealen Zustand trennen. Wir haben in den letzten Jahren einen gewaltigen Mehrertrag erzielt, der nicht etwa ein Geschenk der Natur war, sondern durch die Mühe und den Fleiß, durch Ordnung und Disziplin verursacht wurde. Wenn selbstverständlich der Ausfall der Ernte in erster Linie auch eine höhere Gnade ist, so wird doch der Umfang des Ertrags sowohl einer guten Ernte wie auch einer Mißernte durch die Sorge des Bauern bestimmt, mit der er seine Aufgabe erfüllt. Er hat mit dem ihm anvertrauten Pfund gewuchert, im guten und frommen Sinne des Wortes; wir erinnern uns einer Zeit, wo landfremder Ungeist mit dem angemaßten Gut auf andere Art „wucherte". Daß wir darüber hinaus sind, gab dem Bauerntum die Freiheit wieder, in der es seine Kräfte in dem Maße regen konnte, die ihm den dauernd gestiegenen Mehrertrag zum Wohl der Volksgemeinschaft brachte.

Wir wollen am morgigen Tage nicht etwa eine Entstellung des Begriffes Erntedank durch die einseitige Belastung eines Standes mit aller Verantwortung entstehen lassen. Der Bauer weiß genau, wenn er für die Frucht des Bodens dankt und mit ihm ein ganzes Volk die Bedeutung des Bauerntums zur Geltung bringt, dann stehen neben ihm alle Arbeiter seiner Nation, die wir gewohnt sind, in geistige und werkliche zu scheiden. Der Bauer spürt die unauflösliche Verbindung mit seinem Nachbarn in der Stadt und hat nie geleugnet, daß bei der Entwicklung der Menschheit die spezialisierten Fähigkeiten des Handwerks, der Industrie, des Erfinders und Technikers ebenso nötig sind wie allen das tägliche Brot. Ja, er ist selbstverständlich überzeugt auch von der Notwendigkeit der großen Ideale, die ihren höchsten Ausdruck in der Kunst und Kultur finden. Haben ihm doch gerade diese Ideale sein Eigentum und seine Rechte wiedergebracht. Wo wäre heute das deutsche Volk, wenn der Führer nicht die geistige Idee der Wandlung in seinem „Kampf" niedergelegt hätte, nach dessen Richtlinien die Nation geschaffen wurde? Eines allerdings hat das Bauerntum den anderen Ständen voraus: die unmittelbare Erwerbung des Lebens aus der Scholle, und mehr noch, damit auch die unmittelbare Verbindung mit der Heimaterde. So ist das Bauerntum das tragende Element der Volkheit, dessen Kraft immer ein Ergebnis der Beziehung zu dieser Erde sein wird — über das Bauerntum.

Das Bauerntum spielt deshalb, ohne daß es allzu sichtbar innerhalb der Entscheidung in den Vordergrund träte, bei der gewaltigen Auseinandersetzung zwischen dem 19. und 20. Jahrhundert die wichtigste Rolle. Bauerntum und Besitz lassen sich nicht trennen; und daß der Begriff des Eigentums im Mittelpunkt des Weltgeschehens unserer Tage steht, läßt sich als das innere Kampfmotiv unschwer erkennen. Die Enteignung des Besitzes weht auf den roten Fahnen als erste Forderung; sie bedeutet Entwurzelung der Menschheit von der Scholle und internationale Freizügigkeit. Die marxistische Idee, dem 19. Jahrhundert entstammend, hat genügend Zeit gehabt, sich zu entwickeln, und während jetzt die Ergebnisse des Experiments vor aller Augen liegen, muß die Idee zusammenbrechen. Es mag dagegen gehalten werden, daß der Kampf ja nicht zu Ende sei; gewiß, der reale Kampf innerhalb und zwischen den Nationen um die Gewalt ist noch lange nicht zu Ende, aber zu Ende ist die Kraft der marxistischen Utopie als „Glaubensbild". Gewalt geht oft vor Recht, wichtig ist aber nur zu erkennen, was die Gewalt ist.

Eine Weltpresse will der Menschheit zu verstehen geben, daß die Autorität Gewalt im schlechten Sinne sei, während die paradiesische Menschheitsbeglückung allein Freiheit verbürge. Das ist eine Verkennung des menschlichen Daseins, die fast so alt wie die Menschheit selbst ist; der Marxismus hat diese Lüge nur formuliert und ihre Vollendung in ein System gebracht. Nein, die Utopie, die in der Anarchie endet, ist das Feld für jene zerstörende und freiheitraubende Gewalt, während die Disziplin des Einzelnen wie der Völker, die inneren Gesetze des Menschen mit seiner Moral, die ihn vom Tier unterscheidet und in eine geistige und seelische Sphäre rückt, die Freiheit bedeuten.

Man könnte versucht sein, von einem Auf und Ab der Ideen zu sprechen, aber das wäre eine Verkennung der Lage. Hier handelt es sich nicht um ablösende Kulturbewegungen, sondern um das Werturteil allein. Wie schon die französische Revolution alle Zerfallsmomente in sich trug, so findet diese eigentümliche Naturanschauung von den menschlichen Möglichkeiten ihren Höhepunkt, besser gesagt ihren Tiefstand im Bolschewismus. Begründet wurde diese Entwicklung mit dem Unglück eines sogenannten vierten Standes. Schon die Klassifizierung eins, zwei, drei, vier ist fehl am Ort. Es gibt im Grunde nicht einmal einen Unterschied zwischen Hand- und Geistesarbeitern; Hand und Geist lassen sich in der Wirkung gar nicht trennen. Damit stimmt gerade heute, wo wir an der Schwelle eines neuen Vierjahresplanes stehen, so überzeugend der Befehl überein, daß es in Zukunft bei uns keine ungelernten Arbeiter mehr geben soll. Wir lehnen also mit Recht die Klassifizierung der Stände ab; bei uns gibt es nur Arbeitsbeauftragte.

Das Werturteil führt uns dazu, die „Idee" des Marxismus als schädlich und tödlich zu bezeichnen, weil sie der Naturdes Menschen zuwiderläuft. Dagegen entspricht die moralische Gesetzgebung der nationalsozialistischen Weltanschauung, die übrigens nur ein Teil des in der Welt wiedererstandenen autoritären Nationalgedankens ist, der menschlichen Anlage, die niemals dazu ausreichen wird, ein vollkommenes Geschöpf zu sein, sondern sich durch die einordnende Eigengesetzlichkeit erst zur Gemeinschaft und zum Frieden eignet.

Der Mensch läßt sich gern ein glückliches Lebensbild vorzeichnen, und das Jahrhundert hat bewiesen, wie tief ein solches Märchen in die Menschheit einzudringen vermag. Welche Not und welche Katastrophen aber durch eine solche Verzauberung entstehen, darüber brauchen wir kein Wort zu verlieren. Der Zeitpunkt ist gekommen, wo die Folgen der Verführung der Welt die Augen geöffnet haben. Sie kehrt zu ihren natürlichen Aufgaben zurück, jeder zu seiner Rasse, zu seiner Arbeit, zu seinem Boden.

Wir stehen an einem Wendepunkt; er ist geeignet, zum Frieden des Einzelnen, der Nationen und Erdteile zu führen, zu einem Frieden, nach dem sich die ganze Menschheit sehnt. Daß wir selbst hoffnungsfroh in diesem Wendepunkt stehen, ist für das deutsche Volk morgen der tiefste Grund, mit seinen Bauern für die Ernte zu danken, die nicht nur materielles Leben, sondern noch mehr das geistige aufbaut.

Dr. Goebbels vor den Autoren

Schutz des geistigen Eigentums

Berlin, 2. Oktober.

Der elfte internationale Autorenkongreß, der unter der Schirmherrschaft des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda Dr. Goebbels in Berlin tagt, fand seinen Höhepunkt am Freitag abend mit dem traditionellen Bankett im Hotel Kaiserhof, zu dem namhafte Persönlichkeiten des kulturellen Schaffens der ganzen Welt zusammengekommen waren.

Die Kongreßteilnehmer aus 15 Ländern waren vollzählig erschienen.

Minister Alfieri hob in seiner Ansprache hervor, daß er schon gelegentlich der Eröffnung des Kongresses auf die hilfreiche Mitarbeit des Reichsministers Dr. Goebbels hingewiesen und bei ihm das verständnisvollste Entgegenkommen gefunden habe. Es sei für alle Kongreßteilnehmer überwältigend gewesen, zu sehen, welche hervorragende Rolle alle Dinge des Geistes und der Kultur im heutigen Deutschland einnehmen. Das sei um so beachtlicher, als die Aufmerksamkeit der Staatsmänner in dieser Zeit der politischen Spannungen und Schwierigkeiten aufs äußerste in Anspruch genommen sei. Die deutsche Mithilfe an der Organisation des Kongresses habe mit dazu beigetragen, ihn zu dem wichtigsten Kongreß zu machen, der bisher stattgefunden habe. — Minister Alfieri trank auf das Wohl des Reichsministers Dr. Goebbels und seiner Familie und verband damit die besten Wünsche für den Erfolg der Arbeit, die auf dem Kongreß geleistet wurde.

Reichsminister Dr. Goebbels dankte dem italienischen Propagandaminister für seine Worte und ebenso auch für die Ehre, die ihm selbst durch die Uebertragung der Schirmherrschaft des Kongresses zuteilgeworden sei. Er habe mit Freuden feststellen können, daß dieser Kongreß in der Tat sehr wertvolle und brauchbare Ergebnisse gezeitigt habe, und es werde nun die Aufgabe aller an dem Kongreß beteiligten Instanzen sein, dafür zu sorgen, daß in den einzelnen Ländern aus den hier gefaßten Entschlüssen und Entscheidungen nun auch Gesetze würden, denn sonst hätten diese Entschlüsse keinen Sinn.

„Ich kann Sie als Vertreter der deutschen Reichsregierung", so hob der Minister unter allseitiger, lebhaftester Zustimmung hervor, „auf das bestimmteste versichern, daß Deutschland die ernste Absicht hat, diesen Entschlüssen Gesetzeskraft zu geben, weil wir der Ueberzeugung sind, daß es in einem Zeitalter, in dem Hunderte und Tausende von Gesetzen zum Schutze der materiellen Arbeit erlassen werden, auch an der Zeit ist, die geistige Arbeit zu schützen. Damit hoffen wir, der so daniederliegenden geistigen Arbeit wieder einen inneren Halt und Stabilität zu verleihen. Deutschland hat die ernste Absicht, an der Spitze dieser Arbeit zu stehen, und wird auch auf diese Weise zeigen können, daß es nicht ein Land der Barbarei und Kulturlosigkeit ist.

„Man hat oft gesagt", so fuhr der Minister fort, „daß das 20. Jahrhundert das Jahrhundert des Materialismus sei. Ob aber ein Zeitalter idealistisch oder materialistisch ist, das hängt von den Menschen und nicht von den Maschinen ab. Es sollte unsere vornehmste Aufgabe sein, nach einem furchtbaren Kriege, in dem sich die Maschinen und die Technik gegen den Menschen erhoben haben, nun Technik und Maschine wieder in den Dienst der Menschheit zu stellen. Das ist die primärste Aufgabe des Geistesarbeiters, und dazu sollen die Ergebnisse dieses Kongresses in erster Linie dienen.

Wir wollen dafür sorgen, daß die Schöpfer und Gestalter der geistigen Arbeit unseres Jahrhunderts in allen Ländern wieder durch ihre Regierungen den Schutz erfahren, auf den sie gebührenden Anspruch erheben können. Was wir in Europa an Kultur und Zivilisation genießen und täglich gebrauchen, verdanken wir gerade den geistigen Arbeitern, den Ingenieuren, Erfindern, Wissenschaftlern Künstlern, Dichtern und Musikern, die sich das Leben erträglich und lebenswert gemacht haben. Ist es nicht die Abstattung einer primitivsten Dankespflicht, daß die Regierungen dafür die Männer des Geistes in ihren Schutz nehmen?"

Der Minister kam dann auf die irrige Anschauung zu sprechen, die sich vor allem im Laufe des 19. Jahrhunderts in Europa breit gemacht habe, als könnte geistige Arbeit nur unter erschwerten materiellen Bedingungen gedeihen. Der geistige Arbeiter lebe zumeist in einer grenzenlosen Armut. Er könne sich zwar trösten in dem Gedanken, daß sein Name und sein Werk der Nachwelt erhalten bleibe. Aber es könne doch schließlich weeder der Arbeiter der Faust noch der der Stirn davon leben. Er müsse eine materielle Grundlage zum Leben haben, vom Ruhm der Nachwelt allein könne er nicht

Das Hindenburg-Standbild für Tannenberg

Die überlebensgroße Statue des verewigten Reichspräsidenten v. Hindenburg für das Reichsehrenmal Tannenberg. Sie wurde von dem Dortmunder Bildhauer Professor Bagdons entworfen und ist jetzt vollendet. Hergestellt wurde das Standbild in Weißenstadt (Bayr. Ostmark) aus Fichtelgebirgsgranit. Der Führer und Reichskanzler hat anläßlich der gestrigen Wiederkehr des Geburtstages des verewigten Reichspräsidenten und Generalfeldmarschalls v. Hindenburg einen Kranz am Sarge des Feldmarschalls in der Gruft des Tannenberg-Denkmals niederlegen lassen. (Scherl-Bilderdienst-M)

Landesbibliothek Oldenburg

satt werden. Die geistige Arbeit ist auch Lebens-, Geld- und Geschäftsfrage. Es ist nun die Aufgabe der Staatsführungen, helfend und fördernd einzugreifen, denn es liegt im wohlverstandenen Interesse der Staatsführungen, den geistigen Arbeiter nicht in seelischer und materieller Not versinken zu lassen, weil der verzweifelte Arbeiter den besten Nährboden für Bolschewismus und Anarchismus abgibt."

Der Minister hob weiter hervor, daß es auch aufzuräumen gilt mit jener romantischen Vorstellung vergangener Jahrhunderte, als könnte der geistige Arbeiter nur in der Mansardenstube leben. — „Diesen romantischen Vorstellungen eines deutfaulen Spießertums und pflichtvergessener Regierungen, die sich um den geistigen Arbeiter nicht kümmern wollen, wollen wir ein Ende bereiten. Wir rufen alle Geistesarbeiter der Welt hier in Berlin auf, sich gegen eine spießbürgerliche Auffassung ihrer Arbeit aufzulehnen, die zwar gern die Ergebnisse geistigen Schaffens für sich in Anspruch nimmt, aber sich immer wieder scheut, diesen Ergebnissen auch die nötige Achtung und den entsprechenden materiellen Lohn zu geben."

Dr. Goebbels trat weiter für den Schutz des geistigen Eigentums ein. Es müsse dem Uebelstand abgeholfen werden, daß man zwar ohne weiteres geistiges Gut stehen könne, während es doch überall als schimpflich und verachtenswert gilt, etwa ein Paar Schuhe zu stehlen. Der geistige Arbeiter könne sich dagegen nicht wehren, der Staat müsse ihm helfen. „Eine weit wichtige und weise Gesetzgebung muß eingreifen", so betonte der Minister, „und muß die geistige Arbeit vor ihrer Ausplünderung beschützen. Der nationalsozialistische Staat hat die Absicht, dem Geistesarbeiter Würde und Lohn zurückzugeben und sieht darin auch die Möglichkeit der Ueberwindung des geistigen Großstadtproletariats."

Der Minister erinnerte die Kongreßteilnehmer daran, daß die ungeistigen und meist jüdischen Emigranten, die Deutschland nach der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus verlassen hätten, nicht müde geworden seien, der deutschen Regierung den Versuch einer geistigen Knebelung zum Vorwurf zu machen. „Sie haben in diesen Tagen", so sagte Dr. Goebbels, „Gelegenheit gehabt, dieses von den Emigranten entworfene Bild mit der Wirklichkeit zu vergleichen. Sie werden unschwer einen tiefen Gegensatz zwischen diesen Behauptungen und der Wirklichkeit festgestellt haben.

Es hat sich in Deutschland nichts abgespielt als ein bewußtes Inschutznehmen des deutschen Geistes! Der deutsche Arbeiter hat in diesen drei Jahren gelernt, seine Freiheit im freiwilligen Dienst am Volkstum zu erkennen und ist damit zum hervorstechendsten Teilnehmer am geistigen, seelischen, sozialen und wirtschaftlichen Aufbau der deutschen Nation geworden. Der geistige Arbeiter hat in diesen drei Jahren seinen Weg zum Volk zurückgefunden, er bildet heute in Deutschland nicht mehr eine isolierte Schicht, die mit den breiten Massen keinen Kontakt mehr hat, sondern ist ein Stück lebendigen, ewigen und unvergänglichen Volkstums.

Es ist bei uns das seherische Wort des Führers vom Jahre 1921 in Erfüllung gegangen, daß der Arbeiter der Stirn und der Faust sich wieder kennen und achten lernen würde. Ein neuer deutscher Mensch ist aus dieser Synthese hervorgegangen. Als volksverbundene junge Politiker haben wir es uns zur Aufgabe gemacht, mit einem geeinigten deutschen Volk einen wertvollen Beitrag zum Aufbau des europäischen Erdteils beizusteuern."

Der Minister bat die Delegierten, in ihren Ländern mit jenem moralischen Mut, den man in Deutschland Zivilkourage nennt, die hier gewonnene Ueberzeugung zu vertreten, daß der deutsche Arbeiter des Geistes und der Hand nicht die Absicht habe, die Völker und die Welt in Angst und Schrecken zu versetzen, sondern der Welt den Frieden zu bringen und ihn zu erhalten. „Dann", so schloß er, „sind Sie in Wahrheit Männer, die den Ehrentitel eines geistigen Arbeiters beanspruchen können, find auch Sie Pioniere eines besseren Weltfriedens."

Im weiteren Verlauf des Abends sprach noch der Präsident der Französischen Dramatischen Gesellschaft, Kistenmackers, launige Worte, in denen er betonte, wie wichtig es auch gerade bei solchen internationalen Kongressen sei, neben der sachlichen Arbeit die menschliche Seite des Sichkennenlernens und des Gefühls zu pflegen und zu fördern. Aus diesem Grunde befürwortete er auch statt einer alle zwei Jahre vorgeschlagenen Zusammenkunft die jährliche Kongreßtagung.

Präsident Kistenmackers schloß seine mit herzlichem Beifall aufgenommene Ansprache mit einem Dank an die deutsche Regierung und an die deutschen Kollegen für die hervorragende Unterstützung der Kongreßarbeit, in der nicht nur hinsichtlich der Organisierung der Arbeiten, sondern in bezug auf die Unterhaltung der Gäste erneut die deutsche Gastfreundschaft aufs beste zum Ausdruck gekommen sei.

*

Verständigung zwischen Film-Industrie und Autoren

Berlin, 2. Oktober.

Die Fachberatungen des internationalen Autorenkongresses haben zu einem sehr bedeutsamen Ergebnis geführt, von dem eine Bereinigung all der Streitfragen erhofft wird, die zwischen der Film-Industrie und den Autoren auftauchen.

Zwischen der internationalen Vertretung der Autoren, der Confédération Internationale des Sociétés d'Auteurs et Compositeurs und der Internationalen Filmkammer hat im Laufe des Kongresses eine Aussprache über die Möglichkeiten einer gemeinsamen Erörterung der urheberrechtlichen Filmfragen stattgefunden. Es wurde Einverständnis darüber erzielt, daß die Erörterungen über die urheberrechtlichen Filmfragen innerhalb einer paritätisch besetzten Zentralkommission in Kürze aufgenommen werden sollen.

Als weiteres bemerkenswertes Ergebnis des Kongresses ist die Tatsache zu werten, daß ein Vertreter der Akademie für Deutsches Recht, Dr. Kurt Waldmann, in die Gesetzgebungskommission der Confédération gewählt worden ist. Dr. Waldmann, für dessen Wahl sich sämtliche in der Confédération vereinigten Gesellschaften eingesetzt hatten, hat bereits einen bedeutsamen Vortrag über die Auffassung der Akademie für Deutsches Recht in bezug auf das Urheberrecht und Tonfilmfragen gehalten, der großes Interesse fand.

Der am Freitag zusammengetretene österreichische Ministerrat stellte, einer amtlichen Mitteilung zufolge, fest, daß eine Abwertung des Schillings nicht in Frage komme.

Das ungarische Kabinett hat in einer außerordentlichen Sitzung festgestellt, daß neue Schritte auf währungspolitischem Gebiete nicht notwendig seien.

Vor dem Staatsakt auf dem Bückeberg

Die Vorbereitungen sind beendet

Auf dem Bückeberg, 2. Oktober.

Am kommenden Sonntag begeht das deutsche Volk zum vierten Male den Erntedanktag auf dem Bückeberg. Die große Umgestaltung des Berges, für die ein Zeitraum von mehreren Jahren vorgesehen ist, hat gewaltige Fortschritte gemacht. Die Landstraßen sind überholt und verbessert worden. Der gesamte Aufmarsch und die Einfahrt werden sich noch müheloser vollziehen können als früher. Der große Mittelweg, der Weg des Führers, ist um einen weiteren halben Meter erhöht worden. Die große Tribüne für die Ehrengäste und die Presse an der Spitze des Berges sowie die Tribüne am Fuß des Berges, von der aus der Führer spricht, sind fertiggestellt. An den sechshundert hohen Masten sind die Hakenkreuzfahnen bereits aufgezogen. Neu sind die auf dem unteren Teil des Festplatzes zu beiden Seiten des Mittelweges errichteten großen Tanzflächen, auf denen Tanz- und Singgruppen aus allen Gauen Deutschlands ihre Darbietungen zeigen werden.

Hell leuchtend liegt die Sonne über der herrlichen Landschaft. Höhenzüge, Waldungen und Flußläufe geben diesem Lande das Gepräge. Sagenumwobene geschichtliche Stätten zeugen von germanischer Vorzeit. Das vierte Erntedankfest wird wieder ein Tag der Freude und des Glückes werden.

Schon rollen aus den entfernter gelegenen Teilen des Reiches die Sonderzüge heran, die die vielen Tausende von Volksgenossen in das Herz Deutschlands führen. In der Stadt Hameln, in der jeder einzelne Einwohner an der festlichen Ausschmückung beteiligt war, sind allein 40 000 Privatquartiere bereitgestellt worden. In den kleinen Ortschaften um den Bückeberg herum und in den Niederungen sind die großen Verpflegungs- und Unterkunftszelte aufgebaut worden, die noch zahlreicher sind als in den vergangenen Jahren. In Bad Pyrmont werden 5000 Bayern, Württemberger, Schleswig-Holsteiner und Schlesier untergebracht. Im nächsten Jahr soll eine große Zeltstadt in Pyrmont erstehen, um 50 000 Volksgenossen aufnehmen zu können. In Holzminden finden 1000 Rheinländer Unterkunft, in Gandersheim 1000 Sachsen und so geht es weiter: alle deutschen Stämme treffen sich hier auf niedersächsischem, geschichtlichem, heiligem Boden, um den Erntedank abzustatten.

Die an dem großen militärischen Schauspiel beteiligten Truppenteile sind zum größten Teil schon eingetroffen. In Hameln marschierte am Freitagmittag unter gewaltiger Anteilnahme der Bevölkerung das Ehrenbataillon ein, das am Sonntag vor dem Führer paradieren wird. 650 Polizeibeamte und Tausende von SA-, SS- und NSKK-Männern sind zur Regelung des Straßenverkehrs am Sonnabend und Sonntag allein in der Stadt Hameln eingesetzt.

Offener Konflikt im Heimatschutz

Starhemberg schließt Fey und Lahr aus

Wien, 3. Oktober.

Die Pressestelle des Oesterreichischen Heimatschutzes veröffentlicht folgenden Befehl des Bundesführers des österreichischen Heimatschutzes, Fürst Starhemberg:

„Heimatschützer von Wien! Wegen seiner zersetzenden Tätigkeit gegen die Einigkeit und Geschlossenheit des österreichischen Heimatschutzes, die in letzter Zeit besonders arge und sichtbare Formen angenommen hat, sehe ich mich veranlaßt, den Major a. D. Fey hiermit aus dem österreichischen Heimatschutz auszuschließen. Ebenso schließe ich den Vizebürgermeister von Wien, Major a. D. Fritz Lahr, wegen Beteiligung an dieser Tätigkeit gegen die Einigkeit des österreichischen Heimatschutzes und wegen wiederholt bewiesener Unfähigkeit aus dem österreichischen Heimatschutz aus. Es gibt nur eine Gruppe des österreichischen Heimatschutzes in Wien, und das ist die unter dem Befehl des von mir eingesetzten Geschäftsführenden Landesleiters Korvettenkapitän Klose bestehende Landesgruppe Wien. Mein Befehl an alle Heimatschützer Wiens lautet:

Unverzüglich jede wie immer geartete Verbindung mit Fey und Lahr abzubrechen, schärfstens gegen alle Umtriebe der beiden Genannten oder ihre Drahtzieher aufzutreten und den Anordnungen des von mir einzig und allein als Heimatschutzführer anerkannten Kameraden Klose Gehorsam zu leisten. Wer in Zukunft irgendwelche Beziehungen zu Fey und Lahr aufrecht erhält, wird ebenfalls aus dem österreichischen Heimatschutz ausgeschlossen werden."

Dazu meldet die Pressestelle des österreichischen Heimatschutzes weiter, daß der Ausschluß von Major Fey auf der Führertagung des Heimatschutzes einmütig begrüßt worden sei. Bereits im Jahre 1930 sei Major Fey gelegentlich der Nationalratswahlen eigene Wege gegangen und habe dadurch dem österreichischen Heimatschutz schweren Schaden zugefügt. „In lebendiger Erinnerung", so heißt es in der Verlautbarung dann weiter, „steht außerdem das bis heute nicht aufgeklärte Verhalten von Major Fey gelegentlich der Ereignisse am 25. Juli 1934 am Ballhausplatz und der Ermordung des Bundeskanzlers Dr. Dollfuß. In Berücksichtigung auch dieser Umstände erscheint der Ausschluß allen anwesenden Führern als vollauf gerechtfertigt. Ebenso einmütig wird der Ausschluß des Vizebürgermeisters Lahr aus dem österreichischen Heimatschutz gebilligt, dessen vollständiges Versagen auf seinem Posten als Vizebürgermeister bereits wiederholt augenfällig in Erscheinung getreten ist."

Die Führertagung des österreichischen Heimatschutzes wurde bis in die späten Abendstunden des Freitags fortgesetzt, wobei die politische Lage einer eingehenden Erörterung unterzogen wurde. Die Besprechungen sollen am Sonnabend abgeschlossen werden.

Die Verlautbarungen der Pressestelle des österreichischen Heimatschutzes haben in Wien ungeheures Aufsehen erregt. Wie man hört, hat sich Major Fey noch in später Abendstunde zum Bundeskanzler Dr. Schuschnigg begeben, um gegen diese Verlautbarungen Protest einzulegen.

Ansprachen General Francos

Paris, 2. Oktober.

Bei seiner feierlichen Einführung in das Amt eines spanischen Staatsoberhauptes erklärte General Franco in Burgos auf eine Ansprache des Generals Cabanellas nach hier vorliegenden Berichten u. a.: Unser „Aufstand" war der eines Volkes, das nicht untergehen will. Gleichzeitig aber haben wir die gesamte Zivilisation Westeuropas gerettet, die von den roten Horden bedroht ist.

In einer Ansprache an das ihm zujubelnde Volk führte Franco aus: Die barbarischen Taten, deren Spuren wir in Andalusien und Estremadura vorfanden, sind nicht von Spaniern, sondern von Ausländern im Solde Moskaus begangen worden. Unsere Regierung wird eine autoritäre Regierung sein. Wir werden für das Volk regieren. Wer etwa glauben sollte, wir würden die Vorrechte des Kapitalismus schützen, der täuscht sich. Wir werden für den Mittelstand und die unteren Schichten regieren. In Spanien, so schloß Franco, wird das Schicksal der Zivilisation entschieden.

*

Verwaltungsaufbau Spaniens

Eine Verordnung Francos

Burgos, 3. Oktober.

(Vom Sonderberichterstatter des DNB)

Der neuernannte Staatschef General Franco hat am Freitag eine Verordnung über den Verwaltungsaufbau der spanischen Nationalregierung erlassen. Die Grundzüge des Aufbaues sind auf Autorität, Einigkeit, schnellem Handeln und Schlichtheit begründet. Der nationale Verteidigungsausschuß setzt sich aus sechs Abteilungen zusammen, dem Finanzausschuß, dem Justizausschuß, dem Ausschuß für Industrie, Handel und Versorgung, dem Landwirtschaftsausschuß, dem Kulturausschuß und dem Ausschuß für Post und öffentliche Arbeiten. Für die von den nationalen Truppen besetzten Gebiete wird ein Generalgouverneur eingesetzt. Weiter wird ein Außensekretariat geschaffen, das die Verbindung mit dem Ausland aufnehmen soll und dem ein Untersekretariat für Presse und Propaganda angeschlossen wird. Das Außensekretariat untersteht unmittelbar dem Staatschef. Der Staatschef erhält ferner ein Sondersekretariat.

*

Verwirrung in Madrid

Die Anarchisten fordern Abdankung Largo Caballeros

Sevilla, 3. Oktober.

In Madrid, wo inzwischen die Einnahme Toledos und das unaufhaltsame Vordringen der nationalen Truppen durch Flüchtlinge in der gesamten Bevölkerung weitgehend bekanntgeworden ist, herrscht größte Verwirrung. Sozialisten, Kommunisten und Anarchisten schieben sich gegenseitig die Schuld an den Niederlagen zu. Die Anarchisten fordern bereits offen die Abdankung Largo Caballeros.

Die Madrider Regierung verschweigt zwar noch immer die wirkliche Lage; sie gestattet jedoch nunmehr den Abtransport aller nicht wehrfähigen Einwohner nach Valencia und Alliante.

*

150 000 Mann für die Blockade Madrids

Madrid, 2. Oktober.

Wie der Sender Valladolid mitteilt, werden 150 000 Mann und 100 Flugzeuge der Militärgruppe für die Blockade Madrids eingesetzt werden.

Das Hauptquartier von Oviedo teilt mit, daß ein Flugzeug der Madrider Regierung gestern nachmittag Oviedo überflogen und zwölf kleinkalibrige Bomben abgeworfen habe. Neun Personen seien getötet worden. Am Spätabend habe ein anderes Madrider Flugzeug sofort in Flammen aufgehenden Brennstoff ausgeschüttet. Die entstandenen Brände hätten sofort gelöscht werden können.

*

Bilder von Greco unversehrt aufgefunden

Toledo, 3. Oktober.

Bei den Aufräumungsarbeiten in der von der roten Herrschaft befreiten Stadt Toledo konnten glücklicherweise zahlreiche unersetzliche Kunstwerke, die man schon verloren geglaubt hatte, wieder zutage gefördert werden. So fand man in den Grüften der Kathedrale dreizehn Bilder des berühmten Toledaner Malers el Greco, darunter das weltbekannte Gemälde „Christus von den Häschern entblößt".

*

Säuberungsaktion in Sierra Morena

Sevilla, 3. Oktober.

Der Anfang August begonnene ungestüme Vormarsch der Südarmee des Generals Franco, der, von Sevilla ausgehend, über Merida, Oropesa und Talavera nach Toledo führte, hatte sich darauf beschränkt, die Hauptverkehrsstraße zu sichern, unbekümmert um bedeutende rote Truppenabteilungen, die sich noch im Süden der Provinz Badajoz und nördlich von Cordoba befanden. Eine neu zusammengestellte Gruppe nationaler Kampfabteilungen hat nunmehr mit Erfolg begonnen, auch aus diesen Gebieten die marxistischen Brandstifter und Mörder zu vertreiben. Zunächst wurden die Städte Azuaga und Granja de Torrehermosa, die beide im Süden der Provinz Bajadoz liegen, besetzt. Am Freitag erreichten die nationalen Truppen Fuente Ovejuna im Norden der Provinz Cordoba, um von dort aus nach Penarroya vorzustoßen. Alle diese Städte liegen am Nordabhang der Sierra Morena, in einem Gebiet, das durch seine Kohlengruben und Bleiminen von besonderer wirtschaftlicher Bedeutung ist. Die Truppen, die Fuente Ovejuna besetzten, fanden den Ort fast völlig menschenleer vor. Die in die Vorhut eingereihten Aerzte und Photographen waren wiederum in der Lage, grauenhafte Feststellungen über das Wüten der roten Bestien, die auch hier wahllos Greise, Frauen und Kinder abgeschlachtet hatten, zu machen.

*

Er rühmt sich seiner Mordtaten

London, 2. Oktober.

Der arbeiterparteiliche Abgeordnete Dobbie, der vor einigen Tagen aus Madrid zurückgekehrt ist, teilte am Freitag einem Pressevertreter mit, daß er die spanischen Marxisten bei der Beschießung des Alcazar in Toledo persönlich unterstützt habe. Er habe 20 Stunden lang bei der Bedienung eines Maschinengewehrs, das die im Alcazar verschanzten Kadetten beschoß, mitgewirkt.

Dobbie forderte in diesem Zusammenhang erneut, daß das Verbot der Waffenausfuhr an die spanischen Marxisten aufgehoben werden solle.

Landesbibliothek Oldenburg

Beförderungen in der Wehrmacht

Der Führer hat mit Wirkung vom 1. Oktober 1936 befördert zum Admiral den Vizeadmiral Schultze, Kommandierender Admiral der Marinestation der Nordsee, zu Konteradmiralen die Kapitäne zur See Waßner, Marineattaché bei der Botschaft in London, Marschall, Abteilungschef im Reichskriegsministerium, Ancker, Kommandant des Marinearsenals Kiel, und zum Konteradmiral des Marine-Ingenieurwesens den Kapitän zur See des Marine-Ingenieurwesens Bettenhäuser, Kommandeur der Marineschule Kiel.

Der Führer hat mit Wirkung vom 1. Oktober 1936 befördert: zum General der Infanterie den Generalleutnant von Witzleben, Kommandierender General des III. Armeekorps; zu Generalen der Kavallerie die Generalleutnants Frhr. von Weichs, Kommandeur der 1. Panzerdivision; Frhr. Kreß von Kressenstein, Kommandeur der 14. Division, ab 6. Oktober 1936 Kommandierender General des XII. Armeekorps; von Pogrell, Inspekteur der Kavallerie; zu Generalen der Artillerie die Generalleutnants Prof. Dr. phil. h. c. Dr.-Ing. Becker, Leiter des Prüfwesens beim Heereswaffenamt; Ulex, Kommandeur der 12. Division, ab 6. Oktober 1936 Kommandierender General des XI. Armeekorps; von Reichenau, Kommandierender General des VII. Armeekorps; zu Generalleutnants die Generalmajore Hoth, Kommandeur der 18. Division; Karmann, Chef des Heeresverwaltungsamts; von Schwedler, Chef des Heerespersonalamts; Glokke, Kommandeur der 16. Division; zu Generalmajoren die Obersten von Lewinski gen. von Manstein, Abteilungschef im Generalstab des Heeres; Pfeffer, Kommandeur des Artillerieregiments 16; Frhr. Roeder von Diersberg, Abteilungschef im Reichskriegsministerium; Gabcke, Inspekteur der Wehrersatzinspektion Leipzig; Schmidt, Oberquartiermeister III im Generalstab des Heeres; Volk, Kommandeur der 5. Reiterbrigade; von der Leyen, Kommandant der Befestigungen bei Lötzen; Pflugbeil, Kommandeur des Infanterieregiments 10; von Apell, Kommandeur des Infanterieregiments 17; zum Generalarzt den Oberstarzt Dr. Meyer, Korpsarzt X.

*

Neue Wehrbezirkseinteilung

Br. Berlin, 2. Oktober.

Im Reichsgesetzblatt wird durch den Reichsinnenminister und den Reichskriegsminister die „Verordnung über die Wehrbezirkseinteilung für das Deutsche Reich" veröffentlicht. Diese Wehrbezirkseinteilung löst die Wehrbezirkseinteilung vom 28. März 1936 ab, die mit dem 5. Oktober ihre Geltung verliert. Zum Wehrkreiskommando X gehören die Wehrersatzinspektionen Schleswig-Holstein, Hamburg, Bremen. Zur Wehrersatzinspektion Bremen gehören die Wehrbezirkskommandos Bremen I, Bremen II, Stade, Wesermünde, Oldenburg I, Oldenburg II, Aurich, Nienburg (Weser), Lüneburg. Wehrbezirkskommando Oldenburg I umfaßt Amt Cloppenburg, Amt Vechta, Stadtkreis Delmenhorst, Amt Oldenburg; Wehrbezirkskommando Oldenburg II Stadtkreis Oldenburg, Amt Ammerland, Amt Wesermarsch, Wohnpl. Eckwarderhörn (Stadtkreis Wilhelmshaven), Amt Friesland, Stadtkreis Wilhelmshaven und Stadtkreis Rüstringen.

Hoare über das Kolonialproblem

Die Konservativen zur Mandatsfrage

London, 2. Oktober.

Nach der großen Aufrüstungserklärung Sir Samuel Hoares befaßt sich die konservative Parteikonferenz in Margate mit der Kolonialfrage.

Der Regierungsstandpunkt wurde von Sir Samuel Hoare dargelegt. Er wies zunächst darauf hin, daß sowohl Ministerpräsident Baldwin im April als auch Außenminister Eden Ende Juli zwei sehr klare Mitteilungen zu dieser Frage gemacht hätten. Baldwin habe u. a. gesagt, daß die Regierung die Frage irgendeiner Mandatsübertragung weder von sich aus noch mit den Dominions erwogen habe, und daß sie nicht die Absicht habe, sie aufzuwerfen. Baldwin habe ferner versichert, daß die Regierung keine Verpflichtungen ohne umfassendste Aussprache im Unterhaus eingehen würde. Die Erklärung Edens sei ebenso durchdacht gewesen und ebenso von der ganzen Regierung genehmigt worden. Eden habe gesagt, daß, soweit die englische Regierung betroffen sei, eine Uebertragung von Mandatsgebieten große Schwierigkeiten moralischer, politischer und rechtlicher Art machen würde. Er habe ferner die Hoffnung ausgedrückt, daß, nachdem immer noch soviele internationale Fragen der Lösung harrten, niemand den Wunsch haben würde, zu dieser Zeit eine weitere Ursache für ernste Schwierigkeiten zwischen den Nationen zu schaffen. Die Regierung hält an der Erklärung vom letzten Juli fest.

*

London, 2. Oktober.

Auf dem Konservativen Parteitag in Margate hielt am Freitagabend an Stelle des verhinderten Ministerpräsidenten Baldwin der Schatzkanzler Neville Chamberlain seine mit großer Spannung erwartete Rede. Er sei sicherlich, so führte er aus, der letzte Minister, der einer Aufrüstung das Wort rede, die größer sei als notwendig. Aber die Weltlage mache es dringend erforderlich, daß England das größte Aufgabenprogramm auf dem Gebiete der Rüstung durchführe, das es in Friedenszeiten je unternommen habe.

Niemand dürfe annehmen, daß das Aufrüstungsprogramm der Regierung bedeute, daß England den Völkerbund oder den Gedanken der kollektiven Sicherheit aufgebe. Die Geschichte des Völkerbundes während der letzten zwölf Monate habe England einige wichtige Erfahrungen gebracht, aber sie habe England vielleicht auch einige nützliche Lehren erteilt. Die Aufgabe sei, die Gewähr dafür zu schaffen, daß sich diese Erfahrungen nicht wiederholten.

England könne sich nicht zu Maßnahmen verpflichten, die es möglicherweise in eine unhaltbare Lage bringen würden. England müsse sich bemühen, den Völkerbund dadurch zu stärken, daß es ihn universaler mache. Es müsse zusehen, daß der Völkerbund Mittel und Wege finde, um die Beschwerden, die sich aus der gegenwärtigen Lage ergeben, zu erwägen und sie zu beseitigen.

Der letzte Teil der Rede war innerpolitischen Fragen gewidmet. Er erwähnte u. a. die Bemühungen zur körperlichen Ertüchtigung der englischen Jugend. In dieser Hinsicht könne England von anderen Ländern sicherlich etwas lernen. Nichts habe auf die Gemüter während der Olympischen Spiele in Deutschland in diesem Jahre einen stärkeren Eindruck gemacht als die hervorragende körperliche Verfassung der deutschen Jugend.

Spanien — heute morgen

(Drahtlose Eigenberichte der letzten Stunde)

Ruhe an allen Fronten

Lissabon, 3. Oktober.

(Letzter Funkbericht)

General Queipo de Llano teilte am Freitagabend über den Sender Sevilla mit, daß am Freitag an allen Fronten Ruhe geherrscht habe. Die Madrider Regierung sei damit beschäftigt, starke Befestigungsanlagen in der Umgebung der Hauptstadt anzulegen.

Weiter erklärte der General, daß der Führer der marxistischen Truppen an der Toledo-Front, General Asencio, verhaftet worden sei, und seiner Aburteilung durch ein Kriegsgericht entgegensehe. Der Marxisten-General werde für die Niederlage der Regierungsgruppen bei Talavera, Maqueda und Toledo verantwortlich gemacht. In Toledo seien neue nationale Truppen eingetroffen, und der Ring um Madrid werde bald geschlossen sein.

General Queipo de Llano rechnete dann noch mit den sogenannten demokratischen Ländern ab und stellte diesen „Herden der Unordnung" die Ordnungsstaaten Deutschland, Italien und Portugal gegenüber. Seitdem das Nachbarland Portugal die sogenannten demokratischen Grundsätze über Bord geworfen habe und sich einer überlegenen Führung unterordne, sei es ein großes fortschrittliches Land geworden, das für den Neuaufbau Spaniens ein Vorbild sei.

*

Französisches Bombenflugzeug fliegt nach Barcelona

Paris, 3. Oktober.

(Letzter Funkbericht)

Die „Action Francaise" kündigt an, daß am heutigen Sonnabend das Bombenflugzeug „Lioré-Olivier 20 — Nr. 104" auf dem Flugplatz in Le Bourget starten wird, um über Perpignan nach Barcelona zu fliegen; die Besatzung bestehe aus drei Mann. Man behauptet, daß das Flugzeug Arzneien nach Barcelona bringen soll.

Die „Action Francaise" gibt sich mit dieser Erklärung nicht zufrieden und stellt deshalb folgende Fragen: Warum ausgerechnet ein Bombenflugzeug? Was soll nach Frankreich gerecht werden: Gold von der Bank von Spanien oder irgendeine führende Persönlichkeit der spanischen Volksfront? Wird das Flugzeug überhaupt nach Frankreich zurückkehren?

*

Spionenfurcht im roten Madrid

Paris, 3. Oktober.

(Letzter Funkbericht)

Der Spionageabwehrdienst in Madrid hat nach hier vorliegenden Meldungen den Abgeordneten Ricardo Beltran, den einzigen Leiter der monarchistischen Jugendbewegung von Barcelona, und einige seiner Mitarbeiter verhaften lassen. Sie haben angeblich mit den Nationalisten in Verbindung gestanden und von diesen vor allem den Auftrag erhalten, während des Angriffes auf die Hauptstadt in Madrid selbst eine Aufstandsbewegung in die Wege zu leiten.

Nach Meldungen aus Teneriffa haben drei Flugzeuge der Nationalisten am Freitag erneut Bilbao mit Bomben belegt und dadurch großen Schaden angerichtet.

*

Azana aus Madrid entflohen?

Paris, 3. Oktober.

(Letzter Funkbericht)

Die Nachrichtenagentur Fournier meldet aus Burgos, daß der Präsident des roten Spanien, Azana, Madrid verlassen und sich in einen Mittelmeerhafen geflüchtet habe. Man spreche von einer neuen Regierungskrise in Madrid und der wahrscheinlichen Bildung eines Kabinetts unter der Leitung des Kommunisten José Diaz.

„Das Judentum in der Rechtswissenschaft"

Ein Interview mit Staatsrat Professor Dr. Carl Schmitt

Berlin, 2. Oktober.

Aus Anlaß der am Sonnabend und Sonntag im Hause der Deutschen Rechtsfront in Berlin stattfindenden Tagung über „Das Judentum in der Rechtswissenschaft", die von der Reichsgruppe Hochschullehrer des Nationalsozialistischen Rechtswahrerbundes veranstaltet wird, sandte der Deutschlandsender am Freitag abend ein Interview mit dem Reichsgruppenwalter Staatsrat Professor Dr. Carl Schmitt.

Als den Zweck der Tagung bezeichnete Staatsrat Schmitt die Aufgabe, in dem Weltkampf gegen Judentum und Bolschewismus eine besonders gefährliche Tarnung des jüdischen Geistes aufzudecken. Denn für den Juden sei nicht nur die Taufe, sondern auch das Recht und die Wissenschaft ein Mittel gewesen, um in die Welt des deutschen Geistes und der deutschen Bildung einzudringen und dort fast 100 Jahre lang zu hausen.

Das Judentum habe es verstanden, den echten Begriff des geistigen Kampfes zu fälschen. Sonst hätte man z. B. den großartigen Kampf des Gauleiters Julius Streicher nicht in der Emigrantenpresse als „ungeistig" abtun können. Ueber die besondere Aufgabenstellung der Rechtswissenschaft in diesem Kampf äußerte der Reichsgruppenwalter: „Vergessen Sie nicht, was es bedeutet, daß Jahr für Jahr, Semester für Semester, Tausende junger Deutscher, künftige Richter und Anwälte, durch die Schule jüdischer Rechtslehrer gegangen sind; daß maßgebende Lehrbücher und Kommentare fast ausschließlich von Juden stammten; daß Juden einflußreiche juristische Zeitschriften beherrschten und ihre typisch jüdische Auffassung als die allein wissenschaftliche, jede andere Meinung aber als unwissenschaftlich hinstellen konnten.

Nur wer diese geistige Macht des Juden in ihrem vollen Umfang erkannt hat, wird richtig erfassen können, was der Sieg des Nationalsozialismus für den deutschen Geist bedeutet."

Der deutsche Rundfunk, dessen Programm am Sonntag im Zeichen des Erntedanktages steht, überträgt von 12 bis 14 Uhr auf alle Sender den Staatsakt auf dem Bückeberg mit der Rede des Führers.

Zahlreiche fremde Missionschefs werden auf Einladung des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda als Ehrengäste an der Feier des Erntedanktages auf dem Bückeberg teilnehmen.

Der seit einigen Wochen bereits suspendierte polnische Freidenkerverband ist nunmehr aufgelöst worden, da er die öffentliche Sicherheit und Ordnung bedrohe. Gegen einige seiner Mitglieder schwebt ein Verfahren wegen umstürzlerischer Betätigung.

Letzte Radiomeldungen

Erntedankfest der Reichsdeutschen in London

London, 3. Oktober.

(Letzter Funkbericht)

Das Erntedankfest vereinigte auch in diesem Jahre die Reichsdeutschen in London zu einer großen Feier. In einer mit dem Hoheitszeichen des Reiches, dem Union Jack und den Früchten des Feldes geschmückten Halle hatten sich über tausend Mitglieder der deutschen Kolonie, darunter die Formationen der HJ und des BDM versammelt.

Der stellvertretende Landesleiter der NSDAP, Karlowe, begrüßte den Hauptredner des Abends, Reichsleiter Major Buch, den Vorsitzenden des Obersten Parteigerichtes, der auf Veranlassung der außerpolitischen Organisation der NSDAP erschienen war, und gedachte des zur Zeit noch in Deutschland weilenden Landesleiters Bene.

Major Buch überbrachte zunächst die Grüße der Heimat und schilderte dann in großen Zügen die Taten des Führers. Erst später werde die Welt voll einsehen, daß das, was der Führer geschaffen habe, das Größte sei, was die weißen Völker je gesehen haben.

Der deutsche Geschäftsträger, Fürst Bismarck, bat den Reichsleiter Major Buch, wenn er nach Deutschland zurückkehre, dem Führer die herzlichsten Grüße der Deutschen Londons zu überbringen und ihn ihrer unbedingten Gefolgschaft zu versichern. Alle Anwesenden beteiligten sich an einer Winterhilfssammlung, die im Laufe der Kundgebung veranstaltet wurde. Die Feier wurde mit den Nationalhymnen der beiden Länder abgeschlossen.

*

Englisches Lob für die Reichsautobahn

London, 3. Oktober.

(Letzter Funkbericht)

Ein Engländer, A. W. Lloyd, der vor kurzem Deutschland bereist hat, dankt in einer Zuschrift an die „Times" zunächst dem deutschen Volk für die freundliche Aufnahme, die er überall gefunden hat. Besonderen Dank aber stattet er dem Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen Dr. Todt ab, der es ihm ermöglicht habe, auf der neuen Autobahn Berlin—Stettin zu fahren. Er habe dabei gesehen, wie wirkliche moderne Autostraßen angelegt werden müssen. Er habe nur den einen Wunsch, daß der englische Verkehrsminister sich ein Vorbild an Hitlers Arbeit nehmen möge.

*

6000 Mann Pariser Mobilgarde in Alarmzustand

Paris, 3. Oktober.

(Letzter Funkbericht)

In Paris waren in der Nacht zum Sonnabend neben der Gendarmerie rund 6000 Mann Mobilgarde alarmbereit, um vorzugehen, falls das vom Innenministerium erlassene Verbot der Versammlungen der de la Rocque-Anhänger und ihrer Gegner nicht beachtet würde. Es kam jedoch nur zu vereinzelten kleinen Zwischenfällen, da die großen Kundgebungen von den Veranstaltern abgesagt worden waren.

Wie verlautet, wird am Montag oder Dienstag nach der Rückkehr des Ministerpräsidenten Blum aus Genf ein Ministerrat über Maßnahmen zur Auflösung der sog. ungesetzlichen Bünde beraten. Da übrigens die Kommunistische Partei für Sonntag eine große öffentliche Kundgebung angesagt hat, und die Anhänger de la Rocques mit einer Gegenkundgebugn antworten wollen, bleibt die Polizei in Alarm.

*

Die englische Arbeiterpartei für das Aufrüstungsprogramm der Regierung

London, 3. Oktober.

(Letzter Funkbericht)

Die englische Arbeiterpartei hat in Edinburg eine Entschließung zum englischen Aufrüstungsprogramm entworfen, das dem Parteikongreß in der nächsten Woche vorgelegt werden soll. Der Entwurf besagt u. a., der Kongreß möge erwägen, daß die Waffenstärke Englands dem Rüstungsstand des mächtigsten Angreifers unbedingt gleichwertig sein müsse. Weiter heißt es, daß die Arbeiterpartei sich bereit erkläre, die Verantwortung für eine derartige Rüstungspolitik zu übernehmen. Sie behalte sich aber ihre volle Freiheit vor, das Aufrüstungsprogramm der gegenwärtigen Regierung zu kritisieren, und erkläre, daß die dauernde Anlage der privaten Rüstungsindustrie eine schwere Gefahr für den Frieden in der Welt darstelle.

*

Generalstreik im Pariser Gastwirtsgewerbe

Paris, 3. Oktober.

(Letzter Funkbericht)

Die Gewerkschaft der Angestellten des Pariser Hotel- und Gastwirtsgewerbes hat beschlossen, Sonnabend früh in den Generalstreik zu treten. Die Verhandlungen mit den Arbeitgebern sind ergebnislos verlaufen. Die Arbeitgeber lehnten es sogar ab, Freitagabend zu einer entscheidenden Schlichtungsverhandlung zu erscheinen. Die Presse weist auf die unangenehmen Folgen hin, die der Streik im Hotel- und Gastwirtsgewerbe gerade im Augenblick der großen Pariser Automobil-Ausstellung, die von vielen Fremden besucht wird haben muß.

Landesbibliothek Oldenburg

Pelze in reichhaltiger Auswahl
Umarbeitungen preiswert
Fachkundige Beratung

Käthe Mohr vor Hüte und Pelze
Lange-Str. 65 - Telef. 4107

Ich habe Fernsprech-Anschluß
Nr. 4044 erhalten
Georg Scheide, Elektromeister
Installateur für elektr. Neuanlagen und Reparaturen — Radio-Neuanlagen und Reparaturen — Sanitäre Neuanlagen und Reparaturen — El. Hauswasserversorgungen
Wechloy, Ammerländer Heerstr. 196

Habe meine Praxis von Bremer Straße 18
nach Bremer Straße 22¹
(Haltestelle der Vororthahn Cloppenburger Straße) **verlegt**
Dr. Heinz Grund, Zahnarzt

Selten günstig
13/65-8-Zyl.-Horch-Kabr.
auch prima als Zugmaschine für Feuerwehr,
8/28-Ford-Limousine
auch sehr passend als Lieferwagen, platzhalber sofort ganz günstig, ev. gegen Teilzahlung.
H. Biendermann, Seefischhandel Bremen, Hohentorsheerstraße 91
Fernruf 52284

Klavier zu vermieten. Alexanderstraße 39.

Zu verkaufen 4r. Handwagen und Sofa. Nachzufragen Ammerländer Heerstraße 20.

Kaufgesuche

Gut erhaltene Hobelbank
sofort zu kaufen gesucht. Angeb. unt. S U 825 an d. Gesch. d. Bl.

Ia Schmortaale
10 Stück je ½ Kilo 1,50 RM
6—7 Stück 1,80 RM
3—5 Stück 2,00 RM
1—2 Stück 2,20 RM
Fischhaus Rabben
Neuer Stand Heiligengeistfstr.
gegenüber „Union"

Zu verk. zwei Bullenkälber
H. Bollens, Bürgerfelde, Rauhehorst 76.

Radio-Apparat (4 Röhren)
zu verk. Zu besichtig. Sonntag vorm. von 11 bis 1. Wo, sagt die Geschäftsstelle dies. Blattes.

Elegante Bequemlichkeit
bietet Ihnen das Spezialgeschäft für orthop. Schuhe
Preis: 12.50 13.50 14.50 16.75
Sanitätshaus Gastr. 20a b **Herrlich**
Lipsia

Kinder-Unterzeug
in vielen Sorten und allen Formen, erprobte Qualitäten, die gut halten und gut sitzen

Normal-Hemdhosen mit kurzen Aermeln
1.60 1.75 1.95

Normal-Hemdhosen mit langen Aermeln
2.— 2.25 2.45

Normal-Hemdhosen mit Klappe
2.25 2.50 2.75

Mako-Plüsch-Hemdh.
1.85 2.10 2.35

Wollene Hemdhosen
2.65 3.— 3.45

Warme Mako-Schlüpfer
1.30 1.45 1.60

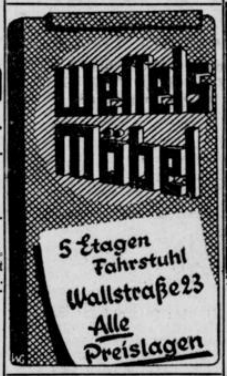
Wollene Schlüpfer
1.90 2.10 2.30

Kommen Sie ansehen zu
Pottkast
Unter-Kante Mühlenstraße
OLDENBURG · Langestraße 40

---

1 komplettes Wohnzimmer
1 komplettes Schlafzimmer
1 komplette Küche
neu, f. nur 600 RM. Ebest. darlh.
Möbel-Meiners, Ofener Str. 51.

Hübsche Mäntel, Anzüge, Kleidchen und Pullover
für die Kleinsten
Wilh. Martin Meyer
Schüttingstr. 10



Gebrauchte
Reiseschreibmaschinen
preiswert zu verkaufen.
Munderloh, Lange Straße 73.

Zu verk. oder zu vert. Aschläfige Bettstelle mit Spiral und Aufl., fast neu, und Kommode. Radorster Straße 119.

Motorrad (500 ccm)
umständehalber sofort zu verkaufen. Preis 290 RM.
Bösch, Bad Zwischenahn, Kurhaus.

Zu verkaufen eine nahe am Kalben stehende
Quene und eine gülte Kuh
Hr. Wiechmann, Moorhausen 3.

Einmachzwetschen zu verkaufen. Bürgerschstraße 41 rechts.

Klavier (Dunkeleiche) zu vk.
Nachzufr. in der Geschstll. d. Bl.

Fortzugsh. billig zu vk. Vertiko, Zinkliegebadew., gr. Spieg. (geeignet f. Schn.), Tisch, 2 Küchenstühle, Waschkessel. Stau 48 a l.

Zu verkaufen Einmachbirnen
(Ulmer-Butter), Pfund 10 Pf.
Tannenkampfstraße 13.

Gasofen (gut erhalten)
preiswert abzugeben.
Schäferstraße 23.

Sofort billig zu verk. Cloppenburger Str. 82: Kleiderschrank, kl. Schrank, 2 Tische, Kommode, Bettstelle, Gasherd.

Beste Barnev. Junghennen
K. Röpken, Lambertistraße 13.

Sparwäsche tadellos, für 20 Pf. das Pfund
Dampfwäscherei Ahrens Bloherfelder Straße 64 Tel. 5083

Landes-Theater

Sonnabend, 3. 10., 20—22: Niederdeutsche Bühne „Bradherings."
0.60 bis 2.10 RM

Sonntag, 4. 10., 11—12½: Aufforderung zum Tanz. Einmalige Wiederholung des Tanzabends.
0.50 bis 1.50 RM.
19½—22½: „Eine Nacht in Venedig."
0.50 bis 3.— RM.

Montag, 5. 10., 20—22½: „Kyritz-Pyritz."
0.50 bis 3.— RM.

Dienstag, 6. 10., 20—22: Niederdeutsche Bühne „De Etappenhas."
0.50 bis 1.50 RM.

Mittwoch, 7. 10., 15½—18½: Nachmittagsanrecht Nr. 1 „Eine Nacht in Venedig."
0.50 bis 3.— RM.
20—22½: NSKG AI, AII „Schwarzbrot und Kipfel."
0.50 bis 3.— RM.

Donnerstag, 8. 10., 20—23: „Eine Nacht in Venedig."
0.50 bis 3.— RM.

Freitag, 9. 10., 20—22¾: „Der Wildschütz."
0.50 bis 3.— RM.

Sonnabend, 10. 10., 20—23: NSKG CII „Die Nibelungen." 1. Abd.: „Der gehörnte Siegfried." „Siegfrieds Tod."
0.50 bis 3.— RM.

Sonntag, 11. 10., 15—18: Geschl. Vorstell. für die HJ „Die Nibelungen."
19½—22: „Kyritz-Pyritz."
0.50 bis 3.— RM.

Autoruf 4673
Arthur Hopf. Thorner Str. 1

Jetzt zur Tanzstunde anmelden
Beginn neuer Kurse Mitte Oktober
Tanzschule Beuß
Elisabethstr. 12 — Tel. 4592

Brillen-Müller
Achternstraße 23
Alle Krankenkassen

Gitter, Veranden, Markisen liefert
W. M. Busse
Mottenstr. 9. Telephon 3412

Uebern. noch Gartenarbeit
Ammerländer Heerstraße 20.

Beste gebrauchte Klaviere
von RM 250.— an.
Pianohaus Johs. Rehbock, gegr. 1883, Elisenstr. 4, Tel. 3301

Aerztetafel

Sonntagsdienst hat:
Dr. Ellers
Achternstr. 35, Tel. 3874
Der Sonntagsdienst gilt nur für Nottälle und für den Fall, daß der Hausarzt nicht zu erreichen ist

---

Zurück
Zahnarzt
Dr. Francksen

KRAFTFAHRZEUG-INNUNG OLDENBURG

Sonntagsdienst haben:
Rud. Gössmann Nelkenstr. 10 Fernr. 4306
Fr. Kohlrenken Goethestraße 11 Fernruf 4889
W. Würdemann Edew. Landstr. 9 Fernruf 2718
Alle anderen Werkstätten sind heute geschlossen

Regenmäntel
für Damen und Herren
in großer Auswahl — Rm. 8.50 bis 28.—
Bruns, am Damm
Sonntag bleibt mein Geschäft geschlossen

Familien-Nachrichten

Verlobungs-Anzeigen

Ihre Verlobung geben bekannt
Helga Servus
Hans Kummer
Uffz. beim Stab I/JR 16
Oldenburg, Donnerschweer Straße 100, September 1936

Ihre Verlobung geben bekannt
Ella Bohlen
Wilhelm Habermann
Oldenburg i. O. 4. Okt. 1936 Wendenborstel
Ehnernstr. 105 z. Zt. in Oldenburg

Ihre Verlobung geben bekannt
Lotti Rüther
Karl Tiedemann
Oldenburg, den 30. September 1936.
Wittingsbrok 26.

Ihre Verlobung geben bekannt
Minchen Huntemann
Bernhard Bulling
Eversten, Brandsweg Oldenburg

Vermählungs-Anzeigen

Kurt Hendes
Henni Hendes geb. Wiechmann
Vermählte
3. Oktober 1936
Cloppenburger Straße 36
zzt. Wiesenstraße 5

Ihre Vermählung geben bekannt
Dipl.-Ing. **Georg Precht** und Frau
Martha geb. Gördes
Oldenburg, 3. Oktober 1936. Schwerin i. M.
z. Zt. Brommystr. 11.

Todes-Anzeigen

Statt Karten
Hude, den 2. Oktober 1936.
Heute morgen um 2 Uhr entschlief plötzlich und unerwartet unsere liebe, gute Mutter, Schwieger- u. Großmutter, die Witwe des Wagenmeisters B. Barkemeyer
Meta Barkemeyer
geb. Holle
im 79. Lebensjahre.
Die trauernden Kinder.
Die Beerdigung findet am Montag, dem 5. Oktober, nachmittags um 3 Uhr, auf dem Friedhof in Hude statt. Daselbst Trauerandacht.

Danksagungen

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Sohnes sprechen wir allen
unseren aufrichtigen Dank
aus
Familie Heinr. Bolte.

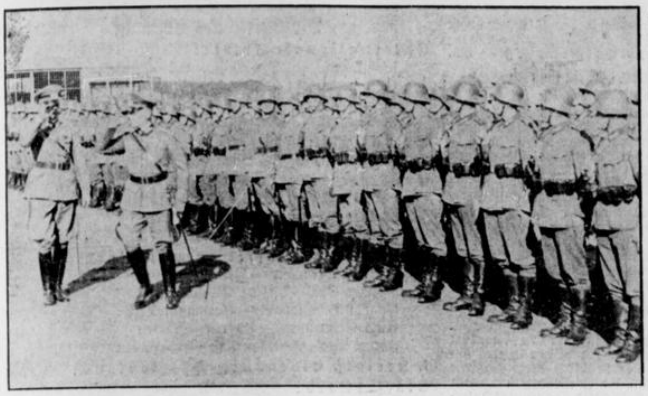
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang unseres lieben Wilhelm Hilmer, insbesondere Herrn Pastor Frerichs für die trostreichen Worte, sowie dem Kameradschaftsbund deutscher Polizeibeamten und der Kameradschaft ehemal. 91er, sagen wir hiermit
herzlichsten Dank
Die trauernden Hinterbliebenen.

Landesbibliothek Oldenburg

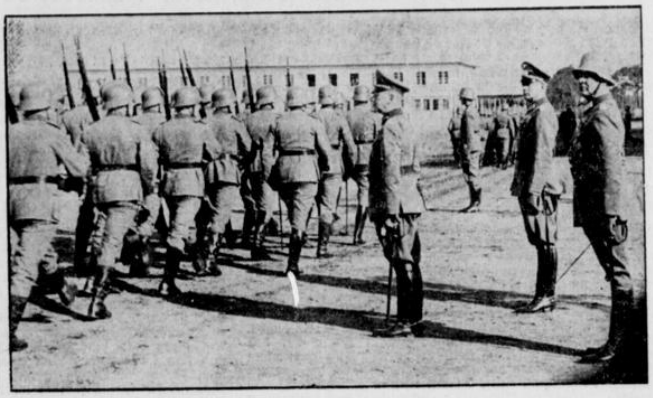
1. Beilage zu Nr. 269 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Sonnabend, dem 3. Oktober 1936

General v. Schauroths Abschied von der Truppe

Uebernahme des JR 16 durch Oberst Kreysing — Parade in Kreyenbrück



General v. Schauroth und Oberst Kreysing schreiten die Front ab



Der Vorbeimarsch

Aufnahme (2) „Nachrichten“

Der 2. Oktober 1936 war in der Geschichte unseres Oldenburger Regiments ein besonderer Tag. Es galt, Abschied zu nehmen von dem allerseits hochverehrten Generalmajor v. Schauroth, der von 1933 bis 1936, also während dreier bedeutsamer Jahre des Aufbaues unserer jungen Wehrmacht, das Regiment geführt hat und nun an eine andere Stelle im Heer versetzt wird. Gleichzeitig erfolgte die Uebergabe des Kommandos an Oberst Kreysing. Die miltärische Laufbahn dieser beiden in Oldenburg sehr beliebten Offiziere haben wir gestern mitgeteilt.

Um 10 Uhr war das Regiment auf dem Hofe der Kasernen in Kreyenbrück zur Parade angetreten. Man erlebte hier, an einem strahlenden Herbstmorgen, wieder einmal ein herrliches militärisches Schauspiel. Im großen Viereck standen die drei Bataillone und die 13. und 14. Kompanie mit ihren Führern, am rechten Flügel die Stabsoffiziere sowie die Spielleute und das Musikkorps. Als General v. Schauroth und Oberst Kreysing eintrafen, präsentierten die Soldaten, und Oberstleutnant v. Ditfurth machte Meldung. Der General und der Oberst schritten die Front ab, während das Musikkorps unter Leitung von Musikmeister Wilke Präsentiermärsche intonierte. Darauf hielt

Generalmajor v. Schauroth

etwa folgende Abschiedsansprache:

„Ich habe zunächst den Auftrag, hiermit bekanntzugeben, daß mit dem heutigen Tage, dem Geburtstag unseres verewigten Feldmarschalls von Hindenburg, allen denen die Dienstauszeichnungen verliehen worden sind, die dazu eingegeben waren; Auszeichnungen und Besitzzeugnisse werden ihnen später zugehen. Weiterhin möchte ich denjenigen, die in den nächsten Tagen aus dem Regiment scheiden, ein herzliches Lebewohl zurufen.

Und nun ist es an mir, Euch Lebewohl zu sagen. Der Führer und Oberste Befehlshaber hat mich mit dem 1. Oktober an einen anderen Posten im Heer versetzt. Ich muß demnach vom Regiment, an dessen Spitze ich drei Jahre stehen durfte, scheiden. Diese drei Jahre gehören zu den schönsten meines Lebens, und ich bin stolz darauf, an der Spitze dieses altbewährten Regiments gestanden zu haben, noch dazu in einer Zeit, in der Soldat sein wieder Höhepunkt aller Gefühle ist, in der es aufbauen gilt eine neue deutsche Wehrmacht. Und wenn in diesen drei Jahren das Regiment überall seinen Mann gestanden hat und es sowohl im Vorjahr wie in diesem unter den Augen seines Führers im Manöver kämpfend besondere Anerkennung sich erwarb, dann ist das zurückzuführen auf Ihre fleißige Arbeit im Laufe der vergangenen Jahre und darauf, daß Sie trotz höchster Anforderungen in Ihrer Dienstfreudigkeit niemals erlahmten, weil Sie wußten, worum es ging.

Wenn ich hier feststelle, daß mir der Abschied von Euch schwerfällt, dann sage ich damit etwas für Soldaten Selbstverständliches. Fast 36 Jahre habe ich in der Truppe gestanden, war ausschließlich Frontsoldat. Daß ich jetzt in eine Dienststellung komme, die mir nicht mehr den unmittelbaren Zusammenhang mit der Truppe, dem wichtigsten Bestandteil deutscher Wehrmacht, gestattet, ist für mich, der ich stets in und mit der Truppe gelebt habe, das Schmerzlichste. Trotzdem — wir Soldaten beißen die Zähne aufeinander und gehen dahin, wo es befohlen ist. So habt Ihr es zu tun, und so tue ich es auch. Ihr könnt aber überzeugt sein, daß ein Stück meines Herzens hier zurückbleibt, und daß ich mich mit dem lieben Infanterie-Regiment 16, dessen erster Kommandeur ich sein durfte, stets zugehörig fühlen werde bis an mein Lebensende.

(Die Truppen präsentieren.) Und so übergebe ich hiermit das Regiment meinem Nachfolger, Herrn Oberst Kreysing, einem alten Sechzehner, von dem wir alle wissen, daß er den geraden Weg, den das Regiment bisher gegangen ist, weitergehen wird. Von Euch aber hoffe und weiß ich, daß Ihr nach wie vwor Eure Pflicht tun werdet gegenüber Führer, Volk und Vaterland!“

Oberst Kreysing

wendet sich darauf mit folgenden Worten an sein Regiment:

„Hiermit übernehme ich das Kommando über das Regiment. Ich bin stolz darauf, ein Regiment führen zu dürfen, das unter der bewährten Leitung unseres hochverehrten Herrn Generals Hervorragendes geleistet hat und bei allen Gelegenheiten die Anerkennung unserer Vorgesetzten fand. Ich glaube schon heute im Namen des Regiments, Herr General, die Versicherung abgeben zu dürfen, daß wir alles einsetzen werden, um den guten Ruf Ihres alten Regiments zu festigen und zu erhalten. Unsere Parole wird immer lauten: Sieg! Das soll heißen: Deutschland, soll heißen: Adolf Hitler! Unser Führer und Oberster Befehlshaber Sieg-Heil!“

Das ganze Regiment stimmt in den dreifachen Heil-Ruf ein, und die Musikk spielt die Nationalhymnen.

Anschließend formierten sich die Bataillone unter dem Kommando von Major Hodiffen zum Vorbeimarsch, der von dem scheidenden und dem neuen Regimentskommandeur abgenommen wurde und wie immer tadellos klappte.

Der Dienst der Jungmädel im BDM

Der Reichsjugend-Pressedienst teilt mit:

Der starke Zustrom an 10—14jährigen, den die Jungmädelschaften im BDM ebenso wie das Deutsche Jungvolk durch die Werbeaktion dieses Jahres zu verzeichnen hatten, machte jetzt eine klare Umreißung des pflichtmäßigen Jungmädeldienstes und seine Durchführung erforderlich. Die von der Reichsjugendführung erlassenen Anordnungen sind für alle Einheiten verbindlich und werden durch die Führerinnen den Jungmädeln bekanntgegeben. Die gleichzeitige Veröffentlichung in der Presse soll vor allem der Eltern- und Erzieherschaft die nötige Klarheit über Pflichten und Formen des Jungmädeldienstes geben.

Die Anordnung lautet:

Jungmädel-Dienst im BDM

Der Jungmädeldienst ist Pflicht und fordert von jedem Jungmädel seine unbedingte Einhaltung. Nur Krankheits- oder besondere Ausnahmefälle, die der Führerin vorher mitgeteilt werden müssen, befreien das Jungmädel von seinem Dienst.

Bei vorher nicht gemeldetem Fernbleiben vom Dienst ist nachträglich eine schriftliche Begründung der Eltern notwendig.

Für die ordnungsmäßige Durchführung des Jungmädeldienstes ist die JM-Führerin voll verantwortlich. Die unbedingte Einhaltung der Bestimmungen über Zeit und Ort des Heimnachmittags und der Fahrt wird von jeder JM-Führerin gefordert.

Führerinnen, die diesen Anordnungen zuwiderhandeln, werden zur Verantwortung gezogen.

Der pflichtmäßige Jungmädeldienst

1. Der pflichtmäßige Jungmädeldienst gliedert sich in:
   Wöchentlich einen zweistündigen Heimnachmittag.
   Regelmäßige Teilnahme am Staatsjugendtag; oder Teilnahme an wöchentlich einem Sportnachmittag in Einheiten, in denen der Staatsjugendtag nicht durchführbar ist.
   Teilnahme an monatlich zwei Fahrten; davon eine als eintägige und eine als eineinhalbtägige Fahrt.
2. Sonderdienst. Der angesetzte Sonderdienst ist gleichfalls als Pflichtdienst zu betrachten. Er erstreckt sich auf:
   Teilnahme an Eltern- und Werbeabenden.
   Teilnahme an Kundgebungen.
   Teilnahme an Festen und Feiern und ihrer Vorbereitung.
   Jungmädelappelle.
3. Dauer des Sonderdienstes. Der Sonderdienst muß spätestens um 22 Uhr beendet sein. Den Eltern ist durch die Jungmädel rechtzeitig Mitteilung über Art und Dauer des Sonderdienstes zu machen.
4. Befreiung vom Jungmädeldienst. Jungmädel, die aus gesundheitlichen Gründen nicht an diesem Dienst teilnehmen können, bringen ein Attest der BDM-Aerztin und sind gegebenenfalls zurückzustellen.

Die Durchführung des JM-Dienstes

5. Heimabend. Der Heimnachmittag darf die Dauer von zwei Stunden nicht überschreiten. Er muß im Sommer spätestens um 20 Uhr, im Winter spätestens um 19 Uhr beendet sein.
6. Fahrt. Die Fahrt der JM-Einheit muß im Sommer spätestens um 19 Uhr, im Winter spätestens um 18 Uhr beendet sein. Um diese Zeit muß die JM-Enheit wieder am Ausgangspunkt der Fahrt (Treffpunkt) angelangt sein.
7. Marschleistung. 10- und 11jährige Jungmädel nicht mehr als 10 Kilometer Tagesleistung; 12- bis 14jährige Jungmädel nicht mehr als 15 Kilometer Tagesleistung.
8. Marschtempo. 10- und 11jährige Jungmädel nicht mehr als 4 Kilometer pro Stunde; 12- bis 14jährige Jungmädel nicht mehr als 4,5 Kilometer pro Stunde.
9. Marschpause. Nach jeder Stunde Marsch ist mindestens eine Viertelstunde Pause einzulegen, die ausschließlich der Erholung dient.
10. Uebernachtung. Für Jungmädel sind Zeltfahrten grundsätzlich verboten. Sie dürfen an mehrtägigen Fahrten nur teilnehmen, wenn ihre Unterkunft in Jugendherbergen durchgeführt ist.
    Uebernachtungen in Scheunenquartieren sind nur dann gestattet, wenn die Meldung rechtzeitig dem Fahrtenamt zur Genehmigung vorgelegt wurde, und wenn die Quartiere vor Antritt der Fahrt beschafft sind. Uebernachtungen in Scheunen usw. sind nur von Mitte Mai bis August erlaubt. Für eine ausreichende Strohmenge ist vorher Sorge zu tragen.
11. Nachtruhe. Die Fahrtengruppe muß bis spätestens 18 Uhr ihr Ziel erreicht haben, spätestens um 21.30 Uhr hat völlige Nachtruhe in sämtlichen Quartieren zu herrschen. Die Verantwortung dafür trägt ausschließlich die Führerin. Jedes Jungmädel muß mindestens 9 Stunden Nachtruhe haben. Bis zum Morgenwecken hat unbedingt Ruhe zu herrschen, für die die Führerin verantwortlich zu machen ist. Wird in Ausnahmefällen (Witterungsbildungen usw.) das Tagesziel später erreicht, so ist auch in diesem Fall die Nachtruhe von 9 Stunden unbedingt einzuhalten.
12. Gepäck. Das Gepäck für 10- und 11jährige Jungmädel darf ein Gewicht von 4 Pfund nicht überschreiten. Das Gepäck für 12- und 14jährige Jungmädel darf das Gewicht von 8 Pfund nicht überschreiten.
    Beträgt das Gewicht des Gepäckes des Jungmädels beim Einrücken ins Lager mehr als 5 und 10 Pfund je Altersgruppe, und ist die Dauer des Anmarsches länger als zwei Stunden, so hat die Beförderung des Gepäckes nach Möglichkeit durch Wagentransport zu erfolgen, für den die Lagerleitung Sorge trägt.
13. Lager. In den Zeltlagern von längerer Dauer ist den Jungmädeln, ebenso wie den Fahrtenlagern, eine Nachtruhe von mindestens 9 Stunden zu gewähren. In der Mittagszeit ist für die Jungmädel neben dem Mittagessen eine Erholungspause von mindestens 2 Stunden anzusetzen.
14. Dienst bei Nacht, auf Fahrt und im Lager. Nachtwachen sind für 10- bis 12jährige grundsätzlich verboten, 13- und 14jährige Jungmädel dürfen nicht länger als je eine Stunde Nachtwache pro Nacht übernehmen. Nachtfahrtenspiele und Nachtmärsche sind für die JM grundsätzlich verboten.

Die Reichsreferentin des BDM
gez. Trude Bürkner.

Gute Möbel müssen auch preiswert sein
wenn sie gefallen sollen. Jede Besichtigung meiner großen Auswahl zeigt Ihnen, wie günstig Sie bei mir kaufen

Oldenburger Möbelmagazin
Hermann Janßen
Heiligengeiststraße 31 — Drei Stockwerke

Landesbibliothek Oldenburg

Der tägliche Nachrichten-Sport

Die wichtigsten nationalen, internationalen und lokalen Sportereignisse des Tages

Der Kampf um die Punkte geht weiter . . .

Das Fußball-Programm in Niedersachsen

In der Gauliga u. a.: Eintracht Braunschweig—Hannover 96 — Bezirksklasse: Sportfreunde Oldenburg—VfB Oldenburg

Sehr umfangreich und auserlesen ist wiederum das niedersächsische Fußballprogramm am kommenden Sonntag, an dem das deutsche Volk auf dem Bückeberg das Fest des Erntedankes begeht. Verschiedene Gausportwarte haben bereits die Anordnung getroffen, daß zwischen 12 und 14 Uhr vorgesehene Sport- und Turnveranstaltungen zu unterbleiben haben, damit allen Volksgenossen Gelegenheit gegeben ist, die Rede des Führers im Rahmen des Staatsaktes anzuhören.

Heute morgen hat der Reichssportführer angeordnet, daß zwischen 12.00 uid 15.00 Uhr der gesamte Sportbetrieb ruht. Aber auch der Spielplan der

Gauliga Niedersachsen

mußte eine Aenderung erfahren. Das nach dem Plan angesetzte Spiel Borussia Harburg—05 Göttingen wurde verlegt, da mehrere Göttinger Spieler bei den Vorführungen der Wehrmacht auf dem Bückeberg mitwirken. Dafür empfängt Borussia Harburg den VfB Peine, der kaum um eine wenn auch knappe Niederlage herumkommen wird. Das pfundigste Spiel findet aber in Braunschweig statt. Hier stellt sich der SV Hannover 96 der bisher unbesiegten Eintracht. Beide Mannschaften reflektieren in diesem Jahre auf den Gaumeistertitel und treten mit den stärksten zur Verfügung stehenden Mannschaften an. Weder der einen noch der anderen Mannschaft kann man einen Vorteil einräumen. Es heißt also abwarten. ... Der am Ausgang dieses Spieles mit am meisten interessierte SV Werder Bremen trifft in der Kampfbahn auf den VfR Harburg. Die Bremer müssen auch in diesem Kampfe sehr auf der Hut sein, um keine unangenehme Ueberraschung zu erleben.

Der erste Lokalkampf in Oldenburg

Sehr umfangreich ist wieder das Programm der Bezirksliga, wobei wir uns ausschließlich auf die Spielfolge der Staffel Bremen Nord beschränken. Mit dem MSV Sportfreunde Oldenburg greift nun auch die letzte Mannschaft in die Meisterschaftsspiele ein. Gegner ist der letztjährige Bezirksmeister VfB Oldenburg. Auf dieses Spiel kommen wir noch an anderer Stelle zurück. Der Tabellenführer Sparta Bremerhaven empfängt morgen den VfL Germania Leer, dem er beide Punkte abnehmen muß, um die Führung weiter auszubauen. Wenig Aussichten, zu Punkten zu kommen, haben auch SuS Delmenhorst und Blauweiß Gröpelingen. In Delmenhorst gastieren die Bremer Sportfreunde, die klare Favoriten sind, während die Gröpelinger in der Bremer Kampfbahn gegen den VfB Komet Bremen kaum eine Möglichkeit haben werden, die Niederlage abzuwenden. Sehr schwer ist der Gang des VfL 94 Oldenburg zum Bremer SpV.

In der 1. Kreisklasse Oldenburg-Ostfriesland

geht der Kampf um die Punkte auf der ganzen Linie weiter. In der Staffel Nord sollte der Tabellenführer TuS 76 Oldenburg nach seinen bisherigen Leistungen auch die SpVg Westrhauderfehn besiegen können. Schwerer ist schon die Aufgabe, die Viktoria Oldenburg in Aurich zufällt. Auch hier erwarten wir einen Sieg der Oldenburger. Ueber die diesjährige Spielstärke der Wilhelmshavener Mannschaften wird die Begegnung Frisia—WSV endgültig Aufschluß geben. Eine Voraussage ist schwer zu treffen, wenn man auch dazu neigt, Frisia Vorteile einzuräumen. Tritt der VfL Rüstringen in Emden gegen SuS Emden nicht mit seiner stärksten Elf an, dann werden die Emder diesen Kampf klar für sich entscheiden. In der Staffel Süd findet das interessanteste Spiel in Cloppenburg zwischen dem Ballspielverein und dem Delmenhorster BV statt. Der Neuling DLW Delmenhorst erwartet den TV Dinklage, Falke Steinfeld den SpV Roland Delmenhorst, der VfL Löningen den spielstarken VfL Wittekind Wildeshausen und die SpVg Lohne den Luftwaffen-SpV Delmenhorst. hm.

Lokalkampf: Sportfreunde—VfB Oldenburg

Sportplatz an der Stedinger Straße, 15 Uhr

Auf dem neu und tadellos hergerichteten Sportplatze (früher Blaugeld, zuletzt Reichsbahn TuSpV) an der Stedinger Straße stellt sich der letztjährige Bezirksmeister VfB Oldenburg der Elf des MSV Sportfreunde, die morgen nach langer Pause das erste Spiel in der neuen Spielzeit 1936-37 bestreitet. In den Wochen des Manövers hatten unsere Soldaten keine Gelegenheit zum Training, das erst in dieser Woche wieder aufgenommen werden konnte. Der VfB tritt dagegen mit einer Mannschaft an, deren Stamm bereits seine alte Kampfkraft, die im letzten Jahre den Blauweißen so schöne Erfolge einbrachte, wieder erreicht hat. Das gibt dem VfB ein Plus, das in diesem Kampfe nicht unterschätzt werden darf. Demnach wäre der Gast morgen in Osternburg klarer Favorit. Wir kennen aber zur Genüge die „glorreiche Ungewißheit" gerade bei lokalen Begegnungen. Aus diesem Grunde ist es angebracht, mit einer bestimmten Voraussage zurückzuhalten. Auf jeden Fall darf der Besucher einen interessanten und spannenden Kampf erwarten. In beiden Lagern hat man für diesen Kampf gerüstet und stellt die derzeit stärkste Mannschaft. Voraussichtlich werden die Aufstellungen lauten: VfB: Tor: Beising; Verteidigung: Moneke, Tantzen; Läuferreihe: Kloppenburg, Hundt, Gehn; Angriff: Twiest, Klatte, Ristedt, Doblcr, Sausmikat. Sportfreunde: Tor: Burmeister; Verteidigung: Kusch, Reckeweg; Läuferreihe: Müller, Diesenhardt, Kremers; Angriff: Jung, Röhling, Lambrecht, Tschak, Kottmann. Schiedsrichter ist Ruhländer (Viktoria).

Bremer SpV—VfL 94 in Bremen

Eines der schwersten Spiele muß der VfL 94 morgen in Bremen austragen. Gegner ist der Bremer SpV, der sich im letzten Jahre mit dem VfB Oldenburg einen harten Brust-an-Brust-Kampf um die Meisterschaft lieferte. Auch in diesem Jahre werden die Bremer dabei sein, wenn der Endspurt um die Führung beginnt. Das setzt aber voraus, daß die Bremer heuer schon darauf bedacht sind, keinen Punkt zu verschenken. Man kann unseren VfL.ern kaum eine Chance gegen diesen schweren Gegner in Bremen einräumen. Dennoch wäre es verfehlt, wenn die Mannschaft nach den letzten Niederlagen bereits die Segel streichen würde. Im Gegenteil, nur bester Einsatz, Kampfgeist und gute Kameradschaft werden der Elf über die gegenwärtige Schwächegeriode hinweghelfen.

TuS 76—Spvg. Westrhauderfehn

an der Cloppenburger Straße, 15.00 Uhr

Nach seinem schönen Erfolg über den VfB Stern Emden trifft TuS morgen auf einen leichteren Gegner, und zwar auf die Spvg Westrhauderfehn. Es liegt aber für die Osternburger absolut keine Veranlassung vor, diesen Gegner leichtzunehmen. Wollen die Weißroten ihre führende Position nicht verlieren, dann muß auch gegen die Fehntjer mit voller Kraft gespielt werden. An einem Siege der Osternburger ist nicht zu zweifeln; schon eine Punkteteilung wäre eine große Ueberraschung. TuS tritt mit stärkster Besetzung an, und zwar mit Schnerr; Gg. Wiese, Herb. Meyer; Gg. Meyer, Siebert, Müller; Wessels, Gust. Wiese, Luttmann, H. Wiese, Zitzer. Für Deters, der nicht mehr zur Verfügung steht, übernimmt Lutimann die Sturmführung. Das Spiel beginnt um 15 Uhr, Cloppenburger Straße.

Viktoria Oldenburg in Aurich

Unser zweiter Oldenburger Vertreter gastiert morgen bei der Spvg. Aurich. Bereits im ersten Spiel erlitten die Auricher auf eigenem Platze gegen Stern Emden eine 3:0-Niederlage. Technisch ist auch Viktoria seinem Gegner überlegen. Setzen sich die Stürmer mit dem unbedingt erforderlichen Einsatz gegen die harte Auricher Hintermannschaft durch, dann ist an einem Sieg der Oldenburger nicht zu zweifeln.

Die Spiele am Sonntag

Internationale Spiele:
in Prag: Tschechoslowakei—Schweiz
in Kopenhagen: Dänemark—Polen
in Bukarest: Rumänien—Ungarn
in Danzig: Danzig—Warschau

Privatspiel:
FC Schalke—1. FC Nürnberg

Gauliga Niedersachsen:
Eintracht Braunschweig—Hannover 96
Werder Bremen—Rasensport Harburg
Borussia Harburg—VfB Peine

Bezirksliga-Staffel Bremen-Nord:
Sportfr. Oldenburg—VfB Oldenburg
Bremer SpV—VfL 94 Oldenburg
Sparta Bremerhaven—Germania Leer
SuS Delmenhorst—Sportfr. Bremen
Komet Bremen—Blauweiß Gröpelingen

1. Kreiskl. Oldenburg-Ostfriesland:

Staffel Nord:
TuS 76 Oldenburg—SpVgg Westrhauderfehn
SpV Aurich—Viktoria Oldenburg
Frisia W'haven—W'havener SpV
SuS Emden—VfL Rüstringen

Staffel Süd:
BV Cloppenburg—Delmenhorster BV
DLW Delmenhorst—TV Dinklage
Falke Steinfeld—Roland Delmenhorst
VfL Löningen—VfL Wildeshausen
SpV Lohne—Luftwaffe Delmenhorst

Die ersten Pflichtspiele

der unteren Kreisklassen

In der 2. Kreisklasse und in den unteren Kreisklassen beginnen auf der ganzen Linie die Pflichtspiele. Das umfangreiche Programm hat im einzelnen folgendes Aussehen:

Klasse A

Tweelbäke 1—Reichsbahn 1

Der Neuling empfängt mit den Reichsbahnern gleich einen spielstarken Gegner, gegen den er einen schweren Stand haben wird und wohl Punktlieferant spielen muß; 15.00 Uhr in Tweelbäke.

Ohmstede 1—Brake 1

Beim „Müggenkrug" treffen zwei alte Widersacher aufeinander, die sich gegenseitig das Siegen schwermachen werden. Trotzdem trauen wir den Grünweißen auf eigenem Gelände einen knappen Sieg zu. 15 Uhr „Müggenkrug".

Bloherfelde 1—Glück auf 1

Auf der ehemaligen Radrennbahn wird es ebenfalls zu einem heißen Ringen um Sieg und Punkte kommen. Die Turner gelten trotz des fremden Platzes als Favorit. 15 Uhr in Bloherfelde.

VfB 2—Westerstede 1

Die Leute von der Luftwaffe dürften sich kaum von den Ammerländern den Sieg streitig machen lassen und zu den ersten Punkten kommen. Beginn 15 Uhr VfB-Platz.

VfL 94 2—Zwischenahn 1

Diese beiden Partner kennen sich von den Ausscheidungsspielen her gut. Auch diesmal sollte der Kreismeister aus Zwischenahn, vielleicht nicht so klar wie damals, das bessere Ende für sich behalten. 15.00 Uhr Friesenplatz.

Klasse B

Friesoythe 1—Sedelsberg 1 15 Uhr in Friesoythe.
Neuscharrel 1— Behnemoor 1 15 Uhr in Neuscharrel.

Wegen der Spiele unterer Klassen bitten wir die Rubrik „Oldenburger Vereine melden" zu beachten.

Die Spiele der Handballer . . .

Bezirksklasse-Lokalkampf: OTB—Sportfreunde — Start der 1. Kreisklasse

Außer den zahlreichen Fußballspielen warten auch die Handballer mit einem sehr großen und interessanten Programm auf. Im Mittelpunkt stehen die Meisterschaftsspiele der Bezirksklasse und in dieser Klasse wiederum der morgen stattfindende Lokalkampf der stärksten Oldenburger Handballmannschaften, OTB—MSV Sportfreunde. In der Staffel 1 finden außerdem vier weitere Begegnungen statt, von denen nur das Spiel Bremer SpV—Militär SpV Bremen in Frage gestellt ist. Der TV Woltmershausen erwartet die Bremer Turngemeinde, Adler Rüstringen den TV Grambke, und in Delmenhorst wird ein weiterer Ortskampf, Ballspielverein—DLW, ausgetragen. Bislang wurden überhaupt erst vier Pflichtspiele ausgetragen, so daß es noch nicht möglich ist, die teilnehmenden Mannschaften nach ihrer Spielstärke richtig einzuschätzen.

Auch die 1. Kreisklasse Oldenburg-Ostfriesland, die in diesem Jahre in drei Staffeln eingeteilt wurde, beginnt mit den Pflichtspielen. Die Staffel Friesland meldet die Spiele MTV Jever—Brüderschaft Rüstringen und TV Wittmund—Einigkeit Wilhelmshaven. In der Staffel Delmenhorst trifft der letztjährige Staffelsieger TV Jahn Delmenhorst auf den Klassenneuling TV Bungerhof, während der Delmenhorster TV gegen den Luftwaffen-SpV Delmenhorst zum Siege zu kommen versuchen wird. In der Staffel Oldenburg treffen bereits im ersten Spiel der BTB und TG zusammen, die beide in erster Linie für die Staffelmeisterschaft in Frage kommen. Im zweiten Spiel stehen sich die Mannschaften des TuS 76 und des OSuT gegenüber. Außerdem finden morgen zahlreiche Privatspiele statt.

OTB—Sportfreunde Oldenburg

11 Uhr auf dem Haarenesch

Die Spiele dieser beiden Mannschaften haben stets zu den interessantesten und schönsten Handballspielen gezählt. Auch in diesem Jahre werden sich beide Mannschaften, obgleich sie nicht so spielstark wie in der letzten Spielzeit erscheinen, kaum viel nachstehen. Klar behielt der OTB in den letzten Spielen die Oberhand. Auch morgen wird es zu einem spannenden und abwechselungsreichen Kampf kommen, in dem die bessere Tagesform für das Ergebnis von ausschlaggebender Bedeutung sein wird. Spielleiter ist Meyer (TuS 76). Das Spiel findet bereits um 11 Uhr auf dem Haarenesch statt.

BTB oder TV Eversten?

Der spannendste Zweikampf der 1. Kreisklasse

Wird es dem BTB gelingen, seinem schärfsten Widersacher bereits im ersten Spiel der Saison eine Niederlage beizubringen? Beide Mannschaften haben die Uebergangszeit während der Sommerspielsperre sehr wenig ausgenützt, so daß sie sich kaum in der besten Form vorstellen werden. Eine Voraussage ist aus diesem Grunde unangebracht. Immerhin haben die Bürgerfelder den Vorteil, „zu Hause" spielen zu dürfen. Auch in diesem Spiel darf man einen spannenden Zweikampf um den Sieg erwarten. Das Spiel beginnt bereits um 11 Uhr, BTB-Platz. Schiedsrichter ist Oltmer (Ohmstede).

TuS 76—OSuT

In ihrem letzten Pflichtspiel schlug die stark verjüngte TuS-Elf die Ohmsteder Turner mit 3:0 Toren. Die Ohmsteder stehen also vor keiner leichten Aufgabe und werden sich mächtig strecken müssen, um eine Niederlage zu vermeiden. Auch dieses Spiel wurde auf den Vormittag verlegt. Beginn 10 Uhr, TuS-Platz. Schiedsrichter ist Bähß (OTB).

Zahlreiche Privatspiele

Sportfreunde 2—VfL 94

Vor Beginn der Pflichtspiele unterziehen sich beide Mannschaften einer letzten Probe, die u. E. zugunsten des VfL enden sollte. Beginn 11 Uhr, Stedinger Straße.

TvDH 1—TG Jahn Westerstede

Haarentor erhält Besuch aus dem Ammerlande. Wenngleich Westerstede die Haarentorer im letzten Jahre in Westerstede zweimal schlagen konnte, so dürfte doch diesmal der Sieg den Haarentorern gelingen, zumal sie in stärkster Aufstellung antreten. 15 Uhr Haarenesch.

Vor dem Spiel stehen sich um 14 Uhr die 1. Jugendmannschaften des TvDH und des VfL 94 gegenüber.

Ein weiteres Jugendspiel findet zwischen den 1. Jugendmannschaften des NTV und des OSuT um 10 Uhr auf dem Platze des NTV statt.

In Ohmstede probiert TuS 76 seine 2. Herrenmannschaft gegen die 2. Mannschaft des OSuT aus. 11 Uhr, „Müggenkrug".

Frauenspiele

Zwei Spiele tragen auch unsere Frauenmannschaften aus. Auf dem Jahnplatze spielt um 10 Uhr die 1. Mannschaft des VfL 94 gegen die 1. Mannschaft des OTB, und anschließend um 11 Uhr stehen sich die 2. Mannschaften beider Vereine gegenüber. Das Spiel der 1. Mannschaften dürfte über die Spielstärke unserer Frauenmannschaften, die am 11. Oktober mit den Pflichtspielen beginnen, Aufschluß geben.

Um die Deutsche Vereinsmeisterschaft

Der letzte beabsichtigte Start der Leichtathleten

Morgen vormittag wollen der VfL 94, der TV vor dem Haarentor und der Nadorster TV noch einmal die leichtathletischen Uebungen für die Kämpfe um die Deutsche Vereinsmeisterschaft durchführen. An eine Verbesserung der bisher erreichten Punktzahlen ist kaum zu denken.

Deutsche Boxmeisterschaften 1937

vom 9. bis 12. März

Die Deutschen Amateur-Boxmeisterschaften 1937 werden bekanntlich in Bremen durchgeführt und zwar in den Tagen vom 9. bis 12. März. Die Meisterschaftskämpfe sollen nach Mitteilung des niedersächsischen Gausportwarts Libertin, Bremen, so aufgeteilt werden, daß es möglich ist, nur an den Abenden zu kämpfen, ohne die Nachmittage in Anspruch zu nehmen. Wahrscheinlich wird neben Bremen noch ein zweiter Ort mit Vorrundenkämpfen bedacht werden, doch steht noch nicht fest, ob Bremerhaven, Oldenburg, Hannover oder Braunschweig dazu ausersehen sind. An den ersten beiden Tagen sollen in zwei Städten (Bremen und der noch zu bestimmende Ort) je 15 Kämpfe abgewickelt werden, am dritten Tag werden in Bremen die Vorentscheidungen fallen und am vierten Tage steigen dann die Endrundenkämpfe und die Kämpfe um den dritten und vierten Platz in den Centralhallen.

Landesbibliothek Oldenburg

Oldenburger Vereine melden

Fußball:

VfB 1897 Oldenburg
1. — Sportfreunde Oldenburg 15 Uhr Stedinger Straße
2. — Westerstede 1. 15 Uhr VfB-Platz
3. — Sportfreunde 3. 13.30 Uhr Stedinger Straße
4. — VfL 94 4. 11 Uhr VfB-Platz
5. — VfL 94 5. 11 Uhr Friesenplatz

MSV Sportfreunde Oldenburg
1. — VfB Oldenburg 1. 15 Uhr Stedinger Straße
2. — VfB Oldenburg 3. 13.30 Uhr Stedinger Straße

VfL von 1894 Oldenburg
1. — Bremer Sportverein 15 Uhr in Bremen
2. — Zwischenahn 1. 15 Uhr Friesenplatz
3. — Zwischenahn 2. 9 Uhr Friesenplatz
4. — VfB 4. 11 Uhr VfB-Platz
5. — VfB 5. 11 Uhr Friesenplatz
2. Jugend — Viktoria Schüler 9.30 Uhr Viktoriaplatz
Knaben — TuS 76 Knaben 13.30 Uhr Friesenplatz

TuS von 1876 Oldenburg
1. — Westrhauderfehn 1. 15 Uhr TuS-Platz
2. — Viktoria 2. 11 Uhr TuS-Platz
Jugend — Westrhauderfehn Jugend 13.45 Uhr TuS-Platz
Knaben — VfL 94 Knaben 13.30 Uhr Friesenplatz

Viktoria Oldenburg
1. — SpVg Aurich 15 Uhr in Aurich
2. — TuS 76 2. 11 Uhr TuS-Platz
3. — Tweelbäke 2. 11 Uhr Viktoriaplatz
1. Schüler — VfL 94 2. Jugend 9.30 Uhr Viktoriaplatz

Ohmstedter Sport- und Turnverein
1. — SV Brake 1. 15 Uhr „Müggenkrug"
2. — SV Brake 2. 13.30 Uhr „Müggenkrug"

Reichsbahn-Turn- und Sportverein
1. — Tweelbäke 1. 15 Uhr in Tweelbäke
2. — Glück auf 2. 15 Uhr Willersweg
Jugend — Glück auf 3. 9.30 Uhr Willersweg

TV Glück auf Oldenburg
1. — TuS Bloherfelde 15 Uhr in Bloherfelde
2. — Reichsbahn 2. 15 Uhr Willersweg
3. — Reichsbahn Jugend 9.30 Uhr Willersweg
Schüler — TuS Bloherfelde 11 Uhr in Bloherfelde
Knaben — TuS Bloherfelde Knaben 10 Uhr in Bloherfelde

TuS Bloherfelde
1. — Glück auf 1. 15 Uhr in Bloherfelde
2. — Reichsbahn 2. 15 Uhr Willersweg
Schüler — Glück auf Schüler 11 Uhr in Bloherfelde
Knaben — Glück auf Knaben 10 Uhr in Bloherfelde

Tweelbäker Sportclub
1. — Reichsbahn 1. 15 Uhr in Tweelbäke
2. — Viktoria 3. 11 Uhr Viktoriaplatz

*

Handball:

Oldenburger Turnerbund
1. — Sportfreunde Oldenburg 11 Uhr Haarenesch
1. Frauen — VfL 1. Frauen 10 Uhr Jahnplatz
2. Frauen — VfL 2. Frauen 11 Uhr Jahnplatz

MSV Sportfreunde Oldenburg
1. — Oldenburger Tbd 11 Uhr Haarenesch
2. — VfL 94 1. 11 Uhr Stedinger Straße

Bürgerfelder Turnerbund
1. — TV Eversten 11 Uhr BTB-Platz

TV Eversten
1. — Bürgerfelder Tbd 11 Uhr BTB-Platz

VfL 94 Oldenburg
1. — Sportfreunde 2. 11 Uhr Stedinger Straße
1. Jugend — TV Haarentor 1. Jugend 14 Uhr Haarenesch
1. Frauen — OTB 1. Frauen 10 Uhr Jahnplatz
2. Frauen — OTB 2. Frauen 11 Uhr Jahnplatz

TuS 76 Oldenburg
1. — Ohmstedter SpuTV 10 Uhr TuS-Platz
2. — Ohmstede 2. 11 Uhr „Müggenkrug"

TV v. d. Haarentor
1. — Jahn Westerstede 15 Uhr Haarenesch
1. Jugend — VfL Jugend 14 Uhr Haarenesch

Ohmstedter Sport- und Turnverein
1. — TuS 76 10 Uhr TuS-Platz
2. — TuS 2. 11 Uhr „Müggenkrug"
1. Jugend — Radorster TV Jugend 10 Uhr in Radorst

Radorster TV
1. Jugend — Ohmstede Jugend 10 Uhr in Radorst

*

Schalke 04—Werder in Bremen

Um den Tschammer-Pokal am 25. Oktober

Als Termin für die vierte Schlußrunde um den Tschammer-Pokal wurde nunmehr endgültig der 25. Oktober gewählt. Die vier Sieger stehen sich am 8. November in der Vorschlußrunde gegenüber. Wann das Endspiel ausgetragen wird, steht zur Zeit noch nicht genau fest. In der vierten Schlußrunde treffen die acht noch im Pokal-Wettbewerb verbliebenen Mannschaften wie folgt aufeinander:

in Braunschweig: VfB Peine—VfB Leipzig
in Bremen: Werder Bremen—Schalke 04
in Worms: Wormatia Worms—VfL Benrath
in Mannheim: SV Waldhof—Schweinfurt 05

Hoffentlich gelingt es dem Niedersachsenmeister SV Werder Bremen, für diesen Großkampf gegen den deutschen Ermeister Schalke 04, der alles aufbieten wird, um nach der verlorengegangenen Deutschen Fußballmeisterschaft den wertvollen Tschammer-Fußball-Pokal zu gewinnen, eine durchschlagskräftige Mannschaft aufzustellen, die ein dem Wert des Spiels entsprechendes Können aufweist. Dieses Treffen wird jedenfalls einen ersten Höhepunkt in der Bremer Fußballsaison 1936/37 darstellen.

*

Gustav Roth—Adolf Witt

Um die IBU-Weltmeisterschaft

Nach langen, energisch betriebenen Verhandlungen ist es gelungen, den belgischen Halbschwergewichtler, Gustav Roth, nach Berlin zu verpflichten. Roth ist für die Internationale Boxing Union, der in Europa maßgeblichen Boxsportbehörde, nach seinem eindrucksvollen Punktsieg über Heinz Lazzek, Oesterreich, Weltmeister seiner Gewichtsklasse. Der technisch ausgezeichnete Belgier trifft am 28. Oktober im Berliner Sportpalast auf den schlagstarken deutschen Halbschwergewichtsmeister Adolf Witt, gegen den er seinen Titel freiwillig aus Spiel setzt. Witt hat also in diesem ersten Weltmeisterschaftskampf, der auf deutschem Boden ausgetragen wird, durch einen Sieg die Möglichkeit, Roths Nachfolger zu werden.

Der Belgier ist in Deutschland kein Unbekannter. Vor wenigen Jahren noch war er als Europameister im Weltergewicht auf dem Kontinent ohne Gegner. Auch im Mittelgewicht gelang es ihm später, die Europa-Meisterschaft zu erringen. Im Frühjahr diesen Jahres stellte sich Gustav Roth im Berliner Sportpalast dem deutschen Europameister im Weltergewicht, Gustav Eder, Köln. Es gab einen großartigen Kampf, den Eder über 12 Runden äußerst knapp nach Punkten gewann. Immerhin, Roth ist einer der besten Techniker und Verteidigungskünstler der Alten Welt und der größte Boxer, den Belgien je hervorgebracht hat.

Beck bleibt deutscher Meister

Im Mittelpunkt der Düsseldorfer Berufsboxkämpfe, die mit 3500 Zuschauern sehr gut besucht waren, stand der Kampf um die deutsche Federgewichtsmeisterschaft zwischen dem Titelhalter Beck, Düsseldorf, und seinem Herausforderer Bernhardt, Leipzig. Beck war technisch klar der Bessere und gewann den 12-Runden-Kampf glatt nach Punkten, so daß er im Besitz seiner Meisterwürde bleibt.

*

Die Ausführungs-Bestimmungen

Zum Amnestie-Erlaß des Reichssportführers

Die Pressestelle des Reichssportführers teilt folgendes mit:

„Zur Behebung von Zweifeln über den Umfang der Amnestie wird hiermit bestimmt:

Die Amnestie umfaßt:

1. **Die Strafen von Einzelmitgliedern und Vereinen.**
2. **Alle automatisch (nach den sogenannten Strafmaßbestimmungen) verhängten kurzen Ausschlußstrafen.**
3. **Alle Geldstrafen, soweit sie noch nicht bezahlt sind. Rückerstattung bereits bezahlter Strafen findet nicht statt**

Da die Amnestie nur Strafen umfaßt, kann sie nicht auf Verwaltungsmaßnahmen erstreckt werden. Zu diesen Verwaltungsmaßnahmen rechnen:

1. **Die neben Geld- und Ausschlußstrafen verhängten Platzsperren.**
2. **Die Sperrfristen, die bei Vereinswechsel eintreten.**

Die Amnestie erstreckt sich auf die Strafen für Vergehen, die bis zum Tage der Veröffentlichung des Amnestie-Erlasses im Reichssportblatt am 29. September 1936 begangen worden sind.

Reichslehrwoche für chorische Bewegung

in Bremerhaven

Mit den Herbstferien beginnt die fünfte Reichslehrwoche für chorische Bewegung in Bremerhaven. 140 Lehrkräfte aus Schule, Bund und Lager haben sich bis heute angemeldet. Sie kommen aus allen Gauen Deutschlands, aus Dänemark, Polen, Tschechoslowakei und dem Freistaat Danzig. Trotz der 73 Zweiglehrgänge im Reiche, in Dänemark und Polen ist auch in diesem Jahre eine große Besucherzahl festzustellen. Die Gesamtleitung der fünften Reichslehrwoche, an der u. a. die Siegerin im Olympischen Turnerinnenweitkampf, Käthe Sohrmann teilnimmt, hat der Bremerhavener Gestalter Hermann Grauerholz. Die Reichslehrwoche wird durch ein Eröffnungsfestspiel im Bremerhavener Stadttheater am 11. Oktober mit einer großen Morgenfeier des Allgemeinen Turn- und Sportvereins Bremerhaven eröffnet; es gelangen die Spiele „Mädel heraus!" und „Tanzende Kumpane" zur Uraufführung. Als Sondervorführung schließt sich auf Wunsch der Reichskursisten das Frauenwerk-Bewegungsfeierspiel an.

Allgemeine Sportruhe von 12.00 bis 15.00 Uhr

Der Reichssportführer hat im Einverständnis mit dem Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda folgende Anordnung für den Sportbetrieb am Tage des Erntedankfestes erlassen:

„Am Sonntag, 4. Oktober, sind in der Zeit von 12.00 bis 15.00 Uhr alle sportlichen Veranstaltungen untersagt, ausgenommen sind diejenigen, die dem Gedenken des Erntedankfestes dienen, also Veranstaltungen von Leibesübungen, die im Rahmen des Erntedankfestes stattfinden."

Sendet Aufnahmen vom Reichsparteitag 1936 ein

Die Organisationsleitung des Reichsparteitages 1936 bittet alle Partei- und Volksgenossen, die am diesjährigen Reichsparteitag teilgenommen und photographische Aufnahmen hergestellt haben, je einen Abzug mit genauer Angabe des Urhebers, des Dargestellten und der eventuellen Archivnummer an die Organisationsleitung, Nürnberg, Generalfeldmarschall-von-Hindenburg-Platz 1, für Archivzwecke einzusenden. Sämtliche Vervielfältigungs- und Veröffentlichungsrechte an den Bildern bleiben den Urhebern gewahrt.

Die Sportereignisse am Sonntag

Der erste Sportsonntag im Oktober steht schon deutlich im Zeichen des Ueberganges vom Sommer- zum Wintersport. Leichtathletikfortfeste und Tennisturniere sind fast vollständig aus dem Programm verschwunden, und auch die großen Automobil- und Motorradrennen fehlen.

Die Fußball-Meisterschaftskämpfe

nehmen in den Gauen ihren Fortgang. Ueberstrahlt werden diese Spiele von dem Freundschaftstreffen zwischen Schalke 04 und dem 1. FC Nürnberg anläßlich der Wiedereröffnung der ausgebauten Platzanlage der Knappen. Im Auslande gibt es drei Länderkämpfe. Die Tschechoslowakei dürfte nach ihrer Niederlage durch Deutschland in Prag gegen die Schweiz wohl siegreich bleiben, und auch Dänemark hat Aussicht, gegen Polen in Kopenhagen zu gewinnen. In Bukarest werden die Rumänen die Ueberlegenheit Ungarns anerkennen müssen. In Danzig kommt der seit langem geplante Städtekampf zwischen Danzig und Warschau zum Austrag. Auch im Handball stehen nur Meisterschaftsspiele auf dem Spielplan, die Jagd nach den Punkten ist also hier Trumpf. Hockey und Rugby weisen nur das übliche Sonntagsprogramm mit Freundschafts- und Meisterschaftsspielen auf.

Die Leichtathletik-Zeit geht dem Ende zu.

In Deutschland kommen einige Sportfeste zur Durchführung, bei denen auch Olympiasieger starten werden. Woellke, Stöck, Syring, Böttcher und Märtens treten in Gotha an, und im Lahngebiet gibt es einen Marathonlauf, mit dem auch die Gaumeisterschaft verbunden ist. In Reichenberg in Böhmen beteiligt sich u. a. Erich Borchmeyer an einer internationalen Leichtathletikveranstaltung, während unser Meister Schaumburg in Budapest wieder auf Höckert treffen wird. Der Tennissport bringt als Abschluß der Freiluftveranstaltungen ein großes internationales Turnier in Meran, in dessen Mittelpunkt der Mussolini-Pokal im Männerdoppel steht. Im Pferdesport stehen wie alljährlich die großen Ereignisse auf den Hindernisbahnen im Vordergrunde. Der Große Preis von Karlshorst (21 500 RM) sieht diesmal mit Potentate einen der besten französischen Steepler am 6600-Meter-Start, und weiterhin vertritt der zweimalige Gewinner Prevoyant ausländische Farben gegen das deutsche Aufgebot, das leider durch die Abwesenheit Horos, Jambus und Feldpost stark geschwächt ist. Die drei letztgenannten bewerben sich am gleichen Tage in Meran um das „Millionen-Rennen". Weiterhin verzeichnet der Terminkalender Galopprennen in Leipzig, Hamburg-Horn, Düsseldorf, Frankfurt a. M., Longchamps und Budapest. Auf den Radrennbahnen ist die Sommerrennzeit größtenteils schon beendet; nur Halle, Magdeburg und Paris veranstalten noch einmal. In Halle treffen mit Lohmann, Kreiwer, Möller und Hille vier Dauerfahrer der Spitzenklasse zusammen. Die deutschen Meister im Zweierradball Köpingsmoor starten mit den Titelträgern von Frankreich und der Schweiz in einem großen Werbeturnier in London. Der Boxsport bringt eine Veranstaltung am Sonnabend in der Kölner Rheinlandhalle, in deren Mittelpunkt der Kampf Heusers gegen de Leo (Italien) steht.

Sportamt „Kraft durch Freude"

Heute, Sonnabend:

Schwimmen für Männer und Frauen von 20.00 bis 21.30 Uhr in der Oeffentlichen Badeanstalt.

Kirchliche Nachrichten

17. Sonntag nach Trinitatis, den 4. Oktober 1936:

Erntedankfest

Lambertikirche. 10 Uhr Gottesdienst: Pastor Wöbcken. Kirchenchor: 1. Ehre sei dem Vater (Bach); 2. Der Herr ist mein Hirt (Klein).
Auferstehungskirche. 9.30 Uhr Gottesdienst: Pastor Rühe. Kirchenchor: 1. Lobet den Herren, alle die ihn ehren; 2. Danket dem Herrn.
Garnisonkirche. 9.30 Uhr Gottesdienst: Hilfsprediger Schulze. Kirchenchor: 1. Lob, Ehr und Preis sei Gott (Bach); 2. Der Herr ist mein Hirte. (Klein.)
Katholische Kirche, Peterstr. 6.30 Uhr Frühmesse; 8 Uhr Hl. Messe mit Predigt; 9 Uhr Hl. Messe mit Predigt für Kinder; 10.30 Uhr Hochamt mit Predigt; 18 Uhr Andacht.
Katholische Kirche Ofternburg (Heiligen-Geist-Kirche). 7.30 Uhr: Hl. Messe; 10 Uhr Hochamt mit Predigt; 18 Uhr Andacht.
Friedenskirche. Sonntag, Erntedankfest, 9.30 Uhr Gottesdienst; 11 Uhr Sonntagsschule; 19 Uhr Gesangsgottesdienst; 20.30 Uhr Jugendstunde. — Mittwoch, 20.15 Uhr Bibelstunde. — Pred. Müller.
Baptistenkirche, Steinweg 21. 9.30 Uhr: Predigt; 11 Uhr: Sonntagsschule; 16 Uhr Predigt. — Mittwoch, 20.30 Uhr: Miss.-Bestunde. — Montag, 20.00 Uhr: Bibelstunde, Bürgerfelde, Schulweg 90. Pred. Wupper.
Dreikaiserkirche (Ofternburger Kirche). 10 Uhr Gottesdienst: Pastor Ramsauer, danach Kinderlehre für sämtliche Konfirmanden; 12 Uhr Taufen in der Kirche. (Kollekte.)
Kirche in Eversten. Sonntag (Erntedankfest) vorm. 10 Uhr Gottesdienst. Frauenchor: 1. Bortniansky: „Ehre sei Gott"; 2. Ritter: „Großer Gott ..." — 11.30 Uhr: Taufen. Pastor Freischs.
Kirche zu Osen. 9.30 Uhr Gottesdienst, vorher Kinderlehre (Konf.). Pfarrer Brinkmann.
Heil- und Pflegeanstalt Wehnen. 11 Uhr Gottesdienst (nicht öffentlich): Pfarrer Brinkmann.
Kirche in Ohmstede. 9.15 Uhr Kinderlehre (Gruppe A und B). 10 Uhr Erntedankgottesdienst: Pastor Bruns.
Kirche zu Wardenburg. 10 Uhr Erntedankfest-Gottesdienst, (Kollekte für die Spanien-Deutschen). — Danach Beichte und hl. Abendmahl.
Sedelsberg. 3 Uhr Erntedankfeier.
Eisfleth. 10 Uhr Erntedankgottesdienst: Pastor Appelstiel.
Edewecht. Sonntag, 9.30 Uhr: Kinderlehre, 2. Abtlg.; 10 Uhr Gottesdienst; 11.15 Uhr Kindergottesdienst.
Großenmeer. 10 Uhr Erntefeier und Abschiedspredigt: Pastor Börner.
Kirche in Rastede. 10 Uhr Gottesdienst; Kirchenchor; Kollekte; anschl. Kinderlehre. Pastor Folkers.
Strückhausen. 9.30 Uhr Kinderlehre (Konfirmanden); 10 Uhr Gottesdienst. Pastor Hanßmann.
Huntlosen. 10 Uhr Erntedankfest-Gottesdienst. Kollekte. — Vakanzpred. Koopmann.
Kirche zu Hude. 9.30 Uhr Gottesdienst, anschl. Kinderlehre der Katechumenen; 12 Uhr Taufen in der Pastorei. Kollekte.
Ahlhorn. Evgl. Gottesdienst im Caritasheim.
St. Jakobikirche Altenhunstorf. 10 Uhr Gottesdienst. Pfarrer Rieken.
Kirche zu Holle. 9 Uhr Gottesdienst. Pastor Rathe.
Bardenfleth. 9.30 Gottesdienst: Pastor Dannemann, des 6. bis 8. Schuljahres und Ueben von Chorälen. 10 Uhr Erntedankfestgottesdienst. Kollekte. Pastor Dr. Schmidt.
Neuenbrok. 10 Uhr Gottesdienst, Dr. Schröder-Elsfleth; anschließend Kinderlehre.
Warfleth. 10 Uhr Gottesdienst: Assistenzpred. Barelmann, Oldenburg. Kollekte.
Bardewisch. 10 Uhr Gottesdienst: Pastor Hober. Kollekte.
Wiefelstede (St. Johanneskirche). 9.20 Uhr Kinderlehre der Mädchen des 6. bis 8. Schuljahres und Ueben von Chorälen. 10 Uhr: Erntedankfestgottesdienst. Kollekte. Pastor Dr. Schmidt.
Kirche zu Bad Zwischenahn. 10 Uhr Gottesdienst Pastor Schypper Der Posaunenchor spielt. Nach dem Gottesdienst Beichte und Abendmahlsfeier.
Barßel. 6.45 Uhr Frühmesse; 8.30 Uhr Kindergottesdienst; 10 Uhr Hochamt mit Predigt; 2.30 Uhr Nachmittagsandacht.
Harkebrügge. Sonntag: Frühmesse 7.30 Uhr; Hochamt 9.30 Uhr; Nachmittagsandacht 2.30 Uhr.
Kath. Kirche in Scharrel. Frühmesse 7 Uhr; Hochamt 10 Uhr; Nachmittags-Andacht 2 Uhr.
Kirche in Westerstede. Sonntag (Erntedankfest) 10 Uhr Gottesdienst; Kollekte für unser Krankenhaus. Der Kirchenchor singt. 11 Uhr Kinderlehre des 8. Schuljahres; 2 Uhr Kindergottesdienst.
In Ihausen. 10 Uhr Gottesdienst; 11.15 Uhr Kindergottesdienst.
Friesoythe. 10.30 Uhr Erntedankfeier.
Methodistenkirche Edewecht. Sonntag, 9.45 Uhr: Erntedankgottesdienst; 11 Uhr Sonntagsschule; abends 7 Uhr Jugendstunde.
Methodistenkirche Westerstede. Sonntagnachm. 3 Uhr Jugendstunde; 4.30 Uhr Erntedankgottesdienst.
Methodistengemeinde Brake. Sonntag, 15 Uhr: Feier des Erntedankfestes: Pred. Müller. — 11 Uhr Sonntagsschule. — Dienstag, 20 Uhr: Bibelstunde.

Christliche Vereinigungen

Landeskirchliche Gemeinschaft. Am Dienstag, dem 6. Okt., 20.30 Uhr, öffentliche Bibelstunde im Gemeindehause an der Peterstraße. Prediger Martin.
Ofternburg. Dienstag, 6. Okt., 8 Uhr abends: Ev. Frauenhilfe 2 im Ev. Gemeindehaus, Bremer Str. 28; Pastor Ramsauer. Bethelfilm — Donnerstag, 8. Okt., 8.15 Uhr abends: Bibelstunde im Ev. Gemeindehaus, Bremer Str. 28; Pastor Ramsauer.
Evang. Gemeindejugenddienst Ofternburg. (Jugendheim Lappenburger Str. 36: Schwester Erika Droege). Jeden Montag, 20 Uhr: Offener Jugendabend der Konfirmierten. Jeden Dienstag, 15.30 Uhr: Jungschar 1 (10—15jährige; jeden Mittwoch, 15.30 Uhr: Jungschar 2 (6—10jährige); 20.15 Uhr: Jugendabend (Kletterer Kreis).
Ohmstede. Jeden Freitag, abends 8 Uhr, in der Pastorei Bibelkreis für junge Mädchen.

Landesbibliothek Oldenburg

ARBEIT UND WIRTSCHAFT

Handelsteil der „Nachrichten für Stadt und Land"
Nummer 269 — Sonnabend, den 3. Oktober 1936

Börse und Geldmarkt

Starke Schwankungen am Aktienmarkt — Kleine Rentenkäufe aus Mitteln des Kupontermins

Hatte die Börse zu Beginn des Berichtsabschnitts nur verhältnismäßig ruhiges Geschäft zu verzeichnen, das lediglich durch einige Sonderbewegungen, namentlich in Auslandsrenten, charakterisiert wurde, so trat nach der in der Nacht vom Freitag zum Sonnabend vom französischen Kabinett beschlossenen Abwertung des Franc und die damit ausgelöste Devalvierung der übrigen Goldblockwährungen ein völliger Tendenzwechsel in Richtung einer Aktienhausse ein. Zwar man in der Burgstraße durch die Ereignisse nicht übermäßig überrascht, da die kritische Zuspitzung der französischen Währungslage eine so starke Verschärfung erfahren hatte, daß man auf besondere Maßnahmen vorbereitet war. Nachdem jedoch kurz zuvor eine kräftige Diskonterhöhung der Bank von Frankreich erfolgte, glaubte man, mit weiteren Maßnahmen erst zu einem späteren Zeitpunkt rechnen zu können. Beurteilte man an der Börse selbst die Lage im allgemeinen ruhig und sachlich, insbesondere unter dem Gesichtspunkt, daß für Deutschland keine Veranlassung bestand, sich durch die französischen Kabinettsbeschlüsse in bezug auf die deutsche Währungspolitik in irgendeiner Weise beeinflussen zu lassen, so zeigte sich doch, daß verschiedentlich bei überängstlichen Gemütern die Zwangsvorstellung bestand, nunmehr eine schleunige Flucht in Aktien antreten zu müssen, um sich dadurch einen Anteil an Sachwerten zu sichern. Da dem aus diesen Kreisen auftretenden plötzlichen Bedarf kein Angebot gegenüberstand, zumal die Aktienbesitzer schon vorher an den einmal erworbenen Werten festhielten, so entstand bald eine starke Materialknappheit, die Kurssprünge von 3, 4, 5 % und darüber zur Folge hatte. Als dann Staatssekretär Reinhardt in einer Rede vor SA-Führern mit aller Bestimmtheit erklärte, daß Deutschland nicht daran dächte, von der bisher eingeschlagenen Linie in der Währungspolitik abzugehen und zudem mit einer gleichzeitigen Einberufung des Zentralausschusses der Reichsbank ein kleiner Hinweis verbunden wurde, trat bald ein kräftiger Rückschlag ein, bei dem der erzielte Kursvorsprung zumeist wieder verloren ging. Kann eine solche Entwicklung insofern begrüßt werden, als sie für die ewig Unbelehrbaren eine mit kräftigen Verlusten gewürzte Warnung vor unberechenbaren Transaktionen darstellt, so trägt sie doch keineswegs dazu bei, die ruhige und ständig aufwärts gerichtete Entwicklung der deutschen Wirtschaft zu fördern. Es wäre aus diesem Grunde vielleicht wünschenswert gewesen, wenn sich die zuständigen Aufsichtsgremien der Börse nachdrücklich für die Verhinderung derartiger ungesunder Auswüchse des Effektenhandels eingesetzt hätten. Nach der wieder eingetretenen Beruhigung geriet das Börsengeschäft in normale Bahnen. Zwar blieb die Grundtendenz freundlich, da nach dem Kursrückgang wieder Neigung zu Käufen auftrat, doch hatten diese in der Folge durchaus den Charakter sachlicher Anlagepolitik, da man eben aus der auch von Dr. Schacht erneut bestätigten Tatsache, daß Deutschland keineswegs daran denke, irgendwelche Währungsexperimente mitzumachen, erneut die Zuversicht in ein unbeirrbares Fortschreiten auf dem einmal eingeschlagenen Wege schöpfte. Man muß dabei berücksichtigen, daß aus dem Kupontermin des 1. Oktober nicht unerhebliche Mittel flossen, die bei der schon seit längerer Zeit vorhandenen Tendenz zur stärkeren Beteiligung im Aktiengeschäft zum großen Teile in eben diesen Werten angelegt wurde. Nicht außer acht zu lassen ist ferner, daß die Ueberwindung des Quartalsabschlusses bei weitem nicht so schwierig war, wie man sich das zunächst gedacht hatte, und daß die dadurch bedingte Flüssigkeit am Geldmarkt die erwähnten Geschäfte begünstigte. Rein stimmungsmäßig bewirkten verschiedene günstige Wirtschaftsmeldungen, u. a. Dividendenerhöhungen führender Gesellschaften (z. B. Stollwerck um 1 %), und die gemeldete kräftige Steigerung der Reichseinnahmen an Steuern, Zöllen und anderen Abgaben einen freundlichen Grundton. So ergab sich denn gegen Ende der Berichtswoche die Feststellung, daß trotz des erwähnten Kursrückganges per Saldo ein durchschnittlicher Gewinn von 2 bis 3 % verblieb, der bei einer Reihe von Aktien aber noch wesentlich überschritten wurde. Zu den führenden Werten gehörten dabei, wie schon in der vorangegangenen Woche, wiederum Montane. Die Entwicklung der Eisenpreise und die Jahresberichte von Klöckner und Hoesch wirkten sich in einem anhaltend starken Interesse für dieses Marktgebiet aus. Harpener konnten einen Wochengewinn von 9, Klöckner und Leopoldsgrube von je 8, Hoesch und Ver. Stahlwerke von je 7 % verzeichnen, um nur einige anzuführen. Die Aktien der auf einheimischer Rohstoffbasis arbeitenden Unternehmungen wurden weiter gesucht, so Zellstoff-, Kunstseide-, Kali- und Erdölaktien (Aschaffenburger + 10, Bemberg + 12, Aschersleben und Westeregeln je + 7, Deutsche Erdöl + 12 %). Auch Braunkohlenaktien waren mit wenigen Ausnahmen um 8 bis 10 % fester. Für Auslandswerte wurde auf Beschluß des Börsenvorstandes die Notiz vorübergehend ausgesetzt, doch konnte schon am Dienstag wieder zu einer Kursfeststellung geschritten werden. Dabei gewannen Aku-Kunstseide, bei denen nach wie vor die an dieser Stelle schon früher angeführten Gründe als zu Käufen anregend galten, insgesamt 8 %, während bei Conti Linoleum eine Steigerung um nur 2 % und bei Chade-Anteilen eine solche von etwa 3 RM eintrat.

Von den zu Einheitskursen gehandelten Industriepapieren fielen mit kräftigeren Steigerungen auf: Lingnerwerke (+ 10½), Schöfferhoff-Bindung und Gladbacher Wolle (je + 9) und Magdeburger Mühlen (+ 8) %.. Die nach längerer Unterbrechung (seit 23. 3.) erstmals wieder notierten C. Lorenz zogen um insgesamt 39 % an, was ein bezeichnendes Licht auf die seit dem genannten Zeitpunkt eingetretene Gesamtentwicklung am Aktienmarkt wirft. Ver. Glanzstoff waren mit einem Wochengewinn von 17 % ausgestattet, da hier dieselben Gründe galten wie für die oben erwähnten variabel gehandelten Papiere des gleichen Wirtschaftsgebietes. Nahezu unverändert blieben dagegen die per Kasse gehandelten Großbank- und Hypothekenbankaktien.

Am Markt der festverzinslichen Papiere waren unverkennbar Anlagekäufe aus Mitteln des schon erwähnten Kupontermins zu beobachten, doch nahmen diese kaum größeres Ausmaß an. Einer ausgesprochenen Bevorzugung konnte sich dabei keine der verschiedenen zur Verfügung stehenden Gattungen erfreuen. Reichs- und Länderanleihen dürften in Anbetracht der nur leicht gebesserten Kurse kaum eine Veränderung ihrer Rendite aufzuweisen haben. Am Markte der Provinzanleihen ergaben sich im allgemeinen leichte Kursbesserungen. Teilweise beträchtlich gebessert waren die Anleihen der Städte, soweit ihre Kurse noch unter dem Durchschnittsniveau der sonstigen Rentenwert lagen. An den Pfandbriefmärkten hielt sich das Geschäft in relativ engen Grenzen. Immerhin hat der Verkauf von Pfandbriefen, abzüglich der aus dem Markt zurückgeflossenen Beträge in den ersten 7 Monaten des laufenden Jahres die Summe von 105 Mill. RM erreicht. Der Kursstand wurde dabei durchweg behauptet oder verbessert. Größere Steigerungen traten bei den Kommunalobligationen ein, die ihren Kursstand dem der Pfandbriefe ziemlich stark angenähert haben. In der unverändert festen Haltung der 5½ %igen Liquidationspfandbriefe kommt die Erwartung zum Ausdruck, daß die Inhaber voraussichtlich zunächst noch weiter im Genuß der hohen Nominalverzinsung bleiben werden. Industrieobligationen hatten in der vorigen Woche kaum größere Veränderungen aufzuweisen. Im variablen Verkehr schloß die Reichsaltbesitzanleihe mit 115⅝ nach 115,20 am Ende der Vorwoche, die Umschuldungsanleihe wurde zuletzt mit 88,45 nach 88⅝ notiert.

Am Geldmarkt spielte naturgemäß die Finanzierung des Oktober-Ultimo, der zugleich den Vierteljahresschluß darstellte, eine maßgebende Rolle. Aber auch diesmal zeigte es sich, daß die erforderlichen Dispositionen nicht erst kurz vor dem Termin getroffen wurden, vielmehr schon so rechtzeitig einsetzten, daß eine stärkere Anspannung nicht eintrat. Blankotagesgeld war am 30. 9. noch mit 3½ bis 3¾ % zu haben, nachdem noch kurz vorher bei etwa 3⅛ % anzukommen war. Unmittelbar nach dem Termin trat bereits eine geringe Ermäßigung ein, obwohl bei der Umlagerung von aus dem Kupontermin herrührenden Mitteln die Lage nicht ganz ausgeglichen war. Im Wechselgeschäft nahm die Einreichung erst in den letzten September-Tagen etwas größeres Ausmaß an. Der Privatdiskontsatz wurde bei unverändert 3 % belassen. Abgesehen von den rediskontierbaren Abschnitten war das Geschäft in erstklassigen Anlagen ziemlich still.

Im internationalen Devisenverkehr blieb nach der Abwertung der bisherigen Goldblockländer noch alles im Fluß. Die Aussetzung der Devisennotierungen an den maßgebenden Plätzen ermöglichte zunächst nur spärliche Kursfeststellungen. Die Umsätze waren infolge der Schließung der Börsen in den von der Währungsabwertung betroffenen Ländern sehr gering, allgemein herrschte starke Nervosität. Erst nachdem am Dienstag die Amsterdamer Börse wieder geöffnet wurde, und der Gulden offenbar im Zusammenhang mit Deckungskäufen eine Befestigung aufwies, trat eine gewisse Beruhigung ein. Immerhin blieben sowohl der Gulden als auch der Schweizer Franken Schwankungen unterworfen, da über die künftige Parität noch keine Klarheit herrscht. Dera französische Franc unterlag ständigem Druck, so daß, nachdem zunächst ein Umrechnungssatz von 96 Franken für ein Pfund angenommen wurde, später eine Verteuerung des Pfundes auf nahezu 100 Franken eintrat. Das englische Pfund selbst vermochte sich geringfügig zu befestigen. Nahezu unverändert lag der Dollar.

Landwirtschaftliche Märkte

Nutzviehhof Oldenburg i. O., 2. Okt. (Amtlicher Marktbericht.) Weidefettviehmarkt. Auftrieb: insgesamt 53 Tiere, davon 33 Ochsen, 11 Färsen, 1 Bulle und 8 Kühe. Es kosteten je 50 Kg. Lebendgewicht: Ochsen a) 38—41, b) 33—37, c) 32, d) 25 RM; Färsen a) 37 bis 40, b) 32—36, c) 31, d) 24 RM; Kühe a) 36—39, b) 30—35, c) 29, d) 23 RM; Bullen a) 36—39, b) 31—35, c) 30, d) 23 RM. Marktverlauf: Lebhaft. — Nächster Weidefettviehmarkt: Freitag 9. Okt.

Delmenhorst, 2. Okt. Schweinemarkt. Auftrieb: 1454 Tiere. Die aufgetriebenen Tiere waren zum größten Teil Sechswochenferkel von guter Qualität. Läuferschweine waren weniger zu getrieben. Erschienen: auswärtige Händler tätigten größere Aufkäufe und sorgten sofort für die Verladung mit der Bestimmung Rhein- und Ruhegebiet; ein Teil der aufgekauften Tiere ging ins benachbarte Bremen. Der Handel auf dem Markte war mittelmäßig, nicht alle aufgetriebenen Tiere wurden verkauft. Die Preise lagen auf der Höhe der Vorwoche. Es wurden bezahlt: Ferkel 5—6 Wochen alt 9—11 RM das Stück, ½ Kg. 38 bis 40 Rpf; 6—8 Wochen alt 12—14 RM das Stück, ½ Kg. 42—44; 9—10 Wochen alt 15—17 RM das Stück, ½ Kg. 46—48; 10—12 Wochen alt 18—20 RM das Stück, ½ Kg. 50—52 Rpf., 3—4 Monate alte Läuferschweine kosteten 18—30 RM das Stück, ältere Tiere waren entsprechend teurer. Die angegebenen Preise sind Durchschnittspreise und verstehen sich für Durchschnittsqualitäten. Ausgesuchte Tiere lagen höher im Preise, geringere Ware blieb unter Notiz. Nächster Schweinemarkt am 9. Oktober.

Schiffsnachrichten

Norddeutscher Lloyd, Bremen. Aller nach Australien 1. 10. Antwerpen — Attika heimk. 1. 10. Palma Island p. n. Lissabon — Chemnitz n. Nordam., Holfh. 1. 10. Tampa — Eisenach (ex Alda Charterr. für DOAL) 1. 10. Rotterdam nach Stettin — Franken heimk. 29. 9. La Pallice — Friderun nach Ostasien, Südsee 1. 10. Hongkong — Fulda (Charterr. für ALL) 30. 9. Trabzon — General v. Steuben 1. Herbstmittelmeerf. 1. 10. Cette n. Villefranche — Isar nach Ostasien 1. 10. Manila nach Tsingtau — Lippe (Charterr.) 1. 10. Oran n. Alexandrien — Memel heimk. 2. 10. Antwerpen — Minden heimk. 1. 10. Bremerhaven nach Hamburg — München heimk. 2. 10. Bremerhaven p. n. Hamburg — Osnabrück nach Westk. Südam. (PN) 1. 10. Ouessant p. n. Cristobal — Saale nach Ostasien 2. 10. Jokohama — Saar nach Kuba, Mexiko 1. 10. Vera Cruz — Schleswig (Charterr. für die Ufa) 1. 10. Piräus — Spree nach Nord-Brasilien 30. 9. Manaos — Weser heimk. 1. 10. Seattle nach Vancouver.

Hamburg-Amerika-Linie (einschließlich Deutsch-Austral- und Kosmos-Linien.) Ostküste Nordamerika und Golfhäfen: Hamburg heimk. 1. 10. ab Southampton nach Cuxhaven — Newyork ausg. 2. 10. Bishop Rock pass. nach Newyork — Hansa heimk. 1. 10. ab Newyork nach Cherbourg — Osiris ausg. 1. 10. Dover pass. nach Montreal — Westküste Nordamerika: Portland heimk. 6. 10. in Le Havre fällig — Seattle ausg. 1. 10. an Antwerpen — Westindien, Mittelamerika: Mecklenburg ausg. 1. 10. Vlissingen pass. nach San Juan de Porto Rico — Jonia ausg. 1. 10. ab San Juan de Porto Rico — Feodosia heimk. 30. 9. ab Cristobal nach Cartagena — Südafrika, Australien, Niederl.-Indien: Magdeburg ausg. 30. 9. an Port Pirie — Ostasien: Assuan 1. 10. ab Curacoa nach Pto. Columbia — Havelland 1. 10. ab Galveston nach Cristobal — Leverkusen ausg. 1. 10. an Rotterdam — Duisburg ausg. 1. 10. ab Colombo nach Penang — Nordmark ausg. 30. 9. ab Hongkong nach Schanghai. — Vergnügungsreise: Milwaukee 1. 10. Port Said nach Alexandrien.

Deutsche Afrika-Linie (Woermann-Linie — Deutsche Ost-Afrika-Linie — Hamburg-Bremer Afrika-Linie.) Westafrika: Ingo ausg. 30. 9. ab Monrovia — Livadia ausg. 30. 9. ab Kap Verde — Wakama ausg. 1. 10. ab Fernado Po — Wolfram heimk. 30. 9. ab Takoradi. — Süd- und Ostafrika: Watussi ausg. 30. 9. ab Las Palmas — Usaramo ausgehend 29. 9. ab Las Palmas — Ussukuma heimk. 30. 9. an Suez — Muansa heimk. 1. 10. an Rotterdam.

Deutsche Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Hansa", Bremen. Altenfels ausg. 30. 9. Gibraltar pass. — Ehrenfels 1. 10. Hamburg — Falkenfels heimk. 1. 10. von Antwerpen — Lauterfels heimk. 1. 10. von Malta — Liebenfels 1. 10. Hamburg — Lindenfels 1. 10. Genua nach Livorno — Rauenfels 1. 10. Port Said — Stolzenfels 2. 10. Hamburg — Sturmfels 1. 10. Rotterdam — Treuenfels 30. 9. Negapatam.

Dampfschiffahrts-Ges. „Neptun", Bremen. Castor 2. 10. Königsberg — Ceres 2. 10. Lobith p. n. Rotterdam — Egeria 2. 10. Emmerich p. n. Köln — Elin 1. 10. Köln nach Rotterdam — Euler 1. 10. San Feliu — Fortuna 1. 10. Rotterdam nach Kiel — Hercules 1. 10. Vigo — Jason 2. 10. Stettin nach Rotterdam — Kepler 2. 10. Antwerpen — Klio 2. 10. Ouessant p. n. Antwerpen — Leander 2. 10. Königsberg nach Riga — Leda 2. 10. Kopenhagen — Minos 2. 10. Brake — H. A. Nolze 2. 10. Brunsbüttel p. n. Königsberg — Perseus 2. 10. Holtenau p. n. Rotterdam — Phaedra 2. 10. Köln — Pluto 2. 10. Sundsvall — Pollux 2. 10. Lübeck — Pylades 2. 10. Hobro — Rhea 2. 10. Rotterdam nach Stettin — Stella 2. 10. Elbing — Uranus 1. 10. Kopenhagen — Vesta 1. 10. Antwerpen nach Castellon.

Argo-Reederei AG, Bremen. Albatroß 2. 10. Hull — Bussard 1. 10. Holtenau nach Gdingen — Condor 1. 10. Rotterdam nach Memel — Drossel 2. 10. Holtenau nach Reval — Forelle 2. 10. Rotterdam — Ganter 1. 10. Antwerpen nach Rotterdam Geier 2. 10. Hamburg — Meise 2. 10. Boston — Oliva 2. 10. Jakobstad — Orla 1. 10. Rotterdam nach Bremen — Orlanda 2. 10. Abo nach Bremen — Ostara 2. 10. Stralsund — Phoenix 2. 10. Hull nach Bremen — Rabe 2. 10. Leningrad nach Papenburg — Strauß 1. 10. Kotka nach Bremen — Zander 1. 10. Stettin.

Rickmers-Linie, Rickmers-Rhederei AG, Hamburg. Sophie Rickmers am 1. 10. ausgs ab Hamburg — R. C. Rickmers am 29. 9. ausgehend ab Brunsbüttel — Ursula Rickmers am 2. 10. ausg. ab Kobe — Deike Rickmers am 27. 9. heimk. ab Dairen — Claus Rickmers am 1. 10. heimk. an La Goulette — Etha Rickmers am 2. 10. heimk. ab Batavia.

Unterweser-Reederei, AG, Bremen. Schwanheim 30. 9. Galveston ab heimk. — Gonzenheim 2. 10. Las Palmas ab heimk. — Bockenheim 29. 9. Husum ab ausg. — Heddernheim 1. 10. Newyork an ausg. — Kelkheim 1. 10. Malmösundet ab heimk. — Griesheim 1. 10. Oestrand ab ausg. — Eschersheim 30. 9. Thamshavn ab heimk.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Rhederei, Hamburg. Rabat 30. 9. von Lissabon nach Casablanca — Teneriffe 30. 9. von Bremen nach Rotterdam — Larache 30. 9. ausg. in Casablanca — Las Palmas 1. 10. in Antwerpen — Oldenburg 1. 10. ausg. in Port Lyautey — August Schultze 1. 10. von Antwerpen nach Stettin — Ceuta 1. 10. eink. Ouessant pass. — Lisboa 2. 10. eink. Dover pass.

Schiffsverkehr in Oldenburg (Stau). Der Güterumschlag am Stau und im Oldenburger Hafen blieb weiterhin außerordentlich lebhaft. Eingelaufen und gelöscht ist der MS „Hertha" (Pannbacker) mit 100 To. Hafer aus Roitz, der MS „Herma (Wedemeyer) mit 99 To. Hafer aus Anklam, der MS „Die Liebe" (Trewes) mit 110 To. Hafer aus Stralsund, der MS „Kehr' wieder" (von Bargen) mit 150 To. Hafer aus Stralsund, der MS „Delphin" (Haase) mit 100 To. Hafer aus Rostock, der MS „Antrares" (Harms) mit 220 To. Futtergerste aus Königsberg, der MS „Schwalbe" (Wernecke) mit 30 To. Zucker aus Hamburg, das MS „Rhenus 84" (Adler) mit 50 To. Kleie aus Köln, das MS „Hedwig" (Mertens) mit 25 To. Geflügelfutter, 1 To. Papier und 1 To. Leinöl aus Düsseldorf, das MS „Chatarina" (Betje) mit 6 To. Weißkohl aus Aschwarden, das MS „Hoffnung" (Beckmann) mit 1 To. Kandiszucker und 1 To. Papier aus Leer, das MS „Badenia 52" (Gilles) mit 88 To. Weizenkleie aus Duisburg, das MS „Tini" (Post) mit 10 To. Mehl aus Bremen, das MS „Frieden" (Kleen) mit 21 To. Bretter aus Bremen, das MS „Frieda" (Sosath) mit 18 To. Speerholz aus Bremen, das MS „Bernhardine" (Lüken) mit 6 To. Sperrholz, 13 To. Zucker und 22 To. Mehl aus Bremen, das MS „Zwei Gebrüder" (Wacker) mit 30 To. Fischmehl und 2 To. Tran aus Bremerhaven, das MS „Thedinghausen 4" (Cordes) mit 672 To. Weserkies aus Hoya, das MS „Vertrauen" (Ley) mit 75 To. Weserkies aus Hoya, das MS „Karl-Heinz" (Menze) mit 78 To. Weserkies aus Hoya, das MS „Anna-Meta" (Kimme) mit 110 To. Weserkies aus Hoya, das MS „Schwan" mit 120 To. Weserkies aus Hoya, das MS „Ideal" (Schoon) mit 85 To. Weserkies aus Hoya, das MS „Bille" (Schneider) mit 80 To. Weserkies aus Hoya, das MS „Eintracht" (Hellmeyer) mit 85 To. Weserkies aus Hoya, das MS „Bernhard" (Jacobs) mit 75 To. Weserkies aus Hoya, das MS „Vertrauen" (Ley) nochmals 75 To. Weserkies aus Hoya, das MS „Anna-Meta" (Kimme) nochmals mit 110 To. Weserkies aus Hoya, die Schute „Kollux" (Menze) mit 110 To. Weserkies aus Hoya, die Schute „Maria" (Wattenberg) mit 410 To. Weserkies aus Hoya, die Schute „Dorothea" (Dauer) mit 522 To. Weserkies aus Nienburg, die Schute „Minden 26" (Wernecke) mit 410 To. Weserkies aus Norsen, die Schute „Wittemoor 2" mit 50 To. Torfstreu aus Edewecht, die Schute „Frerichs 1" mit 50 To. Torfstreu aus Edewecht, die Schute „Frerichs 2" mit 50 To. aus Jeddeloh, die Schute „Moslesshöhe 4" mit 70 To. Torfstreu aus Moslesfehn, die Schute „OR 1" mit 80 To. Torf aus Moslesfehn, die Schute „OR 2" mit 80 To. Torf aus Moslesfehn, die Schute „OR 3" mit 80 To. Torf aus Moslesfehn, die Schute „OR 4" mit 80 To. Torf aus Moslesfehn, die Schute „Elisabeth" mit 110 To. Torfstreu aus Edewecht, die Schute „Altburg" mit 100 To. Torf aus Kampe, die Schute „Castor" mit 75 To. Torf aus Kampe, das MS „Hanny" (Röben) mit 55 To. Sand aus Farge und das MS „Magda" (Jacobs) mit 60 To. Sand aus Farge. — Ausgelaufen ist das MS „Caroline" (Nordenholt) mit 2 To. Hafer und 2 To. Kartoffelflocken nach Elsfleth, weiter das MS „De gode Verwachting" und das MS „De vief Gebroeders" nach Bremen, der MS „Die Liebe" (Trewes) nach Hamburg, der MS „Hedwig" (Mertens) nach Bremen, der MS „Agnes" (Wolter) nach Hamburg, das MS „Catharina" (Betje) nach Bremen, der MS „Kehr' wieder" (von Bargen) nach Hamburg, das MS „Hoffnung" (Beckmann) nach Bremen, das MS „Rhenus 84" (Adler) nach Deutz, das MS „Bernhardine (Lüken) nach Bremen, das MS „Frieda" (Sosath) nach Elsfleth, das MS „Tini" (Post) nach Bremen, das MS „Frieden" (Kleen) nach Bremen, der MS „Verandering" (Rikkers) nach Münster, der MS „Rival" (von Kaam) nach Hamm, der MS „Zwei Gebrüder" (Wacker) nach Brake, der MS „Schwalbe" (Warnecke) nach Bremen und das MS Badenia 52" (Gilles) nach Bremen.

Schiffsverkehr in Brake. (Pier und Hafen.) Der Schiffsverkehr am Freitag war ähnlich wie an den Vortagen, erfreulich ist es, daß nach der Beladung eines größeren Dampfers mit Kohlen gestern wieder ein Dampfer an den Nordpier legte, wo er mit ca. 3670 To. Kohlen nach Königsberg beladen wird. Im übrigen erstreckte der Verkehr sich auf die Entlöschung von Motorschiffen sowie auf die Beladung eines Oberweserleichters mit Getreide nach Oberweserstationen. Im Hafen hält der Verkehr ebenfalls ungefähr im gleichen Umfange wie vorher an. Der große Mindener Leichter „91" wird voraussichtlich heute abend leer, zwei weitere Kähne mit Kies sind bereits gemeldet. Es wurde folgender Verkehr verzeichnet: Motorseglerverkehr: Angekommen: MS „Catharina" leer von Oldenburg, MS „Ems-Jade" mit 50 To. Sand von Farge, MS „Minna" leer von Eckwarderhörne, MS „Direktor Feindt" mit 17 To. Stückgütern von Bremen. — Abgegangen: MS „Minna" mit 9 To. Busch nach Langwarden, MS „Direktor Feindt" mit 5 To. Hafer und 5 To. Roggen nach Nordenham, MS „Catharina" leer nach Aschwarden. — Leichterverkehr: Angekommen: L. „Bremen 73" mit ca. 33 To. Fischmehl, Heringen und anderen Stückgütern. Abgegangen: L. „Bremen 73" mit 60 To. Hafer und Gerste nach Minden und Vlotho. — Dampferverkehr: Angekommen: D. „Minos" (398 NRT) mit 550 To. Roggen und 100 To. Gerste von Königsberg, dtsch. D. „Luvsee" (1448 NRT) leer von Wesermünde. — Abgegangen: D. „Minos" leer nach Vegesack.

Berliner Börse	2.10.	22.9.
Ablös. Schuldanleihe	115⅝	114,4
do. ohne Auslosung	—,—	—,—
6% Hann.Bodkr. S.5	98,—	—,—
4½% Hann. Ldkr. 26	—,—	—,—
Hann. Landesk. S. 4	—,—	—,—
Hann Landeska.	—,—	—,—
Oldb. Staatl. Kred.:	—,—	
4½% Gpf. v. 25	—,—	—,—
4½% „ S. 2	98,—	—,—
4½% „ S. 4	—,—	98,—
4½% „ S. 5	—,—	—,—
4½% „ S. 1 u. 3	—,—	—,—
5½% Liqu.-Sch.	100⅝	—,—
4½% Gm.K.Sch. S. 2	—,—	—,—
4½% Gm.K.Sch. S. 3	96,—	—,—
4½% Gm.K.Sch. S. 1	—,—	96,—
4% Reichsanleihe 34	—,—	—,—
Schuldverschreib.	—,—	—,—
6% Reichsanleihe 29	—,—	—,—
5% Reichsanleihe 27	101⅝	101,3
6% Schl.H Gpf. 24	—,—	93⅞
6% Schl.H Gpf. 30	93⅝	—,—
Steuergutscheine		
fällig: 1934	103,8	103,8
1935	107,8	107,8
1936	111,8	111,8
1937	113,2	113,2

	2.10.	22.9.
fällig: 1938	112½	112⅛
Steuersch.-Verr.-K.	—,—	—,—
AKU	89⅜	—,—
Bayr. Motor.-Werke	135¾	135⅜
J. P. Bemberg	101,—	88,—
Berger Tiefbau	136¼	137,—
Bergmann Elektr.	116,—	115,—
Berl. Handelsges.	121,—	120¾
Bremer Vulkan	134½	—,—
Bremer Wollkämm.	150,—	150,—
Chade	—,—	—,—
Comm.- u. Privatb.	99¾	99¾
Contin.-Caoutchouc	172,—	171,—
Cont. Linoleum	193,—	—,—
Daimler-Benz	115¾	117⅞
Deutsche B. u. Disk.	98¾	98¼
Deutsche Conti-Gas	108,—	105¾
Deutsche Erdöl	139⅜	135,—
Deutsche Linoleum	166½	165⅜
Dresdner Bank	98¾	98¾
Dynamit Nobel	86¾	85,—
Elektr. Lieferungsg.	129⅝	129¼
J. G. Farben	171⅜	168⅞
Feldmühle Papier	141,—	138⅞
Felten & Guilleaume	136¾	133,—
Ford Motor Co.	—,—	—,—
Gelsenkirch. Bergw.	—,—	—,—
Gesfürel	139⅜	138,—

	2.10.	22.9.
Hapag	14½	15,—
Hamburg-Süd	39,—	40⅞
Hansa-Dampf.	—,—	—,—
Harpener Bergbau	142¾	141,—
Hirschkupfer	—,—	—,—
Hoesch-Eisen	114⅜	114¼
Ilse-Bergbau	181,—	172,—
Kaliw. Aschersleben	—,—	126⅜
Klöcknerwerke	123¾	121,—
Mannesmann-Röhr.	111⅜	110⅝
Mansfeld Bergbau	160,—	157½
Meining. Hyp.-Bk.	95,—	95⅜
Norddeutscher Lloyd	14⅜	14⅞
Nordsee D.Fisch	134,—	132,—
Oberschl. Koksweke	135¼	133,—
Orenstein & Koppel	85⅞	85,—
Otavi-Minen-St.	—,—	—,—
Phönix-Braun	116,—	106,—
Polyphonwerke	—,—	—,—
Reichsbahn-Vz.	123⅜	123½
Reichsbank	185,—	185,—
Rhein. Braunkohlen	—,—	227½
Rhein. Stahlwerke	146,—	144¼
Salzdetfurth Kali	180½	180,—
Schubert & Salzer	140¼	137½
Schuckert & Co.	156¾	154⅝
Siemens & Halske	195⅜	190¼
Stöhr-Kammgarn	112,—	110¾

	2.10.	22.9.
Gebr. Stollwerck	118¾	116½
Thörls Oelfabrik	—,—	118,—
Ver. Glanzstoff	175,—	—,—
Ver. Stahlwerke	112⅝	111⅝
Westeregeln-Alkali	126⅞	126¾
Zellstoff Waldhof	158⅞	157,—
Devisen (Mittelkurse)		
100 holl. Gulden	136,45	—,—
100 belg Belga	42,145	42,120
100 norw. Kronen	61,980	61,900
100 dän. Kronen	55,070	55,000
100 schwed. Kronen	63,590	63,500
100 ital. Lire	—,—	—,—
engl. Pfund	12,335	12,320
US-Dollar	2,495	2,492
100 franz. Frcs.	—,—	—,—
100 schwz. Franken	57,370	—,—
100 span. Peset.	27,500	28,50
100 österr. Schill.	49,000	49,000
Hanseatische Börse		
Amtlich:		
Br. chem. Fabr. Hude	148 G	148 G
Bremer Rolandm.	149 G	146 G
Hanseat. Jutesp.	106 G	106 G
Reis- u. Handelsges.	127 G	127 G
Oldenb. Landesbank	—,—	—,—

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage zu Nr. 269 der „Nachrichten für Stadt und Land" vom Sonnabend, dem 3. Oktober 1936

Aus Stadt und Land

* Oldenburg, 3. Oktober 1936

Platzmusik auf dem Paradewall

Der Gaumusikzug des Reichsarbeitsdienstes Oldenburg, Leitung: Gaumusikzugführer Hagen, veranstaltet morgen, Sonntag, auf dem Paradewall von 11.30 bis 12.30 Uhr ein Platzkonzert. Das Programm ist folgendes:

1. Florentiner Marsch	Julius Fucic
2. Fest-Ouvertüre	A. Leutner
3. Ein Fest in Aranjuez, Spanische Fantasie	J. Demersseman
4. Die Schlittschuhläufer, Walzer	Emil Waldteufel
5. Miezekätzchens Nachtparade, Intermezzo	Erich Waylaff
6. a) An die Gewehre, Marsch	Lehnhardt
b) Armeemarsch II 168	Karl Faust

Oldenburger Landestheater

Die Pressestelle teilt mit:

Heute:
Niederdeutsche Bühne Oldenburg
„Bradherings"
Kummedi von Erich Hummel-Hell

Sonntagvormittag:
Einmalige Wiederholung der Tanzveranstaltung unserer Tanzgruppe:
„Aufforderung zum Tanz"
Wer Interesse hat, das schöne Programm unserer Tanzgruppe kennenzulernen, möge sich schnellstens an der Kasse Karten besorgen, da die Nachfrage nach Karten außerordentlich stark eingesetzt hat. Ermäßigte Preise!

Fröhliche Kramermarktswoche im Landestheater!

Sonntag:
„Eine Nacht in Venedig"
Operette von Johann Strauß

Montag:
„Kyritz-Pyritz"
Posse mit Gesang

Dienstag:
Niederdeutsche Bühne Oldenburg
„De Etappenhas"
Kummedi von Karl Bunje

Mittwochnachmittag:
„Eine Nacht in Venedig"

Mittwochabend:
„Schwarzbrot und Kipfel"
Lustspiel von W. v. d. Schulenburg

Donnerstag:
„Eine Nacht in Venedig"

Freitag:
„Der Wildschütz"
Komische Oper von Lortzing

Sonnabend:
„Die Nibelungen"
Von Friedrich Hebbel

Sonntagnachmittag:
Geschlossene Vorstellung für die HJ
„Die Nibelungen"

Sonntagabend:
„Kyritz-Pyritz"
Posse mit Gesang

Während der Kramermarktswoche, von Sonntag bis Freitag, ermäßigte Preise!

Mitteilung für alle Anrechtler!
Das Anrecht setzt während der Kramermarktswoche, wie immer, aus.

NS-Kulturgemeinde:
Montag: Kartenausgabe für die erste Mittwochgruppe

Kramermarkt

Die Budenstadt auf den für den Kramermarktbetrieb bestimmten Plätzen ist nahezu fertiggestellt. Auf dem Rathausmarkt bleibt eine Doppelfahrbahn an der Seite der Lambertikirche frei für den Omnibusverkehr. Auch der Kasinoplatz bleibt ganz frei, und auf dem Schloßplatz ist nur die Westseite hinter dem Denkmal des alten Großherzogs durch den „Scherbenmarkt" besetzt. Dafür ziehen sich auf beiden Seiten der Heiligengeiststraße, südlich der Bahn, Budenreihen hin. Auf diese Weise wird der Verstopfung des Verkehrs um den Schloßplatz herum, wo überdies auch der Wochenmarkt abgehalten wird, entgegengewirkt. Auf dem Pferdemarktplatz ist diesmal wieder ein neues, großes Fahrgeschäft, nämlich eine „Schlangenbahn", die auf dem Platz steht, den sonst die auf die andere Seite verlegte „Figur-8-Bahn" innehatte. An Ausdehnung und Höhe sind beide, soweit sich das im Bau übersehen läßt, etwa gleich. Lambertz wird mit seiner Berg- und Talbahn wieder den alten Platz belegen. Am Ausgang nach der Peterstraße zu bietet Vater Zickfeld der Jugend ein Feld. Weiter sind da die schwankende Krinoline, die Russische Luftschaukel, zwei oder drei Schiffsschaukeln, die Auus und ihr Emdesches Konkurrenzunternehmen für die Anhänger des Autosports, Haberjans Hippodrom für die Verehrer des Pferdesports, weiter eine Gletscher- unde ine Rodelbahn, da sind Flieger- und Zeppelin-Karussells, da ist; wie ein entzückendes Spielzeug, ein Radfahrkarussell für die Allerkleinsten, sowie weitere Rundreisegelegenheiten für die Kleinen, kurz, da ist Gelegenheit zur Ausübung mancherlei Amateursports. Der Professionalismus ist vertreten durch einen Motorradfahrer im Todesring. Weiter sind noch ein paar Spezial-Rundherum-Schleudermaschinen da, wie „The Wip" und ähnliche schöne Einrichtungen. Es gibt sonst noch genug Gelegenheiten, seine absolute Schwindelfreiheit unter Beweis zu stellen. Auch die Schaugeschäfte, die zu den Stammbesuchern gehören, haben sich fast restlos eingestellt. Da sind Panoramen, Zauberschauen, Orientalische Irrgärten, eine Tierbühne, die „Lustige Bürgerwehr mit ihrer Liese". Verpflegungszelte mit und ohne eigene Hauskapelle sind wieder eine ganze Menge da. Ebenso sind Zwischenahner Schmortaale, Burhaver und Vareler Honigkuchen, türkischer Honig, Bock- und Bratwürste genügend vorrätig. Schieß- und Wurfbuden lassen die Geschicklichkeit erproben, Lotterie- und Knobelbuden das Glück und der Lukas den Bizeps, so ist für alles gesorgt, und der Markt wird wieder mindestens ebenso schön, wie in früheren Jahren.

*

* **Beteiligung der Wehrmacht am Winterhilfswerk.** Der Reichskriegsminister hat angeordnet, daß die für die Wehrmacht im vergangenen Jahre ergangenen Richtlinien grundsätzlich auch für das neue Winterhilfswerk gelten. Die Höhe der freiwilligen Spenden, die zur Aushändigung der Monatstürplaketten des Winterhilfswerkes berechtigen, sei vom Reichsinnenminister bereits festgesetzt. Die dort angegebenen Sätze seien als für Wehrmachtsangehörige ausreichende Opfer anzusehen. Eine Erhöhung der Spenden bleibe jedem einzelnen überlassen. Nach Beendigung des Winterhilfswerkes soll das Gesamtergebnis der Spenden der Wehrmacht festgestellt werden.

* **Die Zahlung der Veteranenbeihilfe.** Mit dem 1. Oktober d. J. ist auf Grund einer Anordnung des Reichsarbeitsministers die Bewilligung und Zahlung der Veteranenbeihilfe für die Teilnehmer an dem Kriege 1870/71 und der früheren Feldzüge auf die für den Wohnort der Veteranen zuständigen Versorgungsämter übergegangen. Damit ist die bisherige Zuständigkeit der Länderregierungen und der von ihnen mit der Bewilligung und Zahlung der Veteranenbeihilfe beauftragten Dienststellen in Fortfall gekommen.

* **Das Polizeiamt** veröffentlicht heute einen Auszug aus der Polizeiverordnung für den Kramermarkt. Der Marktverkehr dauert am Sonntag von 16.00 bis 23.30 Uhr, vom 5. bis 9. Oktober von 8.00 bis 23.30 Uhr. Die übrigen Bestimmungen lese man sorgfältig nach. Uebertretungen unterliegen der Bestrafung nach den gesetzlichen Bestimmungen.

* **Aus Anlaß der Verlegung der Oberleitung** für den Trollibusverkehr macht die Polizeiverwaltung darauf aufmerksam, daß das Aushängen und Anbringen von Transparenten der polizeilichen Genehmigung bedarf. Die übrigen Bestimmungen lese man in der Bekanntmachung nach.

* **Kunstnotiz.** Am heutigen Sonnabend, 21.20 Uhr, findet aus Anlaß der 50-Jahr-Feier des Hamburger Lehrergesangvereins in der Musikhalle zu Hamburg ein Festkonzert statt, in der die Kantate „Der steile Weg" wiedergegeben wird. Die Kantate für Sopran- und Baritonsolo, Männer-, Kinderchor und Orchester ist nach dem Text von Karl Schmidt von Bruno Stürmer vertont. Die Solopartien des Abends singen Annemarie Sottmann (Sopran) und Franz Rotholt (Bariton). Die Leitung des Festkonzerts, das auf den Reichssender Hamburg übertragen wird, hat Johannes Röder. Der bekannte Bariton Franz Rotholt, ein Sohn unserer Stadt und ehemaliges Mitglied unserer Opernbühne, ist es, der uns dies Festkonzert so sehr wertvoll macht.

* **Personalien.** Zum 1. Oktober wurde W. Siggelkow vom Wasserbauamt Brake an das neugebildete Kultur- und Wasserbauamt Cloppenburg versetzt, und zwar zunächst nach Oldenburg, da bis zur endgültigen Vorbereitung der Dienststelle in Cloppenburg die Verwaltung von Oldenburg, Ministerialgebäude, vorgenommen wird. Hauptlehrer Karl Gosselar, Boitwarden, tritt im Alter von 62 Jahren in den Ruhestand. Er war 20 Jahre als Hauptlehrer an der Boitwarder Schule tätig. Es sind ernannt: 1. der Regierungsbüroassistent Hinrich Morisse in Oldenburg zum Kriminalassistent; 2. der Förster Heinrich Dürwald in Forsthaus Tanneneck bei Eutin zum Revierförster; 3. der Forstreferendar Popken in Eutin zum Forstassessor im oldenburgischen Landesdienst. Der Regierungsbaurat Riehl in Oldenburg ist zum Vorstand des Kultur- und Wasserbauamts Cloppenburg ernannt. Die Zuweisung des Regierungsrats Dr. Hartong in Vechta zur Hilfeleistung beim Amt Vechta ist bis auf weiteres verlängert. Der Hauptlehrer Langhorst in Moslesfehn, der dort seit einer Reihe von Jahren an der katholischen Schule tätig war, ist zum Hauptlehrer in Varel ernannt. An seine Stelle wird Lehrer Kruse von Märschendorf (Lohne) nach Moslesfehn versetzt. Die Lehrerin Fräulein Schade wird mit Beginn des Winterhalbjahres von Oldenburg nach Lohne versetzt.

* **Die Pädagogische Prüfung für das höhere Lehramt** haben vor der Prüfungskommission in Oldenburg unter dem Vorsitz von Ministerialrat Heering bestanden: die Studienreferendarinnen Albers, Stade und Oesting, sowie die Studienreferendare Busch, Ohlhoff, Strodtmeyer und Pater Kilian. Die Prüfungen für das höhere Lehramt sind hier in Oldenburg abgehalten worden und haben die ganze Woche hindurch in Anspruch genommen. Die Pädagogische Prüfung für das höhere Lehramt ist die Abschlußprüfung in der Laufbahn der Studienräte an den höheren Schulen.

* **Bestandene Baumeisterprüfung im Tiefbau.** Am 1. Oktober legte vor dem Prüfungsausschuß für die Abnahme der Baumeisterprüfung für Tiefbau bei der Handwerkskammer zu Oldenburg der Bauingenieur Fritz Harms aus Friesoythe seine Baumeisterprüfung im Tiefbau mit „Gut bestanden" ab. Er ist dadurch zur Führung der Bezeichnung „Baumeister" berechtigt und besitzt die Befugnis zur Anleitung von Lehrlingen im Maurer- und Zimmererhandwerk.

* **Schulferien.** Das erste Schulhalbjahr 1936/37 schließt am Freitag, dem 9. Oktober, mit der Ausgabe der ersten Zeugnisse in diesem Schuljahr. Die diesjährigen Herbstferien dauern bis einschließlich dem 14. Oktober (Mittwoch). Der Unterricht beginnt in den Schulen der Stadt wieder am Donnerstag, dem 15. Oktober, 8 Uhr.

* **25-Kilometer-Gepäckmarsch der SA-Reserve.** Eine Reihe von SA-Männern der SA-Reserve war gestern am Abend zum 25-Kilometer-Gepäckmarsch, der Hauptübung für die Erlangung des SA-Sportabzeichens, angetreten. Der

Nordische Gesellschaft im Gau Weser-Ems

Die Nordische Gesellschaft — von Reichsminister Dr. Frick mit der Pflege und Vertiefung des nordischen Gedankens in Deutschland betraut und von Reichsleiter Alfred Rosenberg beauftragt, die Beziehungen zu den nordischen Ländern auf allen Gebieten volklichen Lebens zu fördern — veranstaltet vom 4. bis 17. Oktober eine Mitgliederwerbung über das ganze Reich hin.

Blut und Boden, Kultur und Wirtschaft des Gaues Weser-Ems sind in besonderem Maße nordisch bestimmt. Die Aufgaben der Nordischen Gesellschaft sind deshalb gerade unserer engeren Heimat naturgegebene Pflicht und Freude. In dem von mir geleiteten Weser-Ems-Kontor der Nordischen Gesellschaft verbindet sich so das Vermächtnis der Vergangenheit mit der Verantwortung vor der Zukunft zur Forderung der Gegenwart.

Ich erwarte daher den Einsatz aller aufbauwilligen Kräfte für den lebenswichtigen Dienst am deutschen Volk, zu dem die Nordische Gesellschaft berufen ist.

gez. Carl Röver, Gauleiter und Reichsstatthalter.

Anträge auf Erwerb der Mitgliedschaft sind an das Weser-Ems-Kontor der Nordischen Gesellschaft in Bremen, Donandtstraße 44, zu richten.

Wilhelmshaven im Zeichen des Stapellaufs

Heute mittag erfolgt in Wilhelmshaven der Stapellauf des Schlachtschiffes „D", des ersten 26 000-Tonnen-Schlachtschiffes unserer Kriegsmarine. Der Führer und Reichskanzler, die Befehlshaber der Wehrmacht und Hunderttausende von Volksgenossen werden an diesem Ereignis teilnehmen. Unsere Kriegsmarine erlebt heute einen großen Tag; dieser Stapellauf auf der Marinewerft ist der erste Stapellauf eines Schlachtschiffes seit Beendigung des Weltkrieges.

Die Jadestädte stehen ganz im Zeichen dieses bedeutsamen Festtages. Die Städte gleichen einem einzigen Flaggenmeer, und die Straßen sind angefüllt mit Menschen in freudig erregter Stimmung. Besonders die Göker straße ist das Ziel von Tausenden, die hier einen Blick auf das noch auf der Helling liegende stolze Schiff werfen. Im Laufe des Freitagnachmittags trafen schon viele auswärtige Volksgenossen ein.

Der unerwartete Witterungsumschlag von heute morgen konnte die frohe Stimmung der Einwohner und der Gäste keineswegs herabdrücken, zumal jetzt endgültig bekannt wurde, daß der Führer zur Teilnahme am Stapellauf in Wilhelmshaven eintreffen wird. Um 8 Uhr ertönten von den Schiffen und den Kasernenhöfen Hornsignale. In einer feierlichen Flaggenparade stiegen auf allen Gebäuden des Reichskriegshafens die Flaggen empor.

Schon früh waren Tausende unterwegs. In kurzen Abständen trafen auf dem Bahnhof die KdF-Sonderzüge ein. Sehr stark vertreten ist auch die Technikerschaft aus dem ganzen Gau, an deren erstem Gautag u. a. der Gauleiter Frauenfeld aus Wien teilnimmt.

Zapfenstreich der Kriegsmarine vor dem Reichskriegsminister

Wilhelmshaven, 2. Oktober.

Am Freitagabend, am Vortage des Stapellaufes des Schlachtschiffes D auf der Marinewerft in Wilhelmshaven, brachte die Kriegsmarine dem aus diesem Anlaß in Wilhelmshaven weilenden Reichskriegsminister Generalfeldmarschall von Blomberg vor dem Stationsgebäude einen großen Zapfenstreich dar. Gegen 22 Uhr traf der von der 2. Marine-Artillerie-Abteilung mit verstärktem Musikkorps gestellte Zapfenstreich unter Führung des Kapitänleutnants Spörel vor dem in hellstes Scheinwerferlicht getauchten Stationsgebäude ein, vor dem sich eine unübersehbare Menschenmenge angesammelt hatte. Beim Eintreffen des Zapfenstreiches betrat der Reichskriegsminister den Balkon des Stationsgebäudes, auf dem u. a. auch Generaladmiral Raeder, Generaloberst Freiherr von Fritsch, der Kommandierende General der Flieger des Luftkreises 6, General Zander, als Vertreter des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Generaloberst Göring, der Kommandierende Admiral der Marinestation Nordsee, Admiral Schultze, der Flottenchef Admiral Förster mit der übrigen Admiralität der Kriegsmarine Aufstellung genommen hatten. Nach Beendigung des Zapfenstreichs wurde der Reichskriegsminister von der jadestädtischen Bevölkerung mit begeisterten Heilrufen begrüßt.

Eine einfache Rechnung
gut + ausgiebig = billig!
und deshalb ein für allemal:
die Schuhe putzt man mit Erdal

Landesbibliothek Oldenburg

Gepäckmarsch ging unter Leitung des Sturmführers Jonny Ehlers und des Scharführers Peper vor sich. Die Reservemänner haben den Fußmarsch über die bekannte Strecke Tungeln, Wardenburg, Astrup, Sandkrug und zurück über Bümmerstede in der vorgeschriebenen Zeit ohne jeden Zwischenfall erledigt und kamen frisch und gesund ans Ziel. Ein Zeichen dafür, daß der Sport in der SA-Reserve zur Stählung des Körpers eines jeden einzelnen dient und den Teilnehmern den Vorteil bringt, daß sie zu Höchstleistungen angesporni werden.

* Die Tagung der „Schiffbautechnischen Gesellschaft-Berlin" im großen Schloßsaal war gestern sehr gut besucht. Es war ein Sprechabend der Schiffbautechnischen Gesellschaft, der hier aus Anlaß des heutigen Stapellaufes in Wilhelmshaven stattfand. Das Referat des Abends hatte Ministerialrat Prof. Dr. Schäfer übernommen. Der Redner sprach in streng fachwissenschaftlichem Vortrag über das Thema „Betriebsstoffüberwachung auf Seeschiffen" und hat damit für die vielen Fachkenner auf diesem Gebiete wertvolle Anregungen und Fingerzeige gegeben, so daß der Sprechabend gerade unter Berücksichtigung der heutigen Verhältnisse seinen Zweck erfüllt hat. Im Anschluß an das große, mit Beifall aufgenommene Referat, das durch eine Reihe von Lichtbildern mit den Statistiken und Tabellen der verschiedenen Art wirksam unterstützt worden war, liefen im Schloßsaal zwei Tonfilme, und zwar der Film über den Aufbau und Stapellauf des Panzerschiffes „Deutschland" der Deutschen Werke Kiel AG und der Film „Briefe fliegen über den Ozean" von der Deutschen Lufthansa. Beide Filme behandelten Spezialgebiete der Technik und des Verkehrs und waren in ihrer Aufmachung und Darstellung in wundervoller Folge aufgezogen. Die beiden Filme fanden den ungeteilten Beifall der Festteilnehmer, wie durch den lebhaften Beifall nach Ablauf der Filme zum Ausdruck kam. Der Vorsitzende der Schiffbautechnischen Gesellschaft-Berlin sprach der Stadt Oldenburg für die Vorbereitung des Festabends seinen innigsten Dank aus und gedachte des langjährigen Ehrenvorsitzenden der Gesellschaft, des Großherzogs Friedrich August. Ein zwangloses Beisammensein im Saale des Hotels „Zum Grafen Anton Günther", das eine rege Teilnahme gefunden hatte, wurde der Tag der Gesellschaft in Oldenburg beendet.

* Der Wiederaufbau der Firma Büsing & Fasch ist sofort nach dem großen Brandunglück von den Inhabern eingeleitet worden. Die Firma, die auf Monate hinaus ihr in Schutt und Asche gelegtes Lagerhaus nicht benutzen kann, hat Lagerräume auf dem Fabrikgrundstück der Firma Wille an der Kaiserstraße gepachtet und wird hier das Geschäft sofort wieder aufnehmen und aufbauen.

* Arbeitsbeschaffung am Erlenweg. Malermeister Kahlen, Bloherfelder Straße, erwarb von Herrn Mehrens einen Bauplatz am Erlenweg. Dies ist ein Nebenweg des Artilleriewegs, der demnächst bis Wechloy durchgebaut werden soll. Herr Kahlen beabsichtigt hier in nächster Zeit ein Einfamilienhaus zu errichten. Da dieser Weg noch keine Gas- und Wasserleitung hat, wird diese Frage durch den Neubau erneut angeschnitten. Es soll an die Licht- und Wasserwerke ein Gesuch gemacht werden, daß die Hauptrohrleitungen gelegt werden. Da sämtliche Anlieger Anschluß haben wollen, so wird dies wohl keine großen Schwierigkeiten machen, zumal schon zehn Haushaltungen in Frage kommen und es sich nur um eine kurze Wegstrecke handelt.

* Neue Fluchtlinien- und Bebauungspläne für den nördlichen Stadtteil sind vom Stadtbauamt ausgearbeitet und ausgestellt worden. Die förmliche Feststellung der Linien und Pläne seitens des Oberbürgermeisters ist erfolgt. Jetzt handelt es sich noch darum, daß den beteiligten Interessenten die aufgestellten Bebauungspläne zur Kenntnis gebracht werden. Dazu erfolgt in jedem Falle eine mehrwöchige Auslegung in der Registratur des Stadtbauamtes. Einer der Bebauungspläne erstreckt sich auf das Gebiet zwischen der Alexanderstraße, der Siebenbürger Straße, dem Mittelweg und dem Brookweg, also auf ein Gebiet, das für die neuen Siedlungen schon sofort in Anspruch genommen werden muß. In einem anderen Falle ist der bestehende Bebauungsplan geändert worden, und eine zwischen Ehnernstraße und Scheideweg geplante Verbindungsstraße soll in Fortfall kommen, weil die sich ergebende alte Linienführung nicht mehr den heutigen Anforderungen entspricht.

* Radfahrwege für Siedlungen. Zwischen dem Leiter des Reichsheimstättenamts der Deutschen Arbeitsfront und dem Leiter der Reichsgemeinschaft für Radfahrwege ist ein Arbeitsabkommen geschlossen worden, wonach in Zusammenarbeit zwischen den Gauheimstättenämtern und den Gaustellenbeauftragten der Reichsgemeinschaft bei Siedlungsplanungen jeweils auch die Frage der Anlage von Radfahrwegen und der Schaffung von Unterstellräumen geprüft werden soll.

* Im Anzeigenteil waren gestern die Unterschriften von zwei Anzeigen verwechselt worden. Unter die Anzeige „Kinder-Unterzeuge" gehört die Firma „Potthast", und die Schneiderinnen werden von der Firma Gehrels gesucht.

* Der Wochenmarkt auf dem neuen Marktplatz auf dem Schloßplatz. Früher als es in Aussicht genommen war, ist heute der Wochenmarkt von seinem angestammten Platz vor dem Rathaus und auf dem Kasinoplatz nach dem neuen Marktplatz auf dem Schloßplatz verlegt worden. Der aus einer Kaltasphaltdecke hergestellte neue Marktplatz auf dem Schloßplatz ist im Laufe dieser Woche endgültig fertiggestellt worden und konnte somit heute früh seiner Bestimmung übergeben werden. Der neue Marktplatz, der hier aus verkehrstechnischen Gründen geschaffen werden mußte, ist heute in den frühen Morgenstunden eingeweiht und in Benutzung genommen worden. Die Besetzung des neuen Platzes ist auf Grund einer Verteilung seitens des Polizeiamtes und der Interessenvertretung der Marktbeschicker vor sich gegangen. Der Markt ist, das konnte heute schon festgestellt werden, an der neuen Stelle zweckmäßig aufgebaut worden. Es gelangen nur Tische in Reihen zur Aufstellung, und zwar parallel zur Poststraße. Die Wagen werden seitlich auf den freien Plätzen und Straßen abgestellt. Die Inbetriebnahme des neuen Marktplatzes ist aus Anlaß des Kramermarktes, der den Rathausmarktplatz besetzt hat, schon heute früh vor sich gegangen. Damit ist ein neuer Abschnitt des Wochenmarktes eingeleitet worden.

* Zum heutigen Wochenmarkt, der bekanntlich erstmalig auf dem Schloßplatz stattfindet, wird unsere Leserschaft darauf aufmerksam gemacht, daß neuerdings auch andere Pilze zum Verkauf gelangten, als die bekannten und beliebten Pfifferlinge. Es handelt sich um Maronen-Röhrlinge, Krause Glucke, Semmelstoppelpilze und andere Edelpilze, die von Kennern den Pfifferlingen gleichgeachtet werden. Wenn diese Pilze abgesetzt werden, die alle die amtliche Kontrolle passiert haben, dann werden die Sucher ermutigt, öfter welche mitzubringen. Das hätte zwei erfreuliche Folgen. Einmal würde die von der Natur freigebig gespendete Nahrung besser ausgenutzt. Weiter aber würde sich die Pilzlese besser rentieren. Denn auf jedes Pfund Pfifferlinge kann man leicht 3 Pfund und mehr andere Pilze mitbringen. Sobald diese Pilze aber absetzbar sind, wird also die Lese ergiebiger und damit die Pfifferlinge ohne weiteres billiger. Man versuche es daher einmal mit der Krausen Glucke oder anderen, weniger bekannten Speisepilzen.

* Das Franzosenkraut, das gefährliche Unkraut, das sich rasend vermehrt, ist sogar auf den Friedhöfen anzutreffen. Nur äußerste Aufmerksamkeit und gründliche Vernichtung können helfen, die Verbreitung zu verhüten. Sehr empfindlich scheint das Unkraut gegen Kälte zu sein; denn an vielen Stellen haben die letzten Nachtfröste das Franzosenkraut schwarz gefärbt.

* Verkehrsunfall. An der Straßenkreuzung Heiligengeiststraße/Pferdemarkt wollte in den gestrigen Abendstunden eine Fußgängerin den Fahrdamm überqueren, ohne daß sie sich davon überzeugte, ob der Verkehr auf dem Fahrdamm das gestattete. So hatte die Dame nicht gesehen, daß von der Brüderstraße her ein Motorrad nahte, von dem sie im gleichen Augenblick erfaßt wurde, als sie den Fuß auf den Fahrdamm setzte. Die Dame erlitt leichte Verletzungen am Fuß und wurde durch den Unfall ihre Garderobe beschädigt.

* Fahrraddiebstahl. Gestohlen wurde das vor einer Wirtschaft am Markt abgestellte Herrenfahrrad Diamant, das dort unangeschlossen aufbewahrt wurde.

*

* Landesbibliothek. Verleihbar werden vom 12. Oktober ab — Vormerkungen vom 5. Oktober an:

1. Alfred Rosenberg, Der deutsche Ordensstaat. Ein neuer Abschnitt in der Entwicklung des nationalsozialistischen Staatsgedankens. (Hier spricht das neue Deutschland. Heft 6.)
2. O. Koellreutter, Grundfragen unserer Volks- und Staatsgestaltung.
3. Die deutsche Jungvolkschule. Nationalsozialistische deutsche Volksschule.
4. C. Frhr. v. Eickstedt, Grundlagen der Rassenpsychologie.
5. O. Listowsky, Die Geißel der Welt. Juda auf verlorenem Posten.
6. Johannes Haller, Die Epochen der deutschen Geschichte. Neue erweiterte Bearbeitung.
7. Em. Hirsch, Die gegenwärtige geistige Lage im Spiegel philosophischer und theologischer Besinnung. Akademische Vorlesungen zum Verständnis des deutschen Jahres 1933.
8. Oesterreich. Erbe und Sendung im deutschen Raum. Hrsg. von Josef Nadler und Heinrich von Srbik.
9. F. Ludwaldt, Das Verfassungsleben in den Vereinigten Staaten von Amerika.
10. K. Sudhoff, Kos und Knidos. Erschautes, Erforschtes und Durchdachtes aus der südöstlichen Ägaeis.
11. H. Höhn, Wege und Ziele der Flurnamenforschung.
12. K. Junge, Das friesische Bauernhaus. Seine Verbreitung und Entwicklungsgeschichte. Oldenburg i. O., Stalling, 1936.
13. Senckenbergiana. Wissensch. Mitteilungen der Senckenbergischen Naturforschenden Gesellschaft. Bd. 17.
14. O. Feucht, Der Wald als Lebensgemeinschaft.
15. H. Mersmann, Die moderne Musik seit der Romantik.
16. Erkenntnis. Hrsg. von Rud. Carnap u. H. Reichenbach. 5. Bd., 1935.
17. J. Nisle, Dreißig Umrisse zu J. P. Hebels allemannischen Gedichten.
18. Georg Ruseler, De dulle Deern. Een luftig Burnspill in dre Törns. Up Ammerländer Platt. (Der Zledbrunnen, 6. Bd.)
19. Staudingers Kommentar zum Bürgerlichen Gesetzbuch und dem Einführungsgesetze. Bd. 3, Teil 2: Sachenrecht. 10. Aufl.
20. A. Solano, Prosas.

In die Handbibliothek wurde eingestellt — nicht verleihbar:

21. Max Arnim, Internationale Personalbibliographie 1850—1935.

Wetterbericht des Reichswetterdienstes

Ausgabeort: Bremen. (Nachdruck verboten)

Durch erneuten Kaltluftzustrom von Norden ist der Hochdruckeinfluß bei uns wiederum verstärkt worden. Die empfindliche Abkühlung macht sich in den Temperaturen des Freitag dadurch bemerkbar, daß der Höchstwert um 3 Grad tiefer als am Donnerstag lag. Die Allgemeinwetterlage läßt nunmehr wieder für die nächsten Tage beständiges Wetter erwarten. Da über unserem Gebiet Luftmassen arktischen Ursprungs liegen, bleiben die Temperaturen tagsüber sehr niedrig, während nachts wieder mit stärkerem Bodenfrost, morgens mit Nebel gerechnet werden muß.

Aussichten für den 4. Okt.: Schwache Winde zwischen Nordost und Ost, heiter bis wolkig, nach Nachtfrost auch tagsüber kühl.

Aussichten für den 5. Okt.: Noch keine Aenderung des herrschenden Witterungscharakters abzusehen.

Amtlicher täglicher Witterungsbericht

der Wetterstation Landesbauernschaft Oldenburg
Untersuchungsamt und Forschungsanstalt

Beobachtung vom 3. Oktober, 8 Uhr morgens

Barometer mm	Lufttemperat. Celsius	Windricht. u. Stärke	Niederschl. mm	Niedrigste Erdboden-Temp.
768,5	4,6	W 3	0,0	— 2,5

Am Vortage

Lufttemperaturen Höchste	Niedrigste	Sonnenscheindauer in Stunden	Temperatur in 1 m Bodentiefe
11,5	1,0	10,0	11,8

Am 6. Oktober 1936:

Sonnenaufgang 6.34 Uhr — Monduntergang 13.42 Uhr
Sonnenuntergang 17.51 „ — Mondaufgang 21.34 „

Hochwasser: Oldenburg 7.50, 20.15; Bremen 7.10, 19.35; Elsfleth 6.10, 18.35; Brake 5.50, 18.15; Wilhelmshaven 4.30, 16.55; Wangerooge 3.30, 15.55 Uhr.

In die Abteilung Volksbücherei wurden folgende neue Bücher eingestellt, die sofort verleihbar sind:

1. H. Sponholz, Durchbruch zur Macht. Vom Kampf und Sieg einer Weltanschauung.
2. A. Dohm, Skagerrak. Die größte Seeschlacht der Geschichte.
3. G. Krawey, Fünf Jahre Sowjetkriegerin.
4. W. V. Langsdorff, Deutsche Flagge über Sand und Palmen.
5. P. J. Arnold, Veit Stoß. Der Lebensroman eines deutschen Künstlers.
6. C. v. Bremen, Die Schifferwiege. Niederdeutscher Heimat- und Seefahrer-Roman.
7. Rudolf Herzog, Mann im Sattel. Ein Lebensroman.
8. Gustav Falke, die Kinder aus Ohlsens Gang. Roman.
9. Auguste Supper, Das Mädchen Veter und der Fremde.
10. Bengt Berg, Ivar Halling. Der Roman eines Einzelnen.

*

Oktoberwetter

Der Oktober ist der erste volle Herbstmond. Rauher werden die Winde, dichter werden die Nebel, und kürzer wird die Sonnenbahn. Allmählich streifen die Bäume die Blätter ab, und bald schon greifen kahle Zweige wie tastende Finger in den niedrigen Himmel voller Wolkenflut. Die Menschen erwarten den Winter und ersehnen den fernen Frühling.

Die Wetterregeln des Oktober schauen daher über den Rahmen ihres Monats hinaus und blicken in den Winter und das kommende Jahr.

Wie's im Oktober wittert,
So wittert's auch im März und April.

Oktober rauh,
Januar flau.

Gewitter im Oktober künden,
Daß wir nassen Winter finden.

Viel Regen im Oktober,
Viel Wind im Dezember.

Im Oktober der Nebel viel
Bringen im Winter der Flocken Spiel.

Ein kalter Oktober den Bauer freut,
Bringt den bösen Raupen Leid.

Hält der Oktober das Laub lange fest,
So sorge ja für ein warmes Nest.

-mp-

*

Rastede.

Fahrplanwechsel. Am Sonntag tritt der Winterfahrplan in Kraft. Für Rastede kommen außer dem Wegfall der Sommerzüge einige Fahrplanänderungen heraus. So fährt in Richtung Wilhelmshaven der neue Zug um 17.14 Uhr, also 20 Minuten eher, als der wegfallende bisher verkehrende Zug. In Richtung Oldenburg verändert sich gegenüber dem bestehenden Zustand nur die Abfahrtszeit des Abendzuges, der um 19.34 Uhr fährt, an Stelle des bisher um 19.30 Uhr durchfahrenden Zuges. Im ganzen kann nicht behauptet werden, daß die Verkehrsverbindungen Rastedes verbessert wären. Rastede bleibt nach wie vor ein Stiefkind der Reichsbahndirektion Münster. Hoffentlich ist es in absehbarer Zeit möglich, den Trollibusverkehr von Oldenburg bis Rastede durchzuführen. Die Rentabilität wäre, zumal im Winter, ohne weiteres sichergestellt.

Das kommt davon . . .

Der alte Hartwig hält sich beide Ohren zu. In seinem Stübchen ist es nicht mehr auszuhalten. Die neue Hobelmaschine, die der Tischler unten aufgestellt hat, macht einen Lärm, daß man wahnsinnig werden könnte. Nun muß man wissen, daß der Hartwig mit den Nerven nicht mehr ganz in Ordnung ist. Er läuft zum Hauswirt und zur Polizei, doch überall bekommt er die gleiche Antwort: „Lesen Sie denn keine Zeitung? Die Baupolizei hat doch bekanntgegeben, daß in diesem Haus eine neue Hobelmaschine aufgestellt werden soll. Die Zeit für Einsprüche ist längst vorüber!" Es rächt sich eben,

wenn man keine Zeitung liest

Stolze Bilanz der Erzeugungsschlacht zum vierten Erntedanktag

Wenn das deutsche Volk morgen, Sonntag, den vierten Erntedanktag im Dritten Reich begeht, dann kann die deutsche Landwirtschaft bereits mit einer stolzen Bilanz der bisherigen Ergebnisse der Erzeugungsschlacht aufwarten. Die parteiamtliche NS-Landpost bringt das Einzelmaterial hierzu. Danach hat die Erzeugungsschlacht von selbst dazu geführt, daß seit 1933 rund eine halbe Million Menschen als Arbeitskräfte neu in der Landwirtschaft beschäftigt werden konnten, und zwar ausschl. der bei Bodenverbesserungen angesetzten Arbeitsdienstmänner und Notstandsarbeiter. Gleichzeitig wurden in den Industrien viele Arbeitsplätze neu geschaffen, damit der Landwirtschaft Erzeugungsmittel und Werkstoffe zur Verfügung gestellt werden konnten. So ist der Landmaschinenabsatz von einem Wert von 80 Millionen Reichsmark im Jahre 1932 auf 200 Mill. RM 1935 gestiegen, die Zahl der vorbildlichen Dungstätten von etwa 3000 im Jahre 1933 auf etwa 10 000 im Jahre 1936 gestiegen, die Zahl der Gärfutterbehälter von 2,3 Millionen Kubikmeter 1933/34 auf 5 Millionen Kubikmeter 1935/36, der Kunstdüngeraufwand von 1,370 Millionen Tonnen 1932/33 auf 2,059 Millionen 1935/36.

Entsprechend günstig lautet die Entwicklung der Ertragszahlen auf agrarisch wichtigen Gebieten. Vor allem ist die Steigerung des Flachsanbaues von 4900 Hektar 1933 auf 40 595 Hektar 1936 hervorzuheben, sowie die Steigerung der Raps- und Rübsenanbaufläche von 5200 Hektar 1933 auf 52 000 Hektar 1936. Der Schafbestand erhöhte sich von 3,4 Millionen 1933 auf 5 Millionen 1936, der Körnermaisanbau von 2500 Hektar 1933 auf etwa 20 000 Hektar 1936. Gewiß waren vor der Machtübernahme alle Lebensmittel in den Geschäften des Handels vorhanden, aber nur weil Millionen deutscher Menschen arbeitslos und so bettelarm waren, daß die heißbegehrten Lebensmittel von ihnen nicht gekauft werden konnten. Das Volk mußte bei vollen Scheuern hungern. Durch Adolf Hitler konnten sechs Millionen Deutsche wieder Arbeit erhalten. Sie bilden mit ihren Familien fast ein Drittel des deutschen Volkes. Nach Jahren der Entbehrung konnten sie sich wieder ausreichend ernähren. Der Bedarf an Lebensmitteln wurde dadurch wesentlich gesteigert. Hinzu kommt, daß das deutsche Volk seit 1933 um fast zwei Millionen Menschen zunahm (1,1 Millionen durch Geburtenüberschuß, etwa 800 000 durch Heimkehr des Saarlandes). Trotzdem stieg die Lebensmitteleinfuhr — und das ist ein gewaltiger Erfolg der Erzeugungsschlacht — in den letzten Jahren nicht, sondern konnte sogar gesenkt werden von einem Einfuhrüberschuß von 4,4 Milliarden Reichsmark im Jahre 1929 auf 1,3 Milliarden Reichsmark 1935.

Landesbibliothek Oldenburg

Zum Bückeberg fährt wieder eine größere Anzahl von Volksgenossen aus Rastede und Umgebung. Die Teilnehmer fahren am Sonnabend um 21.08 Uhr hier ab und treffen um 2.49 Uhr in Hameln ein. Dort werden sie in Massenquartieren untergebracht, die heizbar sind. Am Montag früh um 0.58 Uhr fahren unsere Bückebergfahrer wieder von Hameln ab und sind bereits um 5.47 Uhr in Rastede. Wer noch mit will, muß sich schnell bei dem KdF-Wart S. Hollander melden.

Großenmeer.

Pastor Georg Börner tritt mit Beginn des Monats Oktober in den Ruhestand. Er vollendete am 23. Mai dieses Jahres sein 70. Lebensjahr. Pastor Börner hat 14 Jahre in Großenmeer geweilt und in aller Schlichtheit und Treue seinen Dienst getan. In seine Dienstzeit fällt die Renovierung der Kirche. Eine besondere Liebe und Sorgsamkeit bewies Pastor Börner den Alten und Kranken der Gemeinde. Die Kirchengemeinde Großenmeer wird seiner stets in Ehrerbietung und Dankbarkeit gedenken. Am Sonntag hält Pastor Börner seine Abschiedspredigt. Bevor Pastor Börner nach Großenmeer kam, war er 27 Jahre in Neustadtgödens tätig. Als Hilfsprediger und Vikar war er vordem in Emden, nachdem er seine ersten Dienste im Pfarramt in Duisburg und Großefehn im Dienste der Inneren Mission geleistet hatte. Die Gattin des in den Ruhestand tretenden Pastor Börner war ihrem Manne allezeit eine treue Gehilfin. In der Kriegszeit hat sie in Neustadtgödens Vorbildliches geleistet. Auch in Großenmeer hat sie Herz und Haus für alle Sorgenden weit geöffnet gehalten. In der schweren Zeit vor der Machtübernahme versuchte sie im Rahmen des Kirchlichen Frauenvereins durch Kurse in Nähen, Krankenpflege usw. praktische Hilfe zu leisten. Die Jugend wird besonders „Frau Pastors" Weihnachtskrippe vermissen, die in jedem Jahre ein sehenswertes Kunstwerk war. Frau Börner ist Landesleiterin des Evangelischen Frauendienstes. Der Ehe entsprossen sechs Kinder, von denen eines in jungen Jahren starb. Ein Sohn, der kriegsfreiwillig ins Feld gezogen war, starb den Heldentod fürs Vaterland. Vier Kinder leben heute noch und nehmen geachtete Stellungen ein. Das Ehepaar Börner zieht in diesen Tagen nach Bremen. Viele gute Wünsche aus Großenmeer geleiten sie.

Hengsterholz.

Schadenfeuer. Auf bisher noch ungeklärter Weise brach am Donnerstag gegen 12 Uhr in dem Schweinestall des Gastwirts Segelken Feuer aus. Da größere Mengen Stroh in dem Stalle lagerten, fand das Feuer reichliche Nahrung und breitete sich schnell über das gesamte Gebäude aus. Weil der Schweinestall in unmittelbarer Nähe der Wohn- und Stallgebäude steht, bestand die Gefahr, daß sich das Feuer auch auf diese ausdehnen würde. Es wurde deshalb neben der Gandersleser Wehr auch die Wehr von Falkenburg alarmiert, die jedoch nicht mehr einzugreifen brauchte. Sämtliche in dem Stall befindlichen Tiere konnten gerettet werden. Der Stall brannte vollkommen aus.

Wangerooge.

Versammlung der Einzelhandelskaufleute im Nordseebad Wangerooge. Kürzlich fand im Hotel Hanken eine Versammlung der Mitglieder der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel statt, auf der Pg. Dr. Stracke-Oldenburg, der Geschäftsführer der Bezirksuntergruppe Land Oldenburg über „Aufgabe und Eingliederung des Einzelhandels im Wirtschaftsaufbau" sprach. In der Wirtschaftsführung des Dritten Reiches stehe das Leistungsprinzip an vorderster Stelle, aber nicht in egoistischer Zielrichtung, sondern im Sinne der Volksverbundenheit. Die Wirtschaftsgruppe Einzelhandel sei eine Gliederung der Reichsgruppe Handel und damit der Organisation der gewerblichen Wirtschaft und als alleinige Vertretung ihres Wirtschaftszweiges gesetzlich anerkannt. Jeder, der als selbständiger Unternehmer Einzelhandel treibe, sei kraft Gesetzes Mitglied der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel, deren Aufgabe die Vertretung und Betreuung ihrer Mitglieder in wirtschaftlichen Dingen ist. Alle Kaufleute müsse der gemeinsame Wille beseelen, als Berufskameraden für das Gesamtwohl von Stand, Volk und Staat zu kämpfen. Der Kaufmann von heute dürfe nicht engherzig nach dem „Konkurrenten" schauen, sondern handeln, und zwar im eigenen Geschäft. Die Gesetzgebung des neuen Reiches habe die Grundlage einer kaufmännischen Berufsordnung geschaffen, insbesondere durch die Umgestaltung des Einzelhandelsschutzgesetzes; dem Eindringen von berufsfremden Personen und dem Ueberhandnehmen von kapitalintensiven Betrieben sei ein Ende gemacht. Die gesamte Wirtschaft, die dem Volke zu dienen habe, sei straff zusammengefaßt und auf die nationalsozialistische Staatspolitik ausgerichtet. In der Aussprache konnten viele Zweifelsfragen geklärt und örtliche Angelegenheiten, z. B. Sonntagsruhe, Ladenschlußzeit, die mit der Badesaison zusammenhängen, behandelt werden. Pg. Clemens hat das Amt eines Stützpunktleiters der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel für das Nordseebad Wangerooge übernommen und gibt Auskunft in allen Fragen, die den Einzelhandel betreffen.

Vechta.

Neuer Obermeister der Müller-Innung zu Vechta. Auf Grund des § 13 Abs. 2 der Ersten Verordnung über den Vorläufigen Aufbau des Deutschen Handwerks vom 15. Juni 1934 (Reichsgesetzblatt I, Seite 493) wurde von der Handwerkskammer zu Oldenburg der Müllermeister Julius Krapp in Schemde bei Steinfeld zum Obermeister der Müller-Innung für den Amtsbezirk Vechta bestellt.

*

Bremen.

Großfeuer in einem Bremer Säge- und Hobelwerk. Am Freitagabend entstand in dem Säge- und Hobelwerk von Rud. Schmedes in Bremen-Woltmershausen ein Brand, der schnell um sich griff. Beim Eintreffen der Feuerwehr schlugen aus dem Spänelager und dem hohen Turm mit dem Zyklon die hellen Flammen. Da infolge des überaus starken Funkenfluges höchste Gefahr für die benachbarten Gebäude und Maschinenanlagen vorhanden war, wurden die gesamten Feuerlöschkräfte zur Bekämpfung des Brandes herangezogen. Auch das neue Feuerlöschboot beteiligte sich erfolgreich an den Löscharbeiten. Nach angestrengten Arbeiten der Wehren gelang es, den Herd des Brandes zu beschränken. Das Spänelager ist völlig ausgebrannt, während der Zyklon, der zeitweise einzustürzen drohte, schwer beschädigt wurde. Leider ereigneten sich bei den Löscharbeiten zwei Unfälle, von denen zwei Feuerwehrleute betroffen wurden.

Rundgang durch die Heimat

Wardenburg. Die NSV-Leitung hat es verstanden, alle arbeitsfähigen Volksgenossen, die im Winter betreut werden müssen, zu den Erntearbeiten heranzuziehen. Widerspenstige hat es fast gar nicht gegeben.

Astrup. Die Ausbesserungsarbeiten an der Straße Huntlosen—Wardenburg sind in vollem Gange. Ganz neu gelegt wurde die Kurve bei Bauer Fr. Meiners, die vor allem eine Erhöhung der Außenseite erfahren hat.

Westerholt. Die Kartoffelernte nimmt zur Zeit alle verfügbaren Arbeitskräfte in Anspruch. Das Sammeln hinter dem Pflug wird immer seltener, denn die Kartoffelroder setzen sich hier mehr durch. Kinder erleben die Hochtonjunktur des Jahres; denn für jeden Nachmittag gibt es 1,25 RM, und abends dicken Reis mit Zimt.

Edewecht. An dem Festakt auf dem Bückeberg nehmen zahlreiche Personen aus dem Ortsgruppenbezirk teil. Die Ortsgruppe selbst veranstaltet am Abend in Renkens Gasthof in Südedewecht einen großen Erntedank, wozu sie die gesamte Bevölkerung eingeladen hat.

Edewecht. Die NS-Frauenschaft, Ortsgruppe Edewecht, hielt bei Budr eine Mitgliederversammlung ab, die ganz unter dem Eindruck des diesjährigen Reichsparteitages stand. Die Ortsfrauenschaftsleiterin Martha Förster und alle weiteren Teilnehmerinnen berichteten über ihre Erlebnisse und Eindrücke, die allen unvergeßlich bleiben werden.

Neuscharrel. Einen Armbruch zog sich der Haussohn M. zu, der mit seinem Fahrrad unglücklich zu Fall kam. Er wurde in das Krankenhaus in Friesoythe gebracht. — Erhebliche Verletzungen erlitt der Haussohn G., der sich mit einer Sense in das Bein schnitt.

Ocholt. Im Karlshofer Arbeitsdienstlager ist wieder neues Leben eingezogen. Der neue Jahrgang hat seinen Einzug gehalten. Die jungen Männer stammen fast ausschließlich aus der Braker und Morriemer Gegend. In dem Lager ist in der Zwischenzeit von den Handwerkern manches Neue geschaffen.

Westerstede. Beim Absteigen vom Rade kam der Landwirt Willen aus Moorburg, der schon im vorgerückten Alter steht, zu Fall und fiel gegen einen ihm entgegenkommenden Lastwagen. Er zog sich eine empfindliche Kopfverletzung zu.

Linswege. Ein Diebstahl wurde bei dem Bäckermeister Bruns verübt. Der Dieb stieg in der Nacht durch das offen stehende Oberlicht in den Laden; ihm fielen nur einige Kleidungsstücke (Damen- und Herrenpullover) in die Hände.

Hollwege. Pünktlich um 17 Uhr wird heute nachmittag die große landwirtschaftliche Ausstellung der Gemeinde eröffnet und der Erntekranz aufgestellt. Abends steigt bei Heinemanns der Dorfgemeinschaftsabend.

Augustfehn. Der 13jährige Schüßler rettete den 11jährigen Menke unter eigener Lebensgefahr vom Todes Ertrinkens. M. war über die Brückenkette ins Aper Tief gestürzt und wurde von dem sofort nachspringenden Sch. so lange über Wasser gehalten, bis ein zur Hilfe eilendes Boot den M. aufnahm. Sch. rettete sich durch Schwimmen.

Berne. Die von der Herdbuchgesellschaft durchgeführte Quenenschau hatte zahlreichen Auftrieb aufzuweisen und hatte viele Schaulustige und Interessenten angelockt. Das Material war durchweg sehr gut, so daß ein großer Teil der vorgeführten Tiere prämiiert werden konnte.

Berne. Der Hegering Stedingen verlegt das für den 4. Oktober angesetzte Plaketten- und Pflichtschießen in Varel des Erntedankfestes wegen auf den 18. Oktober.

Elsfleth. Zum Winzerfest am Sonnabend hat die NSG „Kraft durch Freude" eingeladen im großen Saale des „Stedinger Hof" und im „C. C.", welche Räume dem Sinn dieses Festes zur Unterstützung unserer Weinbauern an Rhein und Mosel entsprechend geschmückt sind.

Elsfleth. Wegen seiner Verwendung als politischer Leiter wurde Scharführer Stamerjohanns-Oberhammelwarden, der mit der Führung des SA-Marinesturmes 6/15 beauftragt war, abgelöst.

Warfleth. 88 Jahre alt wurde die älteste Einwohnerin der alten Gemeinde Warfleth, Frau Trüper.

Brake. Die Kreisbauernschaft in Brake hat für die Feierlichkeit auf dem Bückeberg 860 Personen zu stellen. In unserer Stadt können Meldungen in den Gastwirtschaften von Brunken, Hasfeldieck und Labenz, bei dem Kaufmann Ewert und bei den Geschäftsstellen der NSDAP und der NSV abgegeben werden.

Brake. Das Wasserbauamt in Brake führt ab 1. Oktober die Bezeichnung: „„Kultur- und Wasserbauamt". Der Angestellte Siggelkow ist an das neugegründete Kultur- und Wasserbauamt in Cloppenburg versetzt worden.

Brake. Das Licht- und Luftbad auf dem Harriersande wurde mit dem 1. Oktober geschlossen. Der letzte Schub der Kinder wurde an diesem Tage wieder über die Weser gebracht.

Brake. Morgen findet das Absegeln des Braker Ruder- und Segelvereins statt.

Lemwerder. Auf der Weser kenterte ein Segelboot. Glücklicherweise konnten sich alle Insassen ans Ufer retten.

Hekeln-Bardewisch. Die Ortsgruppe der NSDAP rüstet zu einer Erntedankfeier. Nach dem Gemeinschaftsempfang der Führerrede vom Bückeberg findet ein Festzug statt. Die Jugend wird sich am Nachmittag im sportlichen Wettkampf messen, und für die Erwachsenen finden abends Erntefeiern bei Becker-Hiddigwarden und Prott-Bardewisch statt.

Schwei. Am Erntedanktag findet eine Ausstellung landwirtschaftlicher Erzeugnisse in Soltes Saal statt. Die besten Erzeugnisse werden von einem auswärtigen Preisrichter bewertet. Durch diese wirklich sehenswerte Ausstellung erhält der Tag eine besondere Note.

Schwei. Die im Rahmen der Mütterschulung stattfindenden Näh- und Kochkurse beginnen am Freitag und Montag. Der Kursus findet im Parteiheim statt, wozu bereits mehrere Anmeldungen gemacht worden sind.

Jever. 84 Jahre alt wird am Sonntag Frau Witwe Marg. Gerdes, Schützenhofstraße. Sie erfreut sich noch einer guten Gesundheit und macht täglich regelmäßig ihre Spaziergänge.

Gruppenbühren. Lehrer Hoffhenke, der den Unterricht für den verstorbenen Lehrer Hartmann verfah, ist mit der Verwaltung einer Lehrerstelle in Elisabethfehn beauftragt.

Lindern. Ein Unfall ereignete sich, als ein Bauer aus dem benachbarten Stühlenfeld bei der Arbeit mit der Hand in eine Maschine geriet. Es wurde ihm ein Finger der Hand abgeschnitten.

Niederdeutsche Bühne Varel

Unsere Niederdeutsche Bühne begann ihre diesjährige Spielzeit mit Balzers „Komödi", Schicksal, ga dinen Gang, mit diesem harmlos-heiteren Schwank, in dem ein geizgeschwollenek Hagestolz zu der Erkenntnis geführt wird, daß sein bisheriges einsames Leben verpfuscht war. Jetzt, da er pensioniert ist, will er seinem Dasein neuen Inhalt geben, und die plötzlich auftauchende Geliebte rüstiger Männerjahre scheint vermöge ihres Wollens diesen Wunsch in Erfüllung geben zu lassen. Doch sein Geiz, seine Feigheit lassen dieses Idealbild fraulicher Energie zur Gefährtin seines Freundes werden, der gleich ihm um verscherztes Glück trauert. Das Stück bringt manches Bild voll von Situationskomik. Da ist z. B. jene Szene, in der der jugendlich-schwärmerische „Friisöör", angefeuert durch Liebe und Maibowle, den nörgelnden Griesgram zu neuem Lebensmut bekehrt, oder es sind jene Auftritte, in denen der Zeitungsschreiber, der in dieser Aufführung kein eigentlicher Zeitungsmann war, als Erpresser und entlarvter Betrüger erscheint; sie werden immer Wirkung erzielen. Auch die Personen entbehren nicht der Komik oder sympathischer Frische; doch das Ganze ist ein bißchen lang ausgezogen, und besonders im letzten Akt bekommt der Zuschauer allmählich immer stärker den Wunsch, daß das glückliche Ende doch bald kommen möge. In einer „Komödi", die unbedingt erfolgssicher sein soll, darf die Handlung nun mal nicht durch ausgesponnene Betrachtungen ersetzt werden.

Wenn das Stück bei dieser Aufführung einen brausenden Erfolg hatte, so ist dieser dem geradezu hervorragenden Spiel sämtlicher Darsteller und der feindurchdachten Inszenierung des Spälbaas Albert Gloy zu verdanken. Auch kleine Neuerungen in der Dekoration trugen wohl zum Gelingen bei. Heinrich Müller war als pensionierter Standesbeamter infolge seines charaktervollen Spieles von Anfang an des Beifalls sicher. Ein Mann von 62 Jahren dürfte allerdings in Wirklichkeit wohl kaum ein solch seniler Trottel sein, wie er von ihm gebracht wurde. Doch in einem Stück, das gerade nicht arm an Unwahrscheinlichkeiten ist, sind solche Uebertreibungen schon erlaubt, wenn sie nur zum Ziele führen, und so gebührt Heinrich Müller volle Anerkennung für seine in jeder Hinsicht glänzende Darstellung. Auch Moritz Schwancke wurde als jugendlicher Liebhaber in der Gestalt des „Friisöörs" Ewald Voß der nicht ganz leichten Ausprägung dieses bunten Charakters in geradezu berückender Plastizität gerecht. Alle Mittel zur Formung der dargestellten Person wurden mit der ihm eigenen Fähigkeit ausgeschöpft. Von Hanna Kachulle, die als seine Partnerin Aline Puvogel wirkte, wissen wir ja, daß sie jede Rolle unter Aufgabe des eigenen Ichs fein zu nüanzieren weiß, und so nahmen wir auch diese Glanzleistung als etwas Selbstverständliches hin. Gebhard Heuer gefiel als Kumpan Puvogels und Sieger im Wettlauf um die Gunst der Jugendliebe besser als in mancher Rolle, in der er jugendliche Charaktere zu verkörpern hatte; die ihm gezollte Zustimmung war vollauf verdient und ohne Einschränkung. Lisbeth Schooster zeigte als Fiete Drögmüller Ueberlegenheit und frisches Draufgängertum und trug durch ihr gutes, temperamentvolles Spiel ein gut Teil zum Gelingen bei. Heinr. Folkers verstand es, das Komischwirkende in der Person des von ihm dargestellten Kaspersen mit der ihm eigenen Gabe scharf herauszuheben. Diese Jammergestalt dürfte sich wohl kaum eindrucksvoller geben laten, als es hier geschah. So bedeutete der erste Abend der Niederdeutschen Bühne einen schönen Erfolg, glückverheißend für die kommende Spielzeit.

Dem Lampelbauer ist neulich ein kurioses Ding passiert..... Er wollte mal wieder auf dem Markt zwei Ochsen verkaufen. Gut verkaufen natürlich — denn der Lampelbauer sieht aufs Geld und ist landauf, landab berühmt dafür, daß er das beste Vieh im Stall hat. Am Markttag geht's in aller Herrgottsfrühe zum Städtchen, selbdritt zu Fuß! Unterwegs trifft Lampel keinen, der gleich ihm sein Vieh stadtwärts treibt. „Fein", denkt er, „die werde ich im Nu verkaufen!" Und reibt sich die Hände. Aber — nur bis zum Städtchen! Denn dort sieht er zu seinem Schreck: Der Marktplatz ist leer! Und warum? Der Viehmarkt ist abgesagt! Wegen Maul- und Klauenseuche! Die Zeitung hatte es natürlich veröffentlicht, aber der Lampelbauer las leider keine. Es zeigt sich eben immer wieder:

Ohne Zeitung lebt man auf dem Mond!

Landesbibliothek Oldenburg

ODEON

Inh. A. Woge
Eversten

Sonnabend und Sonntag:

Große Einweihungsbälle

mit Kramermarkts-Ueberraschungen

Ein guter Ratschlag

Tragen Sie Köbler-Unterkleidung
sie hält warm und ist sehr haltbar

Köblers Damen-Schlüpfer 6,15 6,85
Köblers Damen-Unterkleider 11.05 11.90

Kommen Sie ansehen zu

Pottholt
Hinkeldey Muckelmann
Oldenburg · Langestraße

Hahn

Am Sonnabend, dem 10. Okt., nachmittags 3 Uhr,

Quenen-Schau

und Nachzuchtbesichtigung von Atlas und Baumeister

Auftrieb 75 Tiere

Abends

- BALL -

Hierzu laden freundlichst ein
Die Züchter J. Schlange

Zu verk. junges Milchschaf

Das, ein Jauchefaß (500 Liter) und fast neue eiserne Egge.
Heinrich Bruns, Nadorst 2, Brunsweg 7.

Kisten zu vk. Nadorster Str. 170.

Verkaufe hochtragende Kuh

bester Abstammung.
A. D. Haye, Burwinkel.

Mietgesuche

Junge Dame (Dauermiet.) sucht zum 1. Nov. mbl. Zimmer Nähe Donnerschw. Ang. unt. S G 813 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

4-Zimmer-Wohnung

mit Bad zum 1. Nov. oder später gesucht. Angebote unt. S M 818 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Leeres Zimmer Nähe Pferdem. gesucht. Angebote unter S N 819 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

2—3-Zimmer-Wohnung

sucht Reichsbahnbeamter zum 1. November. Ang. unter S P 821 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Jg. Ehep. sucht zum 1. 11. 36 2 Zimmer u. K. mit Zub. Angeb. unt. S K 816 an d. Gesch. d. Bl.

Dreiräumige Wohnung

sucht junges Ehepaar. Angebote unt. S J 815 an d. Gesch. d. Bl.

2 berufstät. Herren suchen 1 od. 2 möbl. Zimmer. Mögl. separat. Eingang. Angeb. unter S L 817 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Herrschaftliche Wohnung,

4 Zim. und Zub., möglichst mit Garage, zum 1. Nov. od. 1. Dez. ges. Ang. an Landesstellenleiter Warmbier, Old., Brommstr. 11 gebote unter S B 826 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Jg. Kaufmann sucht auf sofort möbl. Zimmer mit Heizg. An-

Vermietungen

Auf sof. zu vm. schön mbl. W. und Schlafz. Bad, Zentrald., ev. Klavier. Roggemannstraße 24.

Zum 1. Nov. zu vm. Oberwohn. (St., K. und K. nebst Zubehör). Bodenburgallee 32.

Zu vm. mbl. Wohn- und Schlafzimmer. Sonnenstraße 14 oben.

Umständeh. mögl. bald schöne

Oberwohnung

5 Zim., Küche, Bad, Balkon und Zub., zu vm. Lambertistraße 47.

Wegen Todesfalls des jetz. Miet. habe ich mein Einf.haus, direkt a. Bahnhof Grüppenbühren bel., bald anderw. zu vm. Sehr pass. f. e. pens. Lehrer oder Beamten.
Reil, Wilhelmshaven, Roonstraße 121.

Sch. m. W.- u. Schlafz. zum 15. 10. o. 1. 11. z. v. Rankenstr. 19 I.

Mbl. Zim. zu v. Kurwickstr. 27 I.

Moderne Oberwohnung

zu vermieten. Mozartstraße 6. Preis 90 bis 100 RM monatlich.

2 sonnige, gut mbl. Zimmer mit Balkon, Badben. zum 1. Nov. zu vermieten. Lindenallee 61.

Ich suche freiwerdende

Wohnungen

in jeder Größe und Preislage und bitte um Angebote
F. W. Deus, Bahnspedition Möbeltransport
Bahnhofsplatz 8 Telefon 3741

Stellen-Gesuche

Geb. Mädchen, Bayerin, 26 J., mit Schreibm.kenntn., s. f. sofort

Stellung als Haustochter

in netter Fam., mit Taschengeld, nach Oldb. Ang. unter S R 822 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

24jähriges Mädchen

sucht Stellung als Stütze in kleinem, ruhigem Haushalt. Fam.-anschluß und Gehalt erwünscht. Angebote erbittet
Frieda Treuke, Wilhelmshaven, Kaiserstraße 118, p. Adr. W. Bennen.

Suche für m. Tochter, 19 Jahre,

Stellung als Stütze

der Hausfrau zur weiter. Ausbildung bei Familienanschl. und Gehalt. Angebote unt. R T 803 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Stellen-Angebote

Den Bewerbungen sind keine Originalzeugnisse, sondern nur Zeugnisabschriften beizulegen. Lichtbilder müssen auf der Rückseite Namen und Anschrift des Bewerbers tragen. Eingeschriebene Sendungen können nicht eingeschrieben weiterbefördert werden.

Männliche

15—17jähr. Packer

für meine Engros-Abteilung gesucht.
Max Ulmann
Lange Straße 91.

Gesucht zum 1. November ein

landwirtschaftlicher Gehilfe

Herm. Ahlers, Bümmerstede.

Laufjunge gesucht Kaiserstraße 18 II.

Krankheitshalber gesucht auf sofort oder später ein jüngerer

landwirtschaftlicher Gehilfe

Wilhelm Gebken, Neufübende bei Rastede.

Vertreter
Vertreterinnen

fleißig und zuverlässig, für bek. Artikel alter Spez.fabrik finden bei wirkl. Unterstützg.

sof. dauernd guten Verdienst

Schriftl. Meld. unt. S O 820 an die Gesch. d. Bl.

Weibliche

Gesucht zum 1. Nov. Gehilfin

für Haus und Garten.
Diedrich Boedecker, Wehnen.

Hausgehilfin

gesucht

Angebote mit Bild an
Hotel Kalms, Pewsum
bei Emden (Ostfriesland)

Morgenhilfe (Mädchen) 14 bis 15 Jahre, sofort gesucht. Hundsmühler Straße 28 a.

Gesucht zum 15. 10. oder 1. 11.

Halbtagsmädchen

Roggemannstraße 18.

Junges Mädchen

(14 bis 16 Jahre) als Haustochter geg. Taschengeld und ein

älteres Mädchen

für Haus und Küche geg. guten Lohn zum 15. Okt. 1936 gesucht.
Hotel Deutsches Haus, Bad Münder (Deister).

Junges Mädchen für Haushalt und Laden zum 1. 11. gesucht.
Willi Mönning, Alexanderstraße 39.

Jüngere frdl. Morgenhilfe

gesucht. Lindenstraße 19.

Gesucht

zwei akkurate Mädchen

für Küche und Haus.
Flak-Kantine, Donnerschwee.

Saubere, zuverlässige, an selbstständiges Arbeiten gewöhnte

Hausgehilfin

nicht unter 20 Jahren, zum 1. November gesucht.
Frau Ingeb. Beuß, Elisabethstraße 12.

Junge Hausgehilfin

für ältere Dame für halbe Tage zum 15. 10. oder später gesucht.
Amalienstraße 21.

Der eine liebt Steppdecken .....

der andere Daunendecken, so sind die Geschmäcker eben verschieden. Aber bei mir ist Auswahl genug, um jedem Wunsch Rechnung tragen zu können. Ein großer Kreis treuer Kunden beweist, daß alles, was ich empfehle, auch gut ist

RICHARD **Fierrath**
Haarenstraße 54/55

Gesucht auf sofort ein

älteres junges Mädchen

oder Frau für ältere Dame.
Frau Anna Wöhler, Sandfeld über Brake.

Kinderlb., bestens empf. Mädch., selbst. i. Kochen u. all. Hausarb., das m. n. Gießen zieht, zum 1. Nov. ges. Ang. unter S T 824 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Suche zum 15. Okt. oder später für meinen Haushalt gebildete,

nicht zu junge Stütze

mit Koch- und ein. Nähkenntniß. Mädchen vorhanden. Angeb. mit Bild und Gehaltsanspr. erb. an
Frau Else Hipp,
Apotheke Timmel (Ostfriesland)

Gesucht werden tüchtige

Schneiderinnen

für unser Aenderungs-Atelier. Bewerbungen vormittags bis ½11 Uhr oder abends von 6 bis 7 Uhr.

Gehrels
GEGR. 1785

Kramermarkt

Astoria

Inh. H. Janßen Tel. 2194

Ab Sonntag täglich das an Vielseitigkeit, Kunst und Humor nicht zu übertreffende

Kramermarktsprogramm

Escamillo-Ballett
6 Damen, 1 Herr. Das fabelhafte Prunkballett, nach 2jähriger Tournee durch Südamerika wieder in Deutschland.

Willi Wiskott
Der rheinische Komiker.

Hans Imhoff
Der beliebte Humorist und Ansager als Mitropa-Kellner.

Drei Evelyns
Feinkomiker-Drahtseilakt.

George und Charly
Die lustigen Ikarier.

Alfred Kofler und Partnerin
Ausgezeichneter Kunstschützenakt.

Anni Gerhards und Partner
Gymnastische Extravaganzen.

Torelle und Assistentin
Meisterjongleur auf rollender Kugel.

„Er ist nicht eifersüchtig"
Sketsch mit Willi Wiskott.

Kitty Mork & Co.
Etwas zum Lachen.

Anfang 20 Uhr
Kassenöffnung 19½ Uhr

Beerkroog

Nadorster Straße 180
Inh. Joh. Böseler

Stimmung und Humor zum Kramermarkt

Zeitung gelesen — Jahre gewesen!

Heute Kramermarktsvorfeier bis 3 Uhr bei
Herbert König
»Tankstelle Osternburg«

Ohne Zeitung — ein halber Mensch!

„Zur fröhl. Wiederkunft"

Heute und Sonntag Kramermarktsball

Verlängerung. Wachtendorf.

Tivoli / Eversten

Großer Kramermarktstrubel

Wilh. Oldigs

Kramermarkt
im
Haus Wittekind

Ratskeller Paul Lochmann

An sämtlichen Tagen erstklassige
Konzert-, Stimmungs- und Tanzkapelle
Heute, Sonnabend
Kramermarkts-Vorfeier

Im **Café Brommy**
(Inh. Wilh. Jürgens) Nadorster Straße
spielt die Tiroler Stimmungs- und Tanzkapelle der vier Gebrüder Hellmann
Heute: Kramermarkts-Vorfeier

Gasthaus Wieting

Heute abend
Kramermarkts - Vorfeier
Während des Marktes jeden Abend Musik

Stadtschänke

Ab Sonnabend spielt in meinen Räumen die beliebte
Tanz - Sport - Kapelle Adi Weiß
Gutgepflegte Getränke Kalte Küche
Es laden freundlichst ein Frz. Adam und Frau

Kramermarkt
wie immer im
Kulmbacher
Konzert, Tanz, Stimmung Walter Sprenz

Bürgerkeller vormals Residenzkeller
Inhaber Franz Wermelt
Heute Kramermarktsvorfeier
Stimmung Humor Tanz
Spezialausschank Jägermeister

Alt-Osternburg

Heute, Sonnabend: **Große Kramermarkts - Vorfeier**
Anfang 8 Uhr Eintritt frei
Es spielt unsere beliebte Hauskapelle

Restaurant **Fürst Bismarck**

Inh. Karl Kranz
Heute abend große
Kramermarkts - Vorfeier
Während der Markttage:
Täglich erstklass. Stimmungsmusik und Tanz

Kramermarkt bei Anton Meyn
im Hotel „Erbgroßherzog"
Heute, Sonnabend Vorfeier

Zum grünen Jäger / Eversten

Kramermarkts-Sonntag und Mittwoch: **Großer BALL**
Es ladet freundlichst ein Gustav Schmalriede
Stand für Fahrräder

Landesbibliothek Oldenburg

3. Beilage zu Nr. 269 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Sonnabend, dem 3. Oktober 1936

Modellschau des Damenschneiderhandwerks

Unter dem Geleitwort „Los von Paris!“ veranstaltete am gestrigen Nachmittag und Abend die Damenscheiderinnen-Innung Oldenburg in den Sälen der „Union“ eine Modellschau der Modezentrale des Reichsverbandes der Innungen für das Damenschneiderhandwerk, in der es viele einfache und elegante Modelle zu sehen gab. Man brauchte wirklich keine Angst zu haben, daß man phantastische Auswüchse, wie die internationalen Modelle zeigen, zu sehen bekam, sondern: „Deutsche Modelle, deutsche Stoffe, deutsche Qualitätsarbeit!“ Die Mode folgt genau dem Zeitcharakter und dem vorwiegendsten Willen der Menschen. Mit vollem Recht darf die Vorführung behaupten, daß alle Uebertreibungen vermieden sind. Jede Dame weiß genau — und auf diese allein kommt es an —, was sie tragen wird. Die kultivierte Frau begnügt sich nicht mit mittelmäßigen Sammelfabrikaten, sondern will ihre persönliche Note, ihren eigenen Stil verwirklicht sehen, und darum ist die Maßarbeit — immer der beste Prüfstein für den Geschmack und die Kultur einer Dame. Die Hauskapelle unter Müllerscher Leitung sorgte für eine flotte musikalische Umrahmung der Veranstaltung.

Nach einleitenden Musikvorträgen begrüßte die Obermeisterin H. Lüning die Anwesenden mit herzlichen Worten und gab Aufklärung über die Ziele der Modezentrale mit dem eingangs erwähnten Geleitwort „Los von Paris!“ Die Obermeisterin bat dann noch, die Damen möchten Vertrauen zum Damenschneiderinnenhandwerk haben, denn diese allein könnten alle Wünsche erfüllen. Weiter wies sie darauf hin, daß sich auch die Putzmacher-Innung mit handgefertigten Arbeiten (Hüte) der Vorführung angeschlossen habe. Ferner auf das modische Beiwerk, denn was ist ein schöner Anzug, wenn die Frisuren nicht gepflegt sind. Auch die Lederwaren und der Schmuck gaben den Modellen ein fraulliches deutsches Herbstmodebild.

Die Vorführdamen begannen den Reigen mit Modellen, Die Frau am Morgen: Morgenkleider, Hausanzüge. Die Frau am Vormittag: Straßenkleider, Jackenkleider, Mäntel, Kostüme. Die Frau am Nachmittag: Teekleider, und abends kleine und große Abendkleider. Es würde zu weit führen, auf jedes einzelne Modell einzugehen. Kurz sei nur gesagt, der enge Rock scheint erledigt, wenn er auch zu den prinzeßartig geglockten Kasaks von Dreiviertellänge noch als Ergänzung bewilligt wird. Der ganz neue und bestimmt sehr weibliche Rock ist entschieden kürzer und hat einen weichen Glockenfall. Nicht nur das elegante Nachmittagskleid aus Taft cloqué und Taft crisé oder das aus schwarzer Seide mit hübschem Jäckchen von stilisiertem Brokat, zeigt den beschwingten Glockenrock, den die Frauen vor langen Jahren schon einmal sehr schätzten. Sogar die schlichten Sportkleidchen aus weicher Angora-Wolle, die in neuen herbstlichen Farben zu sehen waren, haben eingesetzte kleine Glockenpartien oder einen sanft geschwungenen Rock. Wie überhaupt der sportliche Stil ungemein aufgelockert wurde und nunmehr eigentlich von jeder Strenge befreit ist. Die schönen Mäntel waren bestechend, die außer aparter Knopfstellung und sehr feschen Taschen einen ganz neuen Raglanärmel hatten, die durch eingelegte Falten wie Keulenärmel wirken. Die Farben sind ebenso schön wie zurückhaltend, Braun, Blau, Grün und Schwarz, ja sogar das modische Lila fanden großen Anklang. Ebenso die vielen der dreiviertellangen Laufkostüme mit schönem Pelzbesatz.

Die Abendkleider halten sich im Stil noch etwas zurück. Neben dem Frack-Kleid (nur in der stillen Schwarz-Weiß-Wirkung) bot die Schau eine Fülle von knisternden Taftgewändern in reizende glockige Kasaks, in Prinzeßform mit üppig gebauschtem, schleppendem Rock. Auch verfehlten die märchenbunt gemusterten Brokate ihre malerische Wirkung nicht. Lustige Ideen hatten die gutgelaunten Modeschöpfer mit ihren Garnierungen.

Die verbindenden Worte sprach die stellvertretende Obermeisterin Fräulein Friedrichs. Während der eingelegten Pausen gab die Tanzschule E. Beuß den vielen Zuschauern einen Einblick in die Tanzkunst. So zeigten Frau Ingeborg Beuß und Fräulein Brigitte Schlegtendal einen schönen Tanz „Puppe und Hampelmann“. Anschließend einen „Spanischen Walzer“, getanzt von Frau Ingeborg Beuß und zum Schluß E. Beuß und Frau einen modernen Gesellschaftstanz „Tango“. — In allen Ehren gesagt: „Deine Hand dem Handwerk!“

Dählmanns Kaffee Ihr Geschmack
Vertr.: W. Dählmann, Donnerschweer Str. 86. Tel. 3079

Der Schuhmachermeister ist kein Bankier!

Notwendige Bemerkungen zu einem alten Uebelstand

„Daß der ehrsame Schuhmachermeister auch noch ein Bankier sein soll, wer behauptet denn das?“, so wird mancher Volksgenosse verwundert fragen. Nun, es ist schon viel Wahres dran. Das gilt nicht nur für Hans Sachsens Berufskollegen, sondern für viele Meister aus den übrigen Gewerken wie auch für manchen Kaufmann. Und wer zwingt sie dazu, die unfreiwillige Rolle des Kreditinstituts zu spielen? Niemand anders als jene ewigen „Anschreiber“, die sich ganz und gar nicht an das pünktliche Bezahlen der vom kleinen Geschäftsmann bezogenen Waren und Leistungen gewöhnen können und die sich gar keine Gedanken darüber machen, wieviel Sorge und Verdrutz sie dem Handwerker, aber auch sich selbst durch eine vernünftige Zahlungsweise ersparen könnten. Sentimentale Betrachtungen über die unter dem vergangenen System recht brüchig gewordene und trotz aller seit der nationalsozialistischen Machtübernahme geleisteten Aufklärungsarbeit immer noch unzureichende Zahlungsmoral eines nicht geringen Teils der Bevölkerung sind heute nicht mehr am Platze. Es muß vielmehr frisch zugepackt werden. Wir müssen uns gegenseitig erziehen, und die Führung des niedersächsischen Schuhmacherhandwerks gibt mit ihrer zum 1. Oktober herausgegebenen Barzahlungsparole reichlich Gelegenheit dazu. Nicht weniger als 12 507 handwerkliche Schuhmacherwerkstätten gibt es es Wirtschaftsgebiet Niedersachsen. Sie werden kreisweise von 62 Schuhmacher-Innungen betreut. Die Innungen als öffentlich-rechtliche Brufsstandsvertretung kennen ja am besten die wirtschaftliche und soziale Lage der Schuhmacher in Stand und Land. Sie sind zu der Ueberzeugung gekommen,

daß endlich einmal mit dem Borgunwesen Schluß gemacht werden muß.

Die Meister haben pünktlich ihre Steuern zu bezahlen und ihre Mitarbeiter zu entlohnen. Laufend müssen die Lieferantenrechnungen beglichen werden, monatlich ist die Werkstatt- und Ladenmiete zu entrichten. Der Meister hat, um diesen dringenden Verpflichtungen nachzukommen und den Lebensunterhalt seiner Familie bestreiten zu können, wirklich keinen Groschen übrig, den er langfristig seinem anschreibefreudigen Kunden leihen könnte. Dieser Einsicht wird sich kein vernünftig denkender Volksgenosse verschließen! Ein einfaches Rechenexempel möge genügen: Nehmen wir an, die langfristigen Außenstände des niedersächsischen Schuhmacherhandwerks betragen im Durchschnitt 200 RM je Werkstatt. Das wäre für die 12 500 vorhandenen Werkstätten ein Gesamtbetrag von 2,5 Millionen RM. Einen solchen Millionenbetrag kann das von der vergangenen Wirtschaftskrise besonders schwer heimgesuchte niedersächsische Schuhmacherhandwerk wahrlich nicht auf längere Zeit entbehren.

Nun ist die Barzahlungsaktion, die jedem einzelnen Schuhmacher künftig im Verkehr mit der Kundschaft entsprechende Pflichten hinsichtlich der Gestaltung der Zahlungsweise auferlegt, keineswegs schematisch gedacht. Um mit einem alten Schuhmacherwort zu sprechen: Man kann nicht alles über einen Leisten schlagen. Wenn eine kinderreiche Familie bei ihrem Meister laufend die anfallenden Schuhreparaturen ausführen läßt und wenn dabei der jahrelange, auf gegenseitiges Vertrauen gegründete Geschäftsverkehr sich so entwickelt hat, daß etwa an jedem Monatsersten die Schuhmacherrechnung vollständig beglichen wird, dann wird diese Familie als Barzahlungskunde anzusehen sein. Der mit einem bescheidenen Gehalts- oder Lohneinkommen ausgestattete Jung-

Beim Einkauf Rewa Backwunder mit Gutschein von Ihrem Kaufmann verlangen Rezeptbuch kostenlos

Doris flieht vor Peter

Roman von Hans-Caspar von Zobeltitz

28. Fortsetzung

Copyright 1935 by Ullstein AG, Berlin (Nachdruck verboten)

Sie stieg eilig die vielen Stufen des Theaters wieder hinan, dem Ausgang zu, der auf höchster Höhe lag.

Plötzlich hörte sie hinter sich ihren Namen. Sie drehte sich um. Es war der Slawe, Sascha Wlaczek.

„Es ist Ihnen gegangen wie mir. Ich sah Sie dort unten sitzen und ins Land starren und verstand Sie. Sie kamen nicht los von diesem Bild. Ich auch nicht. Ich sah schon viel, aber dies hier gehört zum Schönsten, was ich sah.“

Sie stiegen nebeneinander abwärts. Unten lag der Tempel, sein gewaltiges Dach, das offene Viereck seiner Säulen, winzig klein jetzt, ein Spielzeug. Und davor, wie verlorene Streichholzschachteln, die Wagen und bei ihnen helle Pünktchen: die Frauen in ihren weißen Kleidern, die Männer in ihren sommerlichen Anzügen.

Wlaczek sah auf seine Armbanduhr. „Wir brauchen gar nicht so zu hetzen, wenn wir auch die Letzten sind, die bergab steigen. Wir kommen noch zur Zeit. Jede Minute dort oben war doch ein Gewinn.“

Eine Weile war er stumm, vierzig oder fünfzig Schritte lang. Dann begann er wieder zu plaudern: „Haben Sie unser Brautpaar gesehen? Sie hatten einen Winkel gefunden, in dem sie sich gedeckt glaubten. Erst standen auch sie erstarrt und entzückt, aber dann mußten sie sich küssen. Ich wollte nicht hinsehen, aber ich mußte; es machte mich so froh. Da ist vielleicht das, was man Glück nennt.“ Wieder kamen hundert Schritt Schweigen, dann aber plötzlich die Frage: „Wie stehen eigentlich Herrn Völkers Chancen?“

„Wie soll ich das wissen?“

„Nun: Sie sind doch die gute Mama für all diese Kinder. Eigentlich noch viel zu jung für den Posten.“

„Ich habe ihn mir nicht ausgesucht.“

„Das glaube ich. Man sucht sich seinen Posten nie selbst aus im Leben; er fällt einem zu. Und Ihrer ist: Mütterlichkeit. Weil Sie — verzeihen Sie, wenn ich es sage —, weil Sie so sauber sind.“

Doris stockte, glitt aus. Der Weg war wirklich unangenehm steil, und die Füße rutschten auf den glatten Kieseln. Er griff zu, stützte sie. „Nehmen Sie meinen Arm; Sie können es ruhig tun. Ich bin nicht so schlecht, wie es scheint. Ich habe feste Sohlen in jeder Beziehung. Der Abstieg ist nichts für Damenschuhe.“

Arm in Arm kamen sie unten an. Die ersten Autos waren schon abgefahren. Frau Vermaeren saß wartend in ihrem Wagen. Wlaczek verabschiedete sich und eilte zu ihr.

Doris trat zu den anderen. „Schön war es dort oben, wunderschön.“

Ilse lächelte. „Der Abstieg auch?“

Da sagte Schaffner: „Das war nicht hübsch von Ihnen, Ilse. Es ist das erste Mal, daß Sie mir nicht gefallen haben. Wer so im Glück sitzt, muß seine Worte wägen.“

*

Spät am Abend dieses Tages erfolgte, ganz unerwartet für Doris, der Zusammenstoß mit Frau Vermaeren.

Siziliens Küste war längst versunken, das traumhaft schöne Bild der hunderttausend Lichter Palermos, die in der blauen Abendluft gefunkelt hatten, als der „General“ den Hafen verließ, längst verloschen. Das Schiff glitt durch die sommerlich warme Nacht über das ruhige Meer Neapel zu.

In der Halle tanzten die Menschen wieder. Sie konnten es nicht lassen, selbst jetzt nicht, wo das Ende dieser Reise so nahe bevorstand und sie eigentlich jeden Atemzug der reinen Seeluft hätten nutzen müssen. Sie tanzten, und der graue Dunst des Zigarettenqualms umquirlte sie.

Doris aber flüchtete. Ihr Weg ging wie so oft treppauf über das Bootsdeck zum Sonnendeck: in die Stille, zu den Sternen.

Da hörte sie, daß ihr jemand folgte: eilend, hastend. Als sie sich umwandte, stand die Holländerin vor ihr, ganz dicht, greifbar nahe. Ihr buntes Abendkleid leuchtete im unsicheren Licht dieser Nacht; ihr überblondes Haar leuchtete, und ihre helle Haut. An ihrem Hals blitzten ein paar Edelsteine.

Doris erfaßte das alles mit einem Blick. Eine Angst befiel sie: was will diese Frau von mir?

Schon sprangen sie die ersten Worte an, überstürzte Worte, halb geflüstert, halb geschrien, rauh im Ton, aus bedrängter Kehle: „Sie dürfen ihn mir nicht nehmen! Verstehen Sie, Sie dürfen nicht!“

Doris begriff nicht. „Was darf ich nicht?“

Ein verkrampftes Lachen folgte. „Tun Sie doch nicht so unschuldig. Sie wissen ganz genau, um was es sich handelt. Ich habe Sie beobachtet.“

„Was haben Sie beobachtet?“

„Wie Sie ihn an sich zogen. Wie Sie ihn einkreisten.“

„Um Gottes willen, wen denn?“

Die Stimme hastete weiter. „Wen, fragen Sie, wen? Sie wagen, das zu fragen? Wo es das ganze Schiff weiß! Wo alle davon sprechen, da wollen nur Sie nichts wissen!“

In Doris war nur ein Gedanke: Robert. Aber was hatte diese Frau mit Robert Schaffner zu tun? Nichts. Und folglich auch mit ihr. Dies Wissen war so stark und klar in ihr, daß sie ganz ruhig wurde. „Ich glaube, Sie irren sich in der Person, gnädige Frau. Ich habe nichts mit Ihnen gemeinsam.“ Sie wandte sich ab und wollte gehen.

Doch die Holländerin griff nach ihrem Arm. „So leicht entkommen Sie mir nicht. Sie müssen mir Rede stehen.“

Doris streifte die fremde Hand ab. „Ich bitte Sie, mich in Ruhe zu lassen. Ich sehe mich sonst gezwungen, mir Hilfe zu holen, und das dürfte Ihnen wohl nicht angenehm sein.“ Sie sprach sehr ruhig und sehr sicher.

Da wechselte die andere den Ton. Ihre Stimme wurde leise, bittend, flehend. „Holen Sie ihn nicht. Ich weiß ja, er würde sich auf Ihre Seite stellen. Er spricht ja fast nur noch von Ihnen.“

„Wer spricht von mir?“

„Sascha. Wie Sie heute mit ihm den Berg herunterkamen, wußte ich, wie es um ihn stand. Er liebt Sie. Ich verstehe das ja. Sie sind jung, Sie sind schön. Sie sind eine der reifen Frauen, die sein Typ sind. Ich kenne ihn. Aber Sie müssen ihn mir lassen. Sie wissen ja nicht, was er mir ist. Alles. Ich werde alt, ich verblühe. Ich fürchte mich vor jedem Spiegel. Wenn er von mir geht, geht mit ihm die letzte Jugend, die letzte Lebenskraft. Ich brauche ihn. Verstehen Sie mich doch.“

Tiefes Mitleid stieg in Doris auf. ‚Arme Frau‘, dachte sie. Es war kein Abscheu mehr in ihr, nur Mitgefühl. Sie wandte sich wieder voll der Holländerin zu. „Ich schwöre Ihnen, Frau Vermaeren, ich kenne Herrn Wlaczek kaum. Ich will nichts von ihm und er wohl auch nichts von mir. Sie können ganz beruhigt sein.“ Einen Augenblick blieb Frau Vermaeren ohne Hast. „Sie wollen nichts von ihm? Wirklich nicht?“ Sie schien wie befreit, wie erlöst. Aber gleich waren wieder die Zweifel da: „Aber er, er bestimmt, er will etwas von Ihnen. Oh, ich weiß es. Er sucht Sie; er hat heute oben beim Theater auf Sie gewartet. Er hat mich mit Absicht nicht mit hinaufgenommen. Es war eine Ausrede, wenn er sagte, der Aufstieg wäre zu anstrengend für mich.“

Doris versuchte von neuem einzulenken. „Er war auch wirklich sehr anstrengend. Ich hatte Mühe, hinaufzukommen.“

„Neben ihm hätte auch ich es geschafft, ganz gewiß! Neben ihm schaffe ich alles. Aber er wollte Sie sprechen, Sie allein. Was sagte er zu Ihnen?“ Ihre Worte begannen wieder, sich zu überstürzen. „Ich bitte Sie, was sagte er zu Ihnen?“

„Beruhigen Sie sich doch, Frau Vermaeren. Ich weiß kaum noch, was wir sprachen. Es waren ganz gleichgültige Dinge. Ueber das Brautpaar, glaube ich, und über den Tempel, über Sizilien.“

„So fängt er immer an. Gleichgültige Dinge. Ja, ich kann es mir denken. Immer ist es so. Und morgen wird er wieder mit Ihnen sprechen. Und übermorgen wieder. Mit seiner weichen Stimme. Ich flehe Sie an: gehen Sie in Neapel von Bord. Ich habe mir alles schon überlegt: Sie verlieren ja nur einen Tag. Was kann Ihnen daran liegen? Sie fahren über Rom mit der Bahn. Brauchen Sie Geld? Ich gebe es Ihnen!“

Doris richtete sich auf. „Frau Vermaeren, es ist jetzt genug. Ich muß Sie bitten, zu schweigen.“

Die Holländerin streckte ihr beide Hände entgegen. „Seien Sie nicht stolz. Ich wollte Sie nicht beleidigen. Aber ich habe Angst, maßlose Angst. Begreifen Sie das denn nicht? Sie sind doch auch eine Frau. Sie haben doch auch ein Herz. Ich liebe ihn. Was soll aus mir werden, wenn ich ihn verliere? Er darf Sie nicht mehr sehen. Versprechen Sie mir ...“

„Ich kann Ihnen nichts versprechen. Nur die Wahrheit sagen: Herr Wlaczek ist mir fremd und wird mir fremd bleiben.“

„Und Sie werden nicht mehr mit ihm reden? Morgen nicht und übermorgen nicht und die letzten Tage nicht? Er kennt in Neapel jede Gasse. Hat er Ihnen nicht angeboten, Sie zu führen?“

„Nein, Frau Vermaeren.“

„Und Sie haben nichts verabredet für später? Für Genua? Für Berlin?“

„Nein!“

„Schwören Sie es mir.“

Jetzt fing Doris an zu schauern. Wie klein machte sich diese Frau. „Ich schwöre es“, sagte sie. Die Worte wurden ihr schwer, aber sie wollte diese Unterredung beenden und wußte keinen anderen Weg. Sie fühlte, wie ihre Rechte ergriffen wurde; sie spürte, daß die Hand der anderen heiß war und bebte; sie hörte, daß eine Stimme dicht an ihrem Ohr flüsterte: „Dank, tausend Dank.“

Dann war sie allein.

Sie stand zitternd, aufgewühlt im Innersten. Sie schämte sich für diese Frau.

(Fortsetzung folgt)

Landesbibliothek Oldenburg

geselle, der sich vom Meister ein Paar neue Schuhe nach Maß anfertigen läßt und nur das erste Drittel des Anfertigungspreises sofort, die beiden restlichen Drittel aber im Laufe der nächsten vier bis sechs Wochen bezahlt, wird in seiner Zahlungsweise keineswegs beanstandet. Auch auf den kleinbäuerlichen Kunden im Dorf, der erst beim Verkauf seiner landwirtschaftlichen Erzeugnisse über bares Geld verfügt, wird in angemessener Weise Rücksicht genommen.

Nur geht es nicht an, daß ausgerechnet auf den Schuhmacher das Sprichwort Anwendung findet: Den letzten beißen die Hunde! Der Bauer wie jeder andere Volksgenosse in Dorf und Stadt sollte es als eine Ehrenpflicht betrachten, seinem Nachbarn, dem Schuhmachermeister, der in der Regel nicht auf Rosen gebettet ist, die Sorge um das tägliche Brot durch eine solide Zahlungsweise zu erleichtern. Der Handwerksmeister ist kein Bankier! Es lebe der Barzahlungskunde! LHM.

Vom Großfeuer in der Bahnhofstraße

werden uns noch folgende Einzelheiten gemeldet, die davon Kunde geben, welche Fülle von Einzelleistungen und Heldentaten bei diesem Großfeuer geleistet worden ist, wie wir das bereits im ersten Brandbericht zum Ausdruck gebracht haben. Es gelang, von den zwischen dem Lagerhause und der Großgarage liegenden Fässern, die zum Teil explodierten, doch noch einige unversehrt zu erhalten. Welche Gefahr diese Fässer bedeuteten, zeigt sich darin, daß die etwa 30 Pfund schweren Deckel bis zu 30 Meter hoch und weit fortgeschleudert wurden. Von den vielen Heldentaten der im Kampfe gegen die Feuersbrunst stehenden Leute noch ein paar Schnappschüsse: Gegen 3 Uhr löste sich der Sims an der Vorderfront, an der Feuerwehrleute und ein Arbeitsdienstmann mit mehreren Schlauchleitungen das Feuer bekämpften. Mit Donnergetöse stürzten die Steinmassen herunter. Die Männer an der Spritze traten aber nur so weit zurück, daß die Steinmassen ihnen nichts anhaben konnten. In der nächsten Sekunde rückten sie auch schon wieder vor, um von neuem ihre Wasserstrahlen mit möglichst großer Wirkung emporzuschleudern.

Eine sehr kritische Ecke war ein Holzschuppen an der Südostecke des Gebäudekomplexes. In ihn reichte das große Oellager von der Bleicherstraße heran. Wenn es hier nicht gelang, das Feuer zum Stehen zu bringen, war sowohl die Großgarage als auch die Kafferösterei bzw. das Kaffeelager äußerst gefährdet. Vom Dach dieses Holzschuppens aus bekämpften Wehrmänner unter Brandmeister Willers mit Schaumbombern das Feuer im Oellager. Ueber sie ragte die Mauer des brennenden Schuppens in die Höhe. Mehrfach hatte man die Wand bereits wanken sehen, mehrfach waren an der Ecke Mauerteile eingestürzt, aber die Leute blieben auf ihrem Posten, bis die über sie hinausragende Mauer in die Tiefe fiel und das Dach, auf dem die Feuerwehrleute standen, eindrückte, so daß die Männer mit ihm in die Tiefe rutschten. Ein Wunder, daß niemand ernstlich verletzt wurde.

Herzerhebend war es, zu sehen, wie solche Taten Selbstverständlichkeit waren. Andererseits hatten sie auch in ihren Führern das beste Beispiel, und viel hat sie dies angefeuert, wie z. B. der Fliegerhorstkommandeur, Major von Beaulieu-Marconnay, selbst Hand anlegte und im wahren Sinne des Wortes der erste Mann an der Spritze war.

Großartig funktionierte der vom Standartenführer Lübecke persönlich vorgenommene Alarm der SA, die zu einem hohen Prozentsatz antrat. Die SA-Männer sind zum Teil von weither gekommen, wie Ofenerdiek und Ohmstede. Aehnlich liegt es bei den anderen Formationen, und so konnte durch gemeinsamen Kampf größerer Schaden abgewandt werden.

Aus den Lichtspielhäusern

Capitol

Wer hat nicht schon in Stunden voller Sorgen und Kummer zu Reuters Werken gegriffen und sich erbaut an den urwüchsigen Gestalten, besonders an der unsterblichen Figur des Onkel Bräsig mit seinem unvergleichlichen Humor. Manche Stunde voller Freude und Heiterkeit verbrachte man inmitten dieser erdverbundenen Menschen, die dieser Volksdichter in seinen vielen Romanen und Erzählungen hingestellt hat. Nun hat sich auch der Film der Figur des Onkel Bräsig „Ut mine Stromtid" bemächtigt, ein Wagnis insofern, als die urwüchsige Kraft der plattdeutschen Dichtung, soll dieser Film Allgemeingut des Volkes werden, in den Hintergrund gedrängt werden mußte. Denn man muß sich darüber klar sein, daß jedes plattdeutsche Werk in hochdeutsch übersetzt, seine Wirkung in etwas verliert. Dennoch muß gesagt werden, daß dieser von Erich Waschneck geschaffene Film „Onkel Bräsig" der Tobis Rota das Problem, einen niederdeutschen Stoff ins Hochdeutsche zu übertragen, glücklich löst. Waschneck hat die einzelnen Gestalten ganz im Sinne des Dichters in den Film hineingestellt, wie er überhaupt den heimatlichen Charakter in sinnvoller Weise gewahrt hat. Der Film zeigt keine geschlossene Handlung, sondern reiht eine Reihe von Begebenheiten skizzenhaft aneinander, wobei die Eigenart der Menschen in ihrer humorvollen Urwüchsigkeit in den Vordergrund gestellt sind. Diese Urwüchsigkeit des Humors und das naturhafte Leben dieser Menschen sind es, die den Film sehenswert machen. Ganz köstlich ist die Figur des Onkel Bräsig durch Otto Wernicke getroffen, der mit seinem köstlichen Humor und seiner eigenartigen Sprechweise stets den Nagel auf den Kopf trifft und alles ins richtige Geleise bringt. Mit seiner behäbigen Gestalt und seinem voller Schalk leuchtenden Gesicht beherrscht er jede Szene. Ernst und gewissenhaft, treu und unbestechlich gibt Heinrich Schroth den Inspektor Karl Hawermann auf dem Gute des Leutnants von Rambow. Unsern Fritz Hoopts sehen wir hier als den schweigsamen Jochen Nüßler, der, nur immer seine Pfeife im Mund, ganz echt den niederdeutschen Charakter wiederzugeben weiß. Hans Richter als Guiselevc Triddelfitz ist köstlich anzusehen, besonders in der Auseinandersetzung mit der handfesten und schlagbereiten Wirtschafterin, die von Carsta Löck gut gespielt wird. Ferner begegnen uns noch in dem Film die vertrauten Gestalten von Minning und Linning, die fragwürdige Person des Pomuchelskopp und viele andere, die Fritz Reuter mit so viel Liebe geschildert hat, die von Kräften wie Harry Hardt, Elga Brink, Suse Graf, Jakob Tiedtke, Fritz Rasp, HansBrausewetter und andere echt und lebenswahr dargestellt werden. Onkel Bräsig ist ein Film, der so recht in die Kramermarktszeit hineinpaßt und Stunden köstlichen Humors vermittelt. Dazu kommt noch ein interessantes Beiprogramm mit der Ufa-Tonwoche, die unter anderem Bilder vom Besuch des Reichsministers Dr. Goebbels in Griechenland, vom Besuch der Hitler-Jugend in Rom und von den großen Manövern in Mitteldeutschland bringt.

Oldenburger Lichtspiele

„Eine Seefahrt, die ist lustig, eine Seefahrt, die ist schön", das zeigt so recht dieser mit Ida Wüst in der Hauptrolle jetzt laufende Film in den Oldenburger Lichtspielen. Was hier an Fröhlichkeit, Humor und Situationskomik geleistet wird, zwingt ohne weiteres zum Lachen. Ja die Streitigkeiten zwischen der Witwe Müller (Ida Wüst) und dem Junggesellen Winkler (Paul Henckels) erklingt das Lied von der „Lustigen Seefahrt", mit dem Fritz Schmitz (Fritz Genschow) für ein Seereisebüro Reklame macht und bei seinem Onkel Winkler dafür wirbt, daß dieser 10 000 RM in das Unternehmen steckt. Er verspricht diese 10 000 RM zu geben, wenn die Seereise ihm das bringt, was er erhofft und wenn Frau Müller an dieser Seereise nicht teilnimmt. Winkler hat nämlich Sehnsucht nach dem Ehestand und korrespondiert mit einer „Emma", die er, ohne sie zu kennen, bereits lieb gewonnen hat. Dieser Emma, die niemand anders ist als Frau Müller, schickt er eine Karte für die Seereise, und nun ergeben sich, da beide als Hausbewohner sich spinnefeind sind, auf dem Dampfer die köstlichsten Situationen, zumal eine rote Rose als Erkennungszeichen ausgemacht war und sämtliche Fahrgäste rote Rosen als Geschenk von der Reiseleitung erhielten. Was sich nun alles ereignet, soll verschwiegen werden, nur das sei verraten, daß sich letzten Endes Frau Müller und Herr Winkler finden. Daneben gibt es noch ein zweites Paar, nämlich die Tochter der Frau Müller und der Neffe des Herrn Winkler. So endigt für alle vier die Reise so, daß sie wirklich sagen können: „Eine Seefahrt, die ist lustig". Ein unterhaltsamer, lustiger Film, bei dem die Lachmuskeln etwas zu tun bekommen. — Im Beiprogramm läuft der Kulturfilm „Die Mark Brandenburg", des Deutschen Reiches Streusandbüchse. Der Film zeigt herrliche Landschaften mit hochstämmigen Kiefern und Birken, mit dunklen, geheimnisvollen Seen, aber auch trotzige Burgen und Schlösser, die Jahrhunderte überdauert haben und deren Besitzer einstmals mitwirkten an der Erhaltung der Mark als Kernland des deutschen Reiches. Vervollständigt wird das Programm noch durch die Fox-Tonwoche.

Wall-Lichtspiele

„Straßenmusik"

Das neue Programm der Wall-Lichtspiele, das in allen Teilen bestens in die bevorstehende Kramermarktszeit paßt, bringt in den Hauptvorstellungen den Bavaria-Film „Straßenmusik". Drei wackere Straßenmusikanten, der Klarinettist Fritz Gentschow, eine zartbesaitete Seele, Ernst Legal, der Mann mit der Harmonika, ein unruhiger, übersprudelnder junger Bursche, und Hans Deppe, der als ehemaliger Kammermusiker in diesem Trio die Tuba meistert, ein Mann, der erfüllt ist von stolzen Erinnerungen und den Schnaps über alles liebt, ansonsten aber eine gute Seele ist, sowie Jessie Vihrog, die kleine Schneiderin, die den Musikanten den Haushalt besorgt, stehen im Mittelpunkt des teils heiteren, teils ernsten Geschehens, das ja inhaltlich von der Sprechbühne her — Paul Schurek ist der Autor — allerbestens bekannt ist. Im weiteren Rahmen der Handlung sieht man das berühmte komische Paar Karl Valentin, den Dragoner-Emil, und Liesl Karstadt, die stimmgewaltige Sängerin zur Laute. Nicht zu vergessen Fita Benkhoff, eine stramm verliebte junge Witwe, deren besonderer Schwarm die Ringkämpfer sind. Schlecht und recht schlagen sich die Musikanten durchs Leben, jeder nimmt es nach seiner Art, bis durch den jungen Harmonikaspieler Unfriede und Sorgen ins Haus kommen. Die junge Witwe ist die Ursache dazu, ihre Enttäuschung veranlaßt sie, die Musikanten wegen Fundunterschlagung anzuzeigen. Daß sie damit aber zu spät kommt, das ist das Werk des guten Hausgeistes, der kleinen Schneiderin, die damit zugleich auch ihr Lebensglück rettet und später als glückliche Mutter und Frau Kapellmeister der Sonnenschein der Straßenmusiker ist. Eine sehr nett aufgebaute und gut geleitete Handlung, die allerfreundlichste Aufnahme findet. — Das Beiprogramm bringt neben zwei lustigen Trickfilmen, einer Geschichte von Mikey Mouse und vom „Goldenen Handschlag", die neueste Wochenschau mit Berichten von der Reise Dr. Goebbels' nach Athen, von der Weinlese am Rhein, von großen Naturkatastrophen in Amerika, vom Uebungsschießen der englischen Küstenartillerie, von den großen Herbstmanövern in Anwesenheit des Führers Adolf Hitler und von der Eröffnung weiterer Abschnitte der Reichsautobahn, der Uebergabe des 1000. Kilometers mit der Ansprache des Führers. — In der

Nachtvorstellung

bringen die Wall-Lichtspiele, einem vielfachen Wunsche der Filmfreunde damit begegnend, das herrliche Lustspiel „Du kannst nicht treu sein" mit Hermann Speelmans und Lucie Englisch in den Hauptrollen. Hermann Speelmans, ein besonderer Liebling des deutschen Filmpublikums, erscheint in diesem prächtigen Film als Hotelbesitzer, der, um die richtige Frau für seinen großen Betrieb zu finden, kurz entschlossen als Oberkellner in Stellung geht und sich dort auf herrlich lustige Art ein ganz herziges Mädel erobert. So köstlich ist das ganze Spiel, daß von Anbeginn an herzlichster Beifall den Raum füllt. Diese Anerkennung gilt aber nicht Hermann Speelmans allein, sondern in gleichem Maße auch Lucie Englisch, die angeblich so männerfeindlich eingestellte Chefin des dreisten Oberkellners. Neben ihr trägt Joe Stöckel durch seinen herzgewinnenden Humor ein groß Teil mit bei zu dem durchschlagenden Erfolg dieses wirklich erstklassigen Lustspiels, dessen Handlung keinesfalls vorher beschrieben werden darf. Ein sehr reichhaltiges Beiprogramm bietet des weiteren allerbeste Unterhaltung für die Besucher der Nachtvorstellungen.

Was bringt der Rundfunk?

Gleichbleibende Tageseinteilung (werktags)

Reichssender Hamburg und Nebensender: 6.00: Wetter, Bauernfunk. 6.15: Weckruf, Morgenspruch, Morgengymnastik. 7.00: Wetter, Nachrichten. 8.00: Wetter, Hausfrauenfunk, Markt und Küche. 8.15: Funkstille. 10.30: Unsere Glückwünsche. 12.00: Wetter- und Binnenschiffahrtsberichte. 13.00: Wetter. 13.05: Umschau am Mittag. 14.00: Nachrichten. 15.00: Börsenfunk. 15.15: Schiffahrt. 18.45: Hafendienst. 18.55: Wetter. 20.00 und 22.00: Nachrichten.

Deutschlandsender: 6.00: Glockenspiel, Morgenruf, Wetter. 7.00: Nachrichten. 11.15: Seewetterbericht. 11.55: Wetter. 12.55: Zeitzeichen. 13.00: Glückwünsche. 13.45: Nachrichtendienst. 15.00: Programmhinweise, Wetter, Börsendienst. 19.45: Deutschlandecho. 20.00: Kernspruch, Wetter, Nachrichten. 22.00: Nachrichtendienst. 22.45: Seewetterbericht.

Reichssender Köln: 6.00: Wetterbericht für den Bauern. 6.05: Leibesübungen. 7.00: Nachrichten, Choral, Morgenruf. 8.00: Kalenderblatt, Zeit, Wetter, Wasserstand. 8.10: Frauenturnen. 8.25: Sendepause. 9.45: Zeit, Nachrichten, Wasserstand. 13.00: Mittagsmeldungen 1, Glückwünsche. 14.00: Mittagsmeldungen 2. 15.45: Wirtschaftsdienst. 19.45: Momentaufnahmen. 20.00 und 22.00: Nachrichtendienst.

Zeichenerklärung:

SchF.: Schulfunk. KSt.: Kinderstunde. JB.: Jugendfunk. ESt.: Elternstunde. BF.: Bauernfunk. FSt.: Frauenstunde. V.: Vortrag. (Nachahmung u. Nachdruck verboten.)

Sonntag, den 4. Oktober 1936

Reichssendungen: 6.00: **Hamburger Hafenkonzert. Zwd. Hörberichte vom Bückeberg. 10.00: Erntebräuche der deutschen Gaue. 11.00: Volkstänze und Volksmusik am Bückeberg. 12.00: Uebertragung des Staatsaktes auf dem Bückeberg. 20.00: Abendmusik zum Erntedanktag. Zwd. Funkberichte von der Kaiserpfalz in Goslar. 22.00: Abendnachrichten des drahtlosen Dienstes. 22.15: Froher Tanz unterm Erntekranz.**

Reichssender Hamburg: 8.00: Wetter, Nachrichten. 8.35: **Oktober-Kantate. 8.50: Eine Morgenmusik am Erntetag.** 14.00: KSt. Wir bringen mit Gesang und Tanz Euch diesen bunten Erntekranz. **15.00: Schallplatten.** 15.35: Werkfreund Tier. **16.00: Im Lande der Operette.** 18.00: Bekenntnis zu Niedersachsen. **18.40: Herbsteszeit und ein Lied in den Abend.** 19.45: Sport, Wetter.

Deutschlandsender: 8.00: BF. Der Erde Ruf weist auch uns den Weg zum Erntedank u. a. **9.00: Schwer von Segen ist die Flur (Morgenfeier). 9.45: Zwischenmusik.** 14.00: KSt. Der Wettlauf zwischen Swinegel und Hasen. (Kinderfunkspiel). **14.30: Eine fröhliche Reise mit Sang und Klang durch die deutschen Weinbaugebiete.** 15.15: Goldene Flut der Körner (Das Bauernjahr in Brauch und Tanz.) **16.00: Heiter und bunt zur Nachmittagsstund'** (Sch.Pl.) **18.00: Deutsche Bauernmusik aus aller Welt (Hörfolge zum Erntedanktag). 19.00: Schöne Melodien.** 22.45: Seewetterbericht.

Reichssender Köln: 8.00: Zeit, Wetter, Meldungen. **9.15: Sonntägliche Morgenfeier. 14.00: Unterhaltungskonzert.** 15.50: **Lob des deutschen Bauern** bei Matthias Claudius. **16.00: Musik am Nachmittag.** Zwd. Die Parzelle (Volkserzählung). 18.00: Funkappell alter Frontsoldaten. **18.30: Kleine Musik (Sch.Pl.) 18.45: Gesang vom Dorf (Spiel mit Musik).** 19.45: Sportvorbericht.

Montag, den 5. Oktober 1936

Reichssender Hamburg: 6.30: Schallplatten. 6.45: Wocheneingangs-Spruch. **7.10: Frühkonzert.** 10.00: Familie Schwarzrock. **10.45: Musik zur Werkpause. 12.10 und 13.15: Schloßkonzert Hannover.** 13.30: Der Rügendamm — eine Straße zum Norden (Bericht von der Ueberfahrt des ersten Zuges und der feierlichen Eröffnung des Eisenbahnbetriebes). (Nachrichtendienst 14.45.) **15.30: Lieder und Klaviermusik. 16.00: Musik am Nachmittag.** 17.00: Worüm? (Plattdeutsche Hörfolge). 17.15: Niederdeutsche Dichtungen zum Feierabend. 17.45: Das Haus (Skizze von Joh. Kirschweng). **18.00: Bunte Reihe (Neue Schallplatten.) 19.00: Tanz der Instrumente.** 19.40: BF. Winterzwischenfruchtbau. 19.50: Funkschau. **20.10: Zwei volkstümliche Sinfonien von Haydn und Mozart. 21.00: Liebe und Eisenbahn (Vier heitere Hörszenen).** 21.30: Der „Deutsche Tag" in Newyork. 22.25: Kunstspiegel. **22.45: Musik zur „Guten Nacht".**

Deutschlandsender: 6.30: Fröhlicher Herbstmorgen. 10.00: SchF. Alle Kinder singen mit. 11.30: Kampf dem Verderb: Vom richtigen Einmachen. 11.40: BF. Rost macht altersschwach. **12.00: Musik zum Mittag.** 13.30: **Der Rügendamm — eine Straße zum Norden (Bericht von der Ueberfahrt des ersten Zuges und der feierlichen Eröffnung des Eisenbahnbetriebes). (13.45: Neueste Nachrichten fallen aus.) 14.45: Schallplatten. 15.15: Bunte Musik.** 15.45: Franz Ludw. Müller erzählt aus Abenteuer und Dienst eines nationalpolitischen Lagers. **16.00: Musik am Nachmittag. Zwd. 17.00: Der Türkentaler (Geschichte eines vermeintlichen Diebstahls). 18.00: Junge Dichtung und Musik. 18.20: Kleine Klaviermusik. 18.40: Vom Volksliedsingen in Lychen. 19.00: Kabarett von Schallplatten.** 19.45: Deutscher Tag in Newyork. **20.10: Kammermusik. 21.00 Uhr: Indizien (Hörspiel). 22.30 Uhr: Eine kleine Nachtmusik. 23.00: Beliebte Tanzkapellen spielen. (Schallplatten).**

Reichssender Köln: 6.30: Frühkonzert. 10.00: Familie Schwarzrock (Eine herbstliche Krähengeschichte). 10.30: Was brachte der Sportsonntag? 11.50: BF. Bauer merk' auf. **12.00: Die Werkpause. 13.15: Schloßkonzert Hannover.** 14.15: Lustiger Rätselfunk. 14.45: Schlachtviehmarktberichte. 15.00: KSt. Lustige Rätselstunde. **16.00: Operette und Tanz (Sch.Pl.)** 17.00: Aus Volkstum und Heimat. **18.00: Musik zum Feierabend.** 19.45: Kleine Bücherkunde. 20.10: Die westdeutsche Wochenschau. **21.00: Unterhaltungskonzert.** 22.20: Das Schatzkästlein. **23.00: Musik zur „Guten Nacht".**

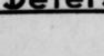
Dienstag, den 6. Oktober 1936

Reichssendungen: 10.00: Hans Schemm zum Gedächtnis. Eine Feierstunde für die Jugend. 19.45: Eröffnung des Winterhilfswerkes 1936/37.

Reichssender Hamburg: 6.30 und 7.10: Morgenmusik. 10.45: Musik zur Werkpause. 12.10: BF. Bericht von der Qualitätsmilchförderung. **12.20 und 13.15: Musik am Mittag. 14.20: Musikalische Kurzweil. 15.30: Neue Musik zur Unterhaltung. 16.00: Musik zur Kaffeestunde.** 17.00: Reihenbücher der jungen Nation. **17.15: Bunte Stunde: Warum einfach, wenn es kompliziert geht? 18.00: Unterhaltungskonzert. 19.00: Kulenkampff spielt Beethoven (Sch.Pl.) 22.30: Unterhaltungs- und Volksmusik.**

Deutschlandsender: 6.30: Frühkonzert. 10.30: Fröhlicher Kindergarten. 11.30: „Wir helfen alle mit!" Aufruf an die Frauen. 11.40: BF. Sind jetzt noch Zwischensaaten möglich? **12.00: Musik zum Mittag. 14.00: Allerlei — von zwei bis drei.** 15.15: Heimkehr zur Mutter (Hörfolge). **15.45: Kleine Kantate für gemischten Chor und Streichorchester. 16.00: Musik am Nachmittag.** Zwd. Woran wir oft vorübergehen . . . **18.00: Hawaiische Volkslieder.** 18.20: Politische Zeitungsschau. 18.40: Zwischenprogramm. **19.00: Sang und Klang von der Spree. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23.00: Zur Unterhaltung (Sch.Pl.)**

Reichssender Köln: 6.30: Frühkonzert. 10.30: Kindergarten. 11.50: BF. Bauer merk' auf. **12.00: Die Werkpause. 13.15: Mittagskonzert. 14.15: Allerlei — von zwei bis drei.** 16.00: Die Bücherkiste der Jugend. **16.15: Neue Musik aus Westdeutschland.** 16.40: Eine Lesung aus dem Roman „Folkert der Schöffe", von A. Bauer. **17.10: Unterhaltungskonzert.** 18.20: Politische Zeitungsschau. **18.40: Szenen um Albert Lortzing. 19.45: Zwischenmusik.** 22.20: Schach. 22.30: Englisch. 22.50: Französisch.


Zuverlässige Wecker schon von RM 2.50 an
Deters am Wall

Alle Orden, groß und klein, Bänder u. Bleche, Fahnen und Wimpel, Abzeich., Plakett., Medaillen, Tanzkontroll., Gravier.
Otto Hallerstede, Ordenshandlg.
Kurwickstraße 31 Gegründet 1891

Meine große Auswahl in Möbeln bietet Ihnen viele Vorteile
Möbelhaus Rosenbohm Pferdemarkt 7 Ruf 4322

W. Brandorff am Markt
Beleuchtungskörper, Staubsauger, Licht- u. Kraftanlagen

Sie finden bestimmt das Richtige! Besuchen Sie meine Nähmaschinen- und Fahrradschau
Preisliste kostenlos
Munderloh, Oldenburg, Lange Str. 73

Landesbibliothek Oldenburg

Unterhaltung und Wissen

Unterhaltungsteil der „Nachrichten für Stadt und Land"
Nummer 269 \ Sonnabend, den 3. Oktober 1936

Aktivisten der Sprache

Die neue idealistische Universitäts-Jugend

Nach dem großen Erfolg, den der „Sprechchor der Universität Berlin" mit seinen Aufführungen während der Festspielwoche des 1200jährigen Hersfeld hatte, begab sich dessen Gründer und Leiter, Professor Wilhelm Leyhausen zu Gastvorstellungen ins Ausland. Vor seiner Abreise erklärte er unserem Mitarbeiter den Sinn und die weiteren Ziele der „Choreatischen Poetik".

„Athen, Stockholm, Hersfeld! Das sind die Marksteine unseres Weges", erklärte Professor Wilhelm Leyhausen, der Gründer und Leiter des „Sprechchors der Universität Berlin". Von den Festwochen des 1200jährigen Hersfeld zurückgekehrt, ruhte er sich einige Tage in Berlin aus und empfing mich kurz vor seiner Abreise zu einer Reihe von Vorträgen über „Choreatische Poetik" in verschiedenen Hauptstädten Europas.

„Nach langen Jahren sorgfältiger Vorbereitung haben wir 1935 die „Perser" des Aischylos in deutscher Sprache auf der Akropolis von Athen aufgeführt und damit sichtbar an die Ueberlieferung der Antike angeknüpft. Dann riefen uns die Blutsbrüder im Norden. Wir sollten auch ihnen die Kunst des Sprechchors zeigen, die — darauf dürfen wir stolz sein — in Deutschland zuerst wiedererstanden ist! Jetzt haben wir auch hier an ehrwürdiger Stätte — in der Stiftsruine zu Hersfeld — die gewaltige Sprache des Aischylos, den Klang der Goethischen Chöre aus „Pandora" und „Faust" und Hebbels „Requiem": „Seele, vergiß nicht die Toten" — zur Wirkung gebracht. — Vom Spiel auf den Trümmern der Akropolis zum Spiel unter den Trümmern der Halle von Hersfeld: Zwei Welten und doch eine Idee!

Aber größer als der äußere Erfolg der Aufführungen in der Hersfelder Festspielwoche ist der innere, den sie durch das Hersfelder Studentenlager gebracht haben. Griechen und Amerikanerinnen, Holländer, Engländer, ja selbst australische Studenten kamen hier in engste Fühlung mit der künstlerischen Jugendbewegung, die unser Sprechchor darstellt.

Längst gibt es ja nicht allein in Berlin, nicht allein in Deutschland studentische Sprechchöre. Schon nach unserer ersten „Perser"-Aufführung 1927 in Berlin begründete Mussolini sein „L'istituto della poesia monumentale", dessen Studenten in Syrakus die attische Tragödie spielen. In London hat Miß Gullon, die als Hospitantin in Berlin unsere Arbeit kennen lernte, das „Goodspeach-Institut" ins Leben gerufen, dessen Pflege der „guten Sprache" darin besteht, daß seine Sprechchöre die wertvollsten Wortkunstwerke der Weltliteratur vortragen. In Oxford tun die Studenten des Balliol-College als „Balliol-Spieler" dasselbe. Die „Groupe théatrale antique" französischer Studenten hat vor allem den Festspielcharakter dieser Aufführungen erfaßt und die „Perser" als „Fête de Paris" herausgebracht. Ein Parallelinstitut zu unserem Chor hat auch der finnische Dichter Silliaksus in Helsinki geschaffen. Namentlich aber hat Angelos Sikklianos, der Präsident der „Delphischen Union", nach unseren ersten „Perser"-Aufführungen mit Studenten den „Gefesselten Prometheus" in Delphi gespielt, den wir jetzt in Hersfeld gegeben haben.

Angelos Sikklianos dachte auch an eine internationale Gründung in diesem Sinne, wie ich vor einigen Jahren bei einer Gastvorlesung in Stockholm ausrief: „Ist denn die Sportjugend die einzige Jugend der Welt, die soviel Hirn aufbringt, daß sie sich international treffen kann?

„Sie fragen mit Recht", fuhr Professor Leyhausen fort, „warum wir soviel Wesen um den Sprechchor machen? Sprechchor sei doch nur eine künstlerische Ausdrucksform unter vielen. Es könnte auch eigenartig erscheinen, daß sich die neue Universitätsjugend international gerade im Sprechchor zusammenfindet.

Nun, wo sich die Dichter aller Zeiten über die Einzelperson und das Einzelerlebnis erheben, wo die Menschheit selbst agiert und in ihren Gedanken um die ewigen Probleme ringt, da formen sich ihre Worte zum Chor. Darum endet der Faust, wie er anfing, mit Chören. Und darum ist der Sprechchor wie kein anderes Instrument geeignet, wenn die Kunst Stellung zu den Fragen der Menschheitsgemeinschaft und zu den Fragen der Ewigkeit nimmt. So bedeutet jeder Sprechchor, wenn er das tut, — eine kulturnationale Aktion! Daher ist in einer so bewegten Epoche das Auftreten von Sprechchören in vielen Ländern eine zeitgemäße Erscheinung. Ja, es wäre verwunderlich, wenn die Universitätsjugend, die doch im Studium an die Quellen des Geistes von Hellas herangeführt wird, nicht gerade heute mit dem Sprechchor sich meldete.

Der Geist von Hellas brachte das ganze Schaffen seiner Menschen, das Denken seiner Philosophen wie das Dichten seiner Künstler auf den gemeinsamen Nenner der „Kalokagathia", der „politischen Ethik". Es gab keine fanatischeren Politiker als Sokrates oder Aischylos. Der Sprechchor aber ist der künstlerische Ausdruck des griechischen Dramas, und die aktivistische Universitätsjugend drängt gerade zum Drama! Sie bleibt nicht bei den Gefühlsergüssen des einzelnen im lyrischen Gedicht, auch nicht bei dem Heldenlied über die Taten anderer im Epos stehen. Sie will selbst handeln!

Deshalb bringen wir Dramen, die Gemeinschaftsarbeit fordern: Die „Perser" des Aischylos, seinen „Gefesselten Prometheus", auch seinen „Agamemnon" wollen wir vorbereiten! Alles Werke, in denen die Dichtung des Genies nach Ausdruck innerer Bewegung ringt. Auch Byrons „Himmel und Erde", Goethes „Faust", Schillers „Braut von Messina" sowie Calderon stehen auf unserem Zukunftsprogramm. Wenn dann ein neues deutsches Genie auftaucht, wenn wieder ein Dichter unseres Volkes kommt, der uns mit dem Orkan seines Atems berauscht, dann spielen wir seine Werke!

Nein, unser Programm soll kein historischer Baukasten sein! Dem, der in Deutschland kommt, wollen wir den Apparat aufbauen, der seine Werke zur rechten Darstellung bringt. Deshalb ist unser Institut, — der einstige „Sprechchor an der Universität Berlin" ist heute ein Institut der Universität und gruppiert sich um den Lehrstuhl für choreatische Poetik, — nicht ein Theater oder eine Theatertruppe! Festspiele wie die auf der Akropolis, in Skandinavien oder jetzt in Hersfeld sollen nur die Ergebnisse unserer Arbeit zeigen. Unsere Uebungen sind praktische Poetik, deren Gesetze wir studieren, damit der Sprechchor als künstlerische Jugendbewegung das Wissen um sie mit der Aktivität der Jugend hinaustragen kann!"

Der Geist von Bingen

Das Jahr 1817 brachte der Stadt Bingen hohen Besuch. Der Kaiser von Oesterreich weilte in ihren Mauern; nicht genug tun konnte man sich, ihn zu ehren.

Aber für den Herrscher war vor allem die Beantwortung einer Frage wichtig. Er wünschte zu wissen, ob die freiheitlichen Gedanken des westlichen Nachbarstaats auch schon bis hierher gedrungen seien. „Eine schöne Gegend, eine schöne Stadt!" lobte der Kaiser. „Aber welcher Geist herrscht denn unter der Bevölkerung?"

Da war es schwer für das Stadtoberhaupt, eine Antwort zu geben. Aber er wußte sich zu helfen. „Halten zu Gnaden, Majestät", sagte er verbindlich, „bei uns allhier zu Bingen herrscht gar kein Geist!... Halten zu Gnaden", verbesserte er sich dann aber, „es herrscht bei uns doch ein Geist — der Weingeist!"

Der Kaiser Oesterreichs soll herzlich über die Antwort gelacht haben. Seither spricht man vom „Geist von Bingen."

Die Anmeldung

Von
Alice Fliegel

In der Zeit, als man Muskau das schlesische Paradies nannte, hatte die Landstreicherplage so überhand genommen, daß jeder Bürger eine schwere Strafe zu erwarten hatte, der einen Landstreicher beherbergte. Menschen, die ein gutes Herz hatten, wie der Dichter Leopold Schefer, den die Nachwelt leider vergessen hat, kamen mit diesem Gesetz oft in Konflikt.

Der Bürgermeister von Muskau hatte bei Leopold Schefer schon manchmal in der Landstreicherfrage ein Auge zugedrückt, denn jeder in Muskau wußte, daß der Dichter der Freund des Fürsten Pückler war, der ebenso wie die Muskauer selbst seine Freude an den fröhlichen Späßen Leopold Schefers hatte. Aber nun hatte der Bürgermeister einen Abend am Stammtisch einen Eid geleistet, daß es von jetzt an mit seiner Gutmütigkeit vorbei sei. Zu viel Unglück hatten die Landstreicher schon in Muskau angerichtet; mancher Hausbrand war durch ihre Unvorsichtigkeit entstanden, von den Zechprellereien gar nicht zu reden. Die Wirtin „Zum Semilasso" konnte davon ein Lied singen...

Am andern Morgen gab es in aller Frühe einen Lärm vor dem Bürgermeisteramt. Und dann stand Leopold Schefer vor dem Bürgermeister. „So pressieren kann es doch nicht, daß Sie das Bürgermeisteramt vor der Amtsstunde aus dem Schlaf trommeln!" rief er zornig.

„Ich mußte kommen", sagte der Dichter, der wie zu feierlichen Gelegenheiten einen schwarzen Bratenrock trug. „Es pressiert schon! Mich beißt das Gewissen! Ich habe das Gesetz übertreten", begann er kleinlaut sein Geständnis. „Es handelt sich um das Landstreicherverbot."

Des Bürgermeisters Augen funkelten vor Zorn. „Sie sind schon immer gut Freund mit den Landstreichern gewesen. Aber nun ist meine Geduld zu Ende. Wer einen Landstreicher beherbergt oder ihm Vorschub leistet, kann mit Gefängnis bis zu einem Monat oder mit tausend Talern Strafe rechnen!"

„Dann muß ich mit Gefängnis bestraft werden", klagte Schefer. „Denn tausend Taler habe ich nicht. Ich habe heute Nacht einen armen Kerl in mein Haus aufgenommen, der kein Hemd auf dem Leib trägt und keinen roten Heller besitzt."

Der Bürgermeister schluckte an den Worten, die er jetzt sagen mußte und die seinem gutmütigen Herzen in der unbedingt nötigen Strenge und Kraft nicht so schnell einfallen wollten. Der Schefer tat ihm trotz allem leid! „Herr Schefer", setzte er an, aber Leopold winkte mit müder Handbewegung ab.

„Ich weiß, Herr Bürgermeister. Was aber das Schlimmste ist, — er hat keinen Paß! Nicht einmal Ausweispapiere konnte er vorzeigen. Doch der arme Kerl zitterte vor Kälte und heulte zum Steinerweichen; da habe ich ihn nicht hinaussetzen wollen."

Der Schalk blitzte dabei in seinen Augen auf, aber der Bürgermeister war so aufgeregt, daß er überhaupt nichts mehr sah. Da hatte der Leopold Schefer ihm ja etwas Schönes eingebrockt. Der Kerl mußte sofort über die Grenze.

„Er kann weder Deutsch noch Tschechisch", gestand der Dichter. „Ich bitte Sie herzlich, Herr Bürgermeister, lassen Sie ihn im Land!"

Das Stadtoberhaupt war anderer Meinung. „Ich denke nicht daran! Die Stadtpolizisten nehmen ihn in die Mitte und schieben ihn ab. Los, Schefer, in Ihr Haus, ehe der Kerl sich davon macht!"

Auf dem Wege wurde kein Wort mehr gesprochen, nur die Stirn des Bürgermeisters zog sich in immer tiefere Falten. Als Leopold Schefer an seiner Haustür klingeln wollte, hielt ihm der Bürgermeister die Hand fest. „Nicht doch! Das Geklingel macht den Kerl aufmerksam! Ist da nicht ein Schatten? Stillgestanden oder ich schieße!"

„Es ist mein Sonntagspelz, Herr Bürgermeister, der am Kammerfenster hängt. Durchlöchern Sie ihn bitte nicht!"

Durch die Hintertür schlichen die Männer ins Haus. „Ich habe ja das Protokoll noch nicht aufgenommen", stöhnte der Bürgermeister plötzlich. „Es muß sofort geschehen."

Leopold Schefer führte die Herren in sein Arbeitszimmer. Ehe der Bürgermeister sich an den Schreibtisch setzte, hielt er vorsichtig Umschau. „Wohin führt diese Tür?"

„In das Schlafzimmer meiner Frau", antwortete Schefer. „Ich bitte die Herren um die Menschenfreundlichkeit, etwas leise zu sein, meine Frau fühlt sich nicht wohl und schläft noch."

Dem Bürgermeister tat sein gutes Herz weh. Die arme Frau würde erschrecken, wenn sie erfuhr, daß ihr Mann verhaftet werden mußte! Mit einem leisen Seufzer setzte er sich, um das Protokoll aufzunehmen. „Wiederholen wir also: Heute morgen erschien im Bürgermeisteramt von Muskau der Schriftsteller Leopold Schefer und erklärte, daß er in der Nacht einen Kerl in sein Haus aufgenommen hat, der kein Hemd auf dem Leibe trägt und keinen roten Heller besitzt. Der Vagabund hat nicht einmal Ausweispapiere und kennt in dieser Gegend keinen Menschen... Stimmt das?"

„Ja", sagte Leopold Schefer. Als aus dem Nebenzimmer plötzlich lautes Kinderschreien ertönte, wurde des Dichters Gesicht eitel Sonnenschein.

„Nanu?" fragte der Bürgermeister, der wußte, daß Leopold Schefer bis jetzt kinderlos durch das Dasein gegangen war. „Was ist denn das?"

„Der Vagabund!" lachte Leopold Schefer, „der Landstreicher ohne Hemd und ohne roten Heller, der nicht einmal einen Paß hat und vor Kälte zitterte, als er bei mir ankam."

Ueber das Weinen des kleinen Landstreichers hinweg rief aus dem Schlafzimmer eine helle Frauenstimme: „Leopold, hast du ihn angemeldet?"

Dieser Streich des fröhlichen Dichters kostete ihr eine Batterie Flaschen vom besten Rotwein, den die Wirtin „Zum Semilasso" im Keller hatte, um den Bürgermeister zu versöhnen.

Wohltätigkeit. „Schusters Marie geht jetzt in die Reichshauptstadt um ihre Gesangsausbildung zu vollenden." — „Woher hat sie denn das Geld?" — „Alle Nachbarn haben zusammengelegt."

Herbstliches Siebengebirge

Von
J. Silling-Wiesner

Fragt man einen Ausländer, welche Eigentümlichkeiten der schönen deutschen Landschaft ihn auf seinen Reisen durch deutsche Gaue am tiefsten berührt haben, so antwortet er in den meisten Fällen: die deutschen Waldgebirge! Und nennt damit in der Tat etwas, was Deutschland anderen Ländern der Erde voraus hat. Alpengipfel und Meeresstrand, Blütenparadiese und die Herrlichkeit flutender und ruhender Gewässer haben auch andere Länder. Unsere grünen, duftenden Waldreiche, die in unendlicher Vielfalt von Farben und Formen Deutschland durchziehen, gehören uns ganz allein, und es scheint, als sei in diesen Wäldern mit ihrem langsamen Werden, ihrer Kraft und Macht das deutsche Wesen selber verwurzelt.

Nirgends ist schöneres Wandern als in unseren rauschenden Forsten, und niemals ist es schöner als im Herbst. Es gibt Wälder, deren feierlicher Ernst nur vom lichten, klingenden Frühling aufgehellt werden kann. Es gibt andere, von Sonnenheiterkeit überglänzt, die erst im bunten Farbenspiel des Herbstes ihren höchsten Reiz entfalten. Zu diesen gehört das Siebengebirge, jedem Rheinreisenden bekannt, wenn auch meist nur als ausdrucksvolle Silhouette vom Dampfer aus, nicht als Wandererlebnis.

Herbstliche Fahrten in unsere deutschen Rebengaue sind mit Recht mehr und mehr beliebt geworden. Nichts Köstlicheres, als die Heimatlandschaft in der Fülle des Traubensegens zu sehen, am Glück dieser Erntezeit teilzunehmen, fröhlich zu sein mit den Fröhlichen im Weinland!

Auch das Siebengebirge taucht seinen Fuß in üppige Fruchtgärten und Rebengelände, eine der anmutigsten Landschaften von besonderer Milde des Klimas. Zwei Städtchen säumen hier den breitflutenden Strom. Königswinter: „Brennpunkt des Verkehrs", quirlendes Leben in altertümlichen Straßen, Gaststätten so zahlreich wie die Aussichtsbänke auf der breiten Uferpromenade, zwei Bergbahnen zum Drachenfels und Petersberg, ein Allerweltsstädtle von internationalem Rang und Ruf. — Anders der Gegenpart: Honnef-Schöndorf. Vornehme Villenstraßen und die schönste Rheinpromenade durch schattige Haine riesiger Weidenbäume verbinden diese beiden „Rheinperlen". Von hier steigt man am besten zu den herrlich bewaldeten Kuppen der „Sieben Berge" auf, deren duftblaues Halbrund malerisch über dem wechselvollen Vorland, den Gärten, Rebzeilen, der spiegelnden Strombreite steht.

Den Drachenfels „erobert" man am geruhsamsten am frühen Morgen eines Wochentags, am schönsten auf dem entzückenden Schöndorfer Waldweg und möglichst über den Kuckucksstein — eine winzige Aussichtskanzel mitten im Waldmeer am Rhein. Droben genießt man den herrlichen Tiefblick auf den schimmernden Strom und das schimmernde Land, das in Herbstfarben prangt. Besonders das üppige Parkgelände von Godesberg drüben wirkt wie eine Farbpalette. Dann Mehlem, Rolandseck, die Inseln Nonnenwerth und Grafenwerth. Rheinab begrenzt das „Große heilige Köln" den Blick. Weiter wendet sich der Wanderer dem Innern des Siebengebirges zu, immer auf herrlichen Höhenwegen, durch Buchenalleen und dunkle Tannenschläge.

Mittelpunkt und höchste Erhebung ist der Große Oelberg (460 Meter), von Hochwald dicht umschlossen, eine stimmungsvolle Stätte deutscher Bergwelt. Weit über die Waldmassen und Kuppen des Gebirges schweift hier der Blick bis zum Siegerland und Bergischen Land, zu Eifel und Hunsrück hinüber. Der Oelberg gilt als schönster „Sonnenaufgangsberg".

Diese Welt erreicht man sehr bequem mit der Kraftpost nach Honnef und Königswinter. Von diesem Gebirgsknotenpunkt strahlen bekannte und heimliche Pfade aus, so zu dem versteckten „Einkehrhäuschen" in dem mit wundervollem Wald bestandenen Naturschutzgebiet des Siebengebirges oder in das uralte Legendenreich von Heisterbach, dessen berühmte Zisterzienser-Abtei schon im 13. Jahrhundert Kunst und Wissenschaft pflegte. Eine einzige Säulenreihe des Chors bewahrt noch die Erinnerung an die 1337 erbaute Abteikirche, ein Denkstein für den gelehrten Mönch Cäsarius. Und aus dunkler Sagenferne klingt die Kunde vom „Mönch von Heisterbach", der für dreihundert Jahre im Wald verschwand.

Weiter streift man bergauf, bergab, zu alle den anderen Bergen, der Wolkenburg, dem Lohrberg, dem Nonnenstromberg und wie sie sonst heißen mögen. Die alten Burgen sind aus dem Gebirge verschwunden. Von der Ruine der Löwenburg auf dem gleichnamigen Gipfel blieb eine Steinpyramide, die nichts mehr verrät von dieser erzbischöflichen Feste des 13. Jahrhunderts. — Wir genießen den letzten prächtigen Blick auf Oelberg und Drachenfels, die im Abendschein leuchten, und steigen die breiten Terrassen zum Rhein hinab.

Landesbibliothek Oldenburg

Kirchhoffs Oberhemden 2.25 3.25 4.25 5.25 6.25 7.25 8.25 10.75 b. d. Hauptpost

Amtliche Bekanntmachungen

Bekanntmachung

Aus Anlaß der Verlegung der Oberleitung für den Trollibusverkehr mache ich darauf aufmerksam, daß jedes Aushängen und Anbringen von Transparenten und dergl., die in den Luftraum über der Straße hineinragen, nach der Straßenpolizeiverordnung für die Stadt Oldenburg der polizeilichen Genehmigung bedarf. — Ferner weise ich darauf hin, daß Fahnenstangen, Fahnen, Girlanden u. dergl. so angebracht sein müssen, daß sie mit der Trollibus-Oberleitung auf keinen Fall in Berührung kommen können.

Oldenburg, den 1. Oktober 1936.

Der Polizeiverwalter.

Auszug aus der Polizeiverordnung für den Kramermarkt 1936

1.—13. . . . . .

14. Der Marktverkehr dauert am Sonntag, dem 4. Oktober 1936, von 16 bis 23½ Uhr, vom 5. bis 9. Oktober 1936 von 8 Uhr bis 23½ Uhr. Das Feilbieten und Verkaufen von Gegenständen sowie das Darbieten von Schaustellungen und Musizieren außerhalb dieser Zeit ist auf den Straßen und Plätzen und in den öffentlichen Lokalen verboten. Anträge auf Gestattung von Ausnahmen sind auf dem Polizeiamt, Markt 6, Zimmer 3, von 9 bis 12½ Uhr zu stellen.

15.—24. . . . . .

25. Geschäftswagen dürfen den Pferdemarkt innerhalb der Budenreihen bis 12 Uhr benutzen, soweit die Waren nur auf diesem Wege nach den Buden befördert werden können. Im übrigen ist jeder Fahrzeugverkehr zwischen den Budenreihen verboten. Nur der Verkehr mit Fahrrädern und Kinderwagen ist gestattet, soweit sich nicht aus Ziffer 27 ein anderes ergibt.

26. Verboten ist:
   a) vom 2. Oktober 1936, 8 Uhr, bis zum 10. Oktober 1936, 12 Uhr, der Verkehr mit Omnibussen sowie das Trabfahren von Fuhrwerken auf dem Marktplatze, der Heiligengeiststraße, Langen- und Achternstraße;
   b) vom 2. Oktober 1936, 8 Uhr, bis zum 10. Oktober 1936, 12 Uhr, das Befahren der Straßen am Markt mit Kraftfahrzeugen;
   c) vom 4. bis 9. Oktober 1936 in der Zeit von 9 Uhr (vormittags) bis 2 Uhr (nachts) der Verkehr mit Kraftfahrzeugen und Fuhrwerken aller Art in der Heiligengeiststraße, Langen- und Achternstraße, auf dem Markt und auf der Straße Pferdemarkt zwischen Johannisstraße und Bahnübergang Georgstraße. Ausgenommen ist das Führen von Pferden zu und von den Stallungen der Ausspannwirtschaften am Markt, ferner in der Zeit von 8 bis 12 Uhr der Verkehr mit Geschäftswagen, soweit Waren nur auf diese Weise zu den Anliegern der benannten Straßen befördert werden können.

27. Auf dem Marktplatze und dem Pferdemarktplatze, auf der Langen Straße vom Marktplatz bis zur Einmündung der Haarenstraße, und auf der Achternstraße vom Marktplatz bis zur Einmündung der Ritterstraße, darf in der Zeit vom 4. bis 9. Oktober 1936, von 16 Uhr ab, mit Kinderwagen und Fahrrädern nicht gefahren werden. Dem Radfahren steht das Führen des Rades gleich, jedoch ist das Führen von Fahrrädern zu und von den am Marktplatz belegenen Aufbewahrungsstellen für Fahrräder gestattet.

28. Auf dem übrigen Teil der Langen Straße und der Achternstraße sowie auf der Heiligengeiststraße, ist das Radfahren während der in Ziffer 27 angegebenen Zeit verboten. Das Führen des Rades ist gestattet.

29. . . . . .

30. Vom 4. bis 9. Oktober 1936 werden für die Kleine Kirchenstraße und Bergstraße die Einbahnstraßenbestimmungen aufgehoben.

31. Am 4. Oktober 1936 wird allgemein für Ladengeschäfte von 15 bis 19 Uhr die Sonntagsruhe aufgehoben.

32. Die Polizeistunde wird für sämtliche öffentlichen Lokale vom 4. bis 9. Oktober 1936 auf 3 Uhr hinausgesetzt. Für Tanz und Musik ist die polizeiliche Erlaubnis einzuholen.

33. Uebertretungen der vorstehenden Vorschriften unterliegen der Bestrafung nach den gesetzlichen Bestimmungen.

Oldenburg, den 1. Oktober 1936.

Polizeiamt.

Der Vorstand des 2. Deichbandes

Bekanntmachung

Brake i. O., den 2. Oktober 1936.

Die Herbstdeichschau im II. Deichbande findet statt am 12. Oktober, 8½ Uhr, bei Bornhorst beginnend bis Brake (Ende des 6. Deichzuges), am 13. Oktober, 8 Uhr, bei Brake beginnend bis Burhave (Burhaver Siel), am 14. Oktober, 8 Uhr, bei Burhave beginnend bis Stollhamm (Ende des 12. Deichzuges), am 15. Oktober, 8 Uhr, bei Stollhamm beginnend bis zur Grenze gegen den 3. Deichband bei Dangast.

Zugleich wird folgendes angeordnet:

Zur Deichschau sind:

1. die Deiche mit Kappen, Böschungen, Bermen, Triften, Mensen und Deichwegen in Ordnung zu bringen, von Unkraut und Gestrüpp zu befreien, gehörig anzufüllen, zu spuren und zu ebnen;
2. die an dem Deich nebst Zubehör wachsenden Bäume, Sträucher und Hecken ordnungsmäßig aufzuschneiden;
3. sämtliche Hecktore zu öffnen und die über Weidedeiche laufenden Einfriedigungen mit viehabweisenden Schrägstreben zu versehen;
4. die Rhynschloote und deren Vorflutgräben aufzuräumen, von Unkraut und Anlandungen zu befreien; die Höhlen in den Auffahrten zu reinigen;
5. die Bauwerke in und an den Deichen als Siele, Höhlen, Schaarte, Brücken, Treppen, Bohlwerke, Mauern nebst Zubehör und Nebenanlagen instand zu setzen, zu säubern und, soweit erforderlich, zu streichen;
6. alle Sielgeräte, sowie Schaart- und Schottbohlen in einwandfreier Beschaffenheit vollständig zur Stelle zu schaffen.

Soweit diesen Anordnungen nicht oder ungenügend nachgekommen ist, wird Brüche erkannt werden.

J. V.: Carstens.

Ausschneiden! Erscheint nur einmal!

Ziegenbockkörungen

Die diesjährigen Ziegenbockhauptkörungen finden wie folgt statt:

Für den Amtsverbandsbezirk Ammerland:

am Mittwoch, dem 21. 10. 1936

um 9 Uhr in Kayhausen bei Schippers Haus,
um 10 Uhr in Nord-Edewecht bei Schröders Gasthaus,
um 11½ Uhr in Howiek bei Bruns Gasthaus,
um 12½ Uhr in Apen bei Eilers Gasthaus,
um 2 Uhr in Halstrup bei Schmidts Haus,
um 2½ Uhr in Wiefelstede bei Küts Gasthaus,
um 4½ Uhr in Hostenmoor b. Rastede bei Duisbergs Gasthaus.

Für die Stadtbezirke Rüstringen, Oldenburg und Delmenhorst:

am Freitag, dem 23. 10. 1936

um 7 Uhr in Schaar bei Husmanns Gasthaus,
um 10¼ Uhr in Ohmstede (Bockstation),
um 11¼ Uhr in Oldenburg (Bockstation),
um 12¼ Uhr in Bloherfelde bei Wirtschaft Büsselmann,
um 1 Uhr in Osternburg (Bockstation),
um 3½ Uhr in Delmenhorst beim Schützenhof.

Für den Amtsverbandsbezirk Oldenburg:

am Montag, dem 26. 10. 1936

um 8½ Uhr in Wüsting bei Wirtschaft Noll,
um 9½ Uhr in Hude bei Wirtschaft Wachtendorf,
um 11 Uhr in Kirchhatten bei Wirtschaft Schnittker,
um 12½ Uhr in Bildeshausen bei Wirtschaft Spindelmann,
um 2½ Uhr in Großenkneten b. Wirtsch. Devermann, Bahnh.,
um 3½ Uhr in Huntlosen bei Wirtschaft Harms,
um 4½ Uhr in Westerholt bei Gasthof Willers.

Anmeldungen zur Körung haben unter Beifügung der Abstammungsnachweise und der Angabe, ob der Ziegenbock für die Zuchtklasse A (A 1) oder B gekört werden soll, bis spätestens den 14. Oktober 1936 an das

Körami (Abtlg. e für Ziegenböcke), Oldenburg i. O., Marslatourstraße 1,

zu erfolgen. Später eingehende Meldungen können nicht mehr berücksichtigt werden. Bei der Hauptkörung sind im Bereich der Landesbauernschaft alle mindestens 6 Monate alten Böcke, auch die bereits angekörten, vorzuführen. Es wird nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß kein Ziegenbock zum Decken verwandt werden darf, der nicht gekört ist.

Der Vorstand der Donnerschweer Sielacht

Oldenburg, den 2. 10. 1936.

Die Schauung der Gräben findet am 26. Oktober d. J. statt. Mangelpöste werden gebrückt.

Willms.

Landwirtschaftsschule und Wirtschaftsberatungsstelle Bad Zwischenahn

Unterrichtsbeginn am Dienstag, dem 3. November.

Anmeldungen für die Unter- und Oberklasse sind baldigst erwünscht. — Nähere Auskunft erteilt

Landwirtschaftsrat Abels.

Selbstfahrer-Auto-Vermietung
G. Westerburg, Damm 14 — Fernruf 5180

Lichtgenossenschaft e. G. m. u. H. zu Wardenburg

Ordentliche Generalversammlung

am Montag, dem 12. Oktober 1936, nachmittags 6 Uhr, in Schlüters Gasthaus zu Wardenburg.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht, Rechnungsablage, Vorlage des Jahres-Abschlusses für das Geschäftsjahr 1935/36.
2. Genehmigung des Jahres-Abschlusses und der Gewinn- und Verlustrechnung.
3. Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrates.
4. Beschlußfassung über die Verwendung des Reingewinns.
5. Wahlen zum Vorstand und Aufsichtsrat.
6. Revisionsbericht.
7. Statutenänderung § 3 und § 4 Ziffer 1.

Jahresrechnung und Bilanz liegen im Geschäftszimmer der Genossenschaft zur Einsicht der Genossen aus.

Der Vorstand:

D. Meyer. D. Wegener. D. Gloystein.

Vertreter:
H. Martens, Oldenburg i. O.
Telephon 4985

Autoruf 4152
E. Stöver, Hauptstraße 19.
Geräumiger 6-Sitzer-Wagen.

Täglich frischgeräucherte Aale von Bruns, Zwischenahn. Stand neben Keuncke, Pferdemarkt. Frau Fickenkers.

Schönes Einfamilienhaus mit Stall und 2 S.-S. großem Garten
bei geringer Anzahlung zu verk.
W. Degen, Versteigerer
Rastede

Futterkartoffeln
ab Bahn und ab Lager.
Holländer Erstlinge
Direkt aus Holland. Vorzüglich auf Saat sortiert. Bestellung auf Holländer Erstlinge bis 6. Okt. 1936, abends.
Karl Ripken, Großenmeer

Achtung, Marktbeziehe!
Personenwagen-Limousine, NSU, Bauj. 27, auch für Transporte geeignet, sehr gut erhalten, Preis 220 RM, sowie 6 gebr. Reifen, 21 mal 600 oder 33 mal 600, zu verkauf. G. Westerburg, Damm 14, Telephon 5180.

Zu verkaufen nahe am Kalb. stehd. Quene und Kuhkalb.
D. Ahlers, Ohmstede 3, am R.pl.

CAPITOL
Heiligengeiststr. 7 Fernruf 2121

Ab heute Sonnabend und folgende Tage
Nacht-Vorstellungen
Das Südseeparadies von Bali

Liebe und Leben auf Bali
Vor dem farbenprächtigen Hintergrund der balinesischen Tempel spielt die menschlich ergreifende und tragische Liebesgeschichte zweier junger Menschen auf Bali

Jede geschäftliche Anpreisung dieses Filmes muß vor den begeisterten Stimmen der Presse verstummen!

Kammerlichtspiele München über 100 Nachtvorstellungen das sagt alles
Täglich (auch morgen Sonntag) abends 11 Uhr
Karten auch im Vorverkauf an der Kasse
Deutschlandverleih Fritz Knewels, Berlin

Zum traditionellen
Reiterball
trifft sich Oldenburgs Reiterwelt
am Kramermarkts-Mittwoch
im Civil-Casino

Reiter-Verein Höven
Unsere
Schnitzeljagd
findet am
Sonntag, dem 1. November, statt

Zwischenahner Schmortaale
kaufen Sie wie bisher in feinster Qualität zum Kramermarkt bei
Frau Koopmann
Stand wie immer vor der Gastwirtschaft Hennecke am Markt

Der Kramermarkt ist schon in Sicht
Darum vergiß die Konditorei
Alter Stand Pferdemarkt **Schlenz** auch nicht!

Tankanlagen
für Großverbraucher
feuersicher und polizeilich genehmigt
Preis bedeutend ermäßigt
Emil Boerner, Oldenburg
Jahnstr. 10 — Ruf 4185

TuS-Platz
Sonntag, 15 Uhr
Westrhauderfehn–TuS
Um die Punkte!

Stedinger Str.
Sonntag, 15 Uhr
VfB – Sportfreunde
Um die Punkte!

Landesbibliothek Oldenburg